

Bachelorarbeit 2011

Wirtschaftliche Auswirkung der NEAT auf die Stadtgemeinde Brig-Glis



Studentin : Margrit Franziska Abgottspon

Dozent : Serge Imboden

Vorwort

Die vorliegende Bachelorarbeit hat zum Ziel zu prüfen, inwieweit die NEAT-Eröffnung im Jahre 2007 wirtschaftliche Auswirkungen auf die Stadtgemeinde Brig-Glis nach sich zog und inwiefern sich diese heute noch feststellen lassen, bzw. durch Nachhaltigkeit geprägt sind.

Im ersten Kapitel werden einleitend zur Bachelorarbeit die Motivation, die Ziele, die Methoden und Vorgehen sowie die Schwierigkeiten der Erarbeitung beschrieben. Da sich die Bachelorarbeit auf das Territorium der Stadtgemeinde Brig-Glis bezieht, wird im zweiten Kapitel eine Übersicht der Stadtgemeinde Brig-Glis gegeben. Bereits im Vorfeld der Eröffnung war in den Medien darüber berichtet worden, dass insbesondere der Tourismus im Wallis von der NEAT-Eröffnung profitieren werde. Das dritte Kapitel ist daher der Tourismusdestination „Brig Belalp Tourismus“ gewidmet, die für die Region des Bezirkes Brig zuständig ist. Das vierte Kapitel behandelt kurz das Bauwerk der Neuen Alpentransversale (NEAT), sowie deren Bedeutung für den Kanton Wallis. Im ersten Teil des fünften Kapitels werden Hypothesen aufgestellt, welche im zweiten Teil mittels verschiedenen Indikatoren auf ihre mögliche Richtigkeit überprüft werden. Zudem wird im fünften Kapitel ein Fragebogen analysiert. Im sechsten Kapitel werden Handlungsempfehlungen an die Stadtgemeinde Brig-Glis abgeben. Im siebten und achten Kapitel steht das Methodenfazit und das Literaturverzeichnis. Im Anhang werden zusätzlich Informationen zum Umfragebogen bereitgestellt.

Dank

Ich möchte es an dieser Stelle nicht unterlassen, all denen zu danken, welche mir bei der Entstehung dieser Bachelorarbeit geholfen haben, sei es durch Tipps oder durch Bereitstellen von Material und anderen Hilfsmitteln.

Bedanken möchte ich mich vor allem bei meinem Betreuer, Herrn Serge Imboden, für seine kompetente Begleitung und Betreuung bei dieser Arbeit.

Ein spezieller Dank gebührt Herrn David Guntern, Direktor Brig Belalp Tourismus (BBT), sowie Frau Beatrice Page, Direktions-Assistentin Brig Belalp Tourismus, für die interessanten und hilfreichen Gespräche bezüglich dieses Vereins.

Ein spezieller Dank gebührt auch Frau Viola Amherd, Präsidentin der Stadtgemeinde Brig-Glis, den Herren Christian Burri, Einwohnerdienst, Björn Wyss, Stadtingenieur, Marco Summermatter, Finanzverwalter, Peter Kalbermatten, Abfallberater und Eugen Burgener, Leiter Bauamt, für ihre fachlichen Auskünfte ihre Bereiche.

Danken möchte ich auch Herrn Walter Zeiter, Betriebsleiter der ARA Briglina sowie Herrn Dr. Amadé Zenzünen, Abfallberater Oberwallis, Herrn Kurt Ruppen, Leiter der Kehrichtverbrennungsanlage in Gamsen sowie Herrn Marut Doctor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Tourismus der HES-SO Wallis.

Hinweise

Wo immer möglich, werden in dieser Arbeit geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen verwendet. Wo solche sprachlich nicht zur Verfügung stehen, ist von Personen nur in der männlichen Form die Rede - dies zugunsten eines flüssiger lesbaren Textes. Gemeint sind aber immer beide Geschlechter.

Management Summary

Die Bachelorarbeit hat zum Ziel die wirtschaftlichen Auswirkungen des Lötschberg-Basistunnels als Teil der NEAT Eröffnung auf die Stadtgemeinde Brig-Glis zu untersuchen. Dabei bestand die Problematik darin nachzuweisen, inwiefern sich diese Auswirkungen heute zeigen und belegen lassen.

Zur Lösung der Problematik wurden verschiedene Indikatoren untersucht und auf ihre Veränderung hin analysiert. Als Indikatoren wurden Abfall, Abwasser, Einwohner / Bauwesen, Kulturelles Angebot sowie Hotels und Restaurants bestimmt. Dabei wurde festgestellt, dass seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels die Frequenzen der SBB, von PostAuto Wallis und der MGB stiegen und ein vermehrter Gästestrom verzeichnet werden konnte, der die einzelnen Indikatoren beeinflusste. Jedoch bleibt unklar, inwiefern diese Indikatoren tatsächlich nur durch die NEAT-Eröffnung beeinflusst wurden, oder ob auch andere Faktoren mitspielten.

Aus den gewonnen Erkenntnissen werden Handlungsempfehlungen abgegeben, die der Stadtgemeinde Brig-Glis und BBT helfen sollen sich auf das vermehrte Gästeaufkommen durch die NEAT-Eröffnung besser einstellen zu können und die Region besser zu vermarkten.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Stadtrat 2009-2012.....	9
Abbildung 2: Aufbauorganisation BBT.....	10
Abbildung 3: Anzahl erstellter Dateien und Websites	11
Abbildung 4: Mittels CMS erstellte Homepage (Brigerbad) und Autosite (PICCOLO) .	12
Abbildung 5: Die neuen Basistunnel der NEAT im europäischen Schienenverbund	15
Abbildung 6: MGB: Frequenzen nach Bahnhöfen	20
Abbildung 7: Frequenzen PostAuto Wallis ab Brig.....	21
Abbildung 8: Gesamtmenge der Abfallanlieferung in die KVA in Gamsen	24
Abbildung 9: Haushaltkehricht der Stadtgemeinde Brig-Glis	25
Abbildung 10: Logiernächte der Stadtgemeinde Brig-Glis.....	27
Abbildung 11: Haushaltkehricht der Stadtgemeinde Brig-Glis	28
Abbildung 12: Abwasserzufluss der Gemeinden in Tausende m ³	29
Abbildung 13: Hydraulische Belastung von Brig-Glis in Tausende m ³	31
Abbildung 14: Logiernächte der Stadtgemeinde Brig-Glis.....	32
Abbildung 15: Niederschlagsmessung in der ARA Briglina	33
Abbildung 16: Durchschnittlicher Wasserverbrauch im Privathaushalt	34
Abbildung 17: Hydraulische Belastung der ARA Briglina	36
Abbildung 18: Einwohnerstatistik der Stadtgemeinde Brig-Glis.....	37
Abbildung 19: Steuerpflichtige Personen der Stadtgemeinde Brig-Glis	38
Abbildung 20: Anzahl fertig erstellter Wohnungen ohne Neuwohnungen der ICHA...	40
Abbildung 21: Anzahl leer stehender Wohnungen	40
Abbildung 22: Aufteilung der 28 Teilnehmer nach ihrer Betriebsart	48
Abbildung 23: Entwicklung der Logiernächte	53
Abbildung 24: Anzahl Logiernächte in Hotels und auf dem Camping der Stadtgemeinde Brig-Glis.....	54
Abbildung 25: Zusammenarbeit mit BBT.....	58

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Reisezeiten in die Walliser Destinationen Visp, Brig, Aletsch	17
Tabelle 2: Theoretische Berechnung der Anzahl Einwohner aus der Menge des Haushaltkehrichts.....	26
Tabelle 3: Theoretische Berechnung der Anzahl Einwohner aus der hydraulischen Belastung.....	35
Tabelle 4: Bautätigkeit der Stadtgemeinde Brig-Glis.....	39
Tabelle 5: Anzahlmässige Angaben zu den einzelnen Bereichen	56

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
ARA Briglina	Abwasserreinigungsanlage Brig – Glis, Naters
BA	Bachelorarbeit
BBT	Brig Belalp Tourismus
BDP	Bürgerlich - Demokratische Partei der Schweiz
BAFU	Bundesamt für Umwelt
BLS	Bern – Lötschberg – Simplon Bahn
CMS	Content Management Systeme
CSP	Christlich - Soziale Partei der Schweiz
CVP	Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz
FDP	Freie demokratische Partei der Schweiz
FH	Fachhochschule
FinöV	Finanzierung des öffentlichen Verkehrs
F1 – F28	Fragebogen Nummer 1 bis 28
GVO	Gemeindeverband Oberwallis
HES-SO	Fachhochschule Westschweiz
ICHA	International College of Hospitality Administration
KMU	Kleinere und mittlere Unternehmen

KVA	Kehrichtverbrennungsanlage
LBT	Lötschberg-Basistunnel
MGB	Matterhorn Gotthard Bahn
NEAT	Neue Eisenbahn-Alpentransversale
NZZ	Neue Zürcher Zeitung
RPG	Bundesgesetz über die Raumplanung
RRO	Radio Rottu Oberwallis
RZ	Rhone Zeitung
SBB	Schweizerische Bundesbahnen
SP	Sozialdemokratische Partei der Schweiz
SVP	Schweizerische Volkspartei
USB	Unique Selling Proposition (Einzigartiges Verkaufsversprechen)
WB	Walliser Bote
WebApp	Webapplikation / Webanwendung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	II
Dank	III
Management Summary	IV
Abbildungsverzeichnis	V
Tabellenverzeichnis	VI
Abkürzungsverzeichnis	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
1. Einleitung	1
1.1. Motivation	1
1.2. Zielsetzung	1
1.3. Methode und Vorgehen	2
1.4. Schwierigkeiten	4
2. Stadtgemeinde Brig-Glis	6
2.1. Dienstleistungszentrum / Arbeitsstätte	6
2.2. Bildungsstätte	6
2.3. Leben in der Stadtgemeinde Brig-Glis	7
2.4. Kultur / Sport	8
2.5. Verwaltung	8
3. Brig Belalp Tourismus	9
3.1. Organisation des BBT	10
3.2. Innovation / Technologien	10
3.3. Attraktivität der Region	13

4. Die NEAT – die Neue Eisenbahn-Alpentransversale	14
4.1. Bauprojekt	14
4.2. Ziele.....	16
4.3. Bedeutung des Lötschberg-Basistunnels für das Wallis	16
4.3.1. Reisezeitverkürzung	17
4.3.2. Tourismus / Wirtschaft	18
5. Indikatoren.....	22
5.1. Indikator Abfall.....	22
5.1.1. Hypothese 1	24
5.1.2. Prüfung der Hypothese 1	24
5.1.3. Fazit	28
5.2. Indikator Abwasser	29
5.2.1. Hypothese 2	30
5.2.2. Prüfung der Hypothese 2	30
5.2.3. Fazit	35
5.3. Indikator Einwohner / Bauwesen.....	37
5.3.1. Hypothese 3	37
5.3.2. Prüfung der Hypothese 3	37
5.3.3. Fazit	41
5.4. Indikator kulturelles Angebot.....	41
5.4.1. Hypothese 4	42
5.4.2. Prüfung der Hypothese 4	42
5.4.3. Fazit	45
5.5. Indikator Hotel / Restaurant.....	46
5.5.1. Analyse des Themas „Betrieb“	48
5.5.2. Analyse des Themas „Gäste“	49

5.5.3. Analyse des Themas „Logiernächte“	51
5.5.4. Analyse des Themas „Umsatz“	54
5.5.5. Analyse des Themas „NEAT“	56
5.5.6. Analyse des Themas „Marketing“	57
6. Handlungsempfehlungen	60
7. Methodenfazit	63
8. Literaturverzeichnis	65
Anhang	1
Anhang A: Eidesstattliche Erklärung	1
Anhang B: Fragebogen	2
Anhang C: Erläuterungen zu den Einflüssen auf die Bereiche	18
Anhang D: Erläuterungen zu den Chancen und Risiken	20
Anhang E: Erläuterungen zum Marketing	22
Anhang F: Gründe für respektive gegen die Zusammenarbeit mit BBT	24
Anhang G: Erläuterungen zu den Verbesserungsvorschlägen	26
Anhang H: Erläuterungen zu BBT und der Stadtgemeinde Brig-Glis	27
Anhang I: Arbeitsplan	29

1. Einleitung

1.1. Motivation

Als der Lötschberg-Basistunnel (LBT) der NEAT im Jahre 2007 eröffnet wurde, sprach der Grossteil der Medien von den wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Gemeinde Visp als neuem Vollknotenpunkt der Region Oberwallis. Diese neue Bahnverbindung hat sich auf die Gemeinde Visp positiv ausgewirkt. Der neue Visper Bahnhof und eine rege Bautätigkeit auf dem Wohnungssektor zeugen davon. Wie sieht es aber diesbezüglich in den anderen Gemeinden aus? Insbesondere die Stadtgemeinde Brig-Glis, die vor der NEAT-Eröffnung als Drehscheibe und Verkehrsknotenpunkt im Oberwallis galt, gab mir dazu Anlass und motivierte mich, mein Augenmerk auf die Auswirkungen auf die Stadtgemeinde Brig-Glis zu richten.

Die Stadtgemeinde Brig-Glis zählte Anfangs 2011 12'296 Einwohner (Burri, 2011). Damit erfüllt sie die eidgenössischen Vorgaben zum Begriff einer Stadt:

„Städte sind Gemeinden mit mindestens 10'000 Einwohnern.“
(Schweizerische Eidgenossenschaft, 2011a)

Dennoch hat die Stadtgemeinde eine ländliche Atmosphäre behalten. Einerseits ist Brig-Glis bevölkerungsmässig gross genug, um eine gewisse städtische Anonymität zu gewähren, andererseits hat die Stadtbevölkerung eine dorfähnliche Zusammengehörigkeit beibehalten, ein Mix, der nicht nur für das alltägliche Leben, sondern auch für die Wirtschaft und den Tourismus interessant ist.

1.2. Zielsetzung

Die vorliegende Bachelorarbeit hat zum Ziel herauszufinden, welche wirtschaftlichen Auswirkungen die NEAT, genauer gesagt, die Inbetriebnahme

des Lötschberg-Basistunnels im Jahr 2007 mit sich gebracht haben. Dabei beschränkt sich die Bachelorarbeit auf das Untersuchungsgebiet der Stadtgemeinde Brig-Glis. Indessen wird untersucht, wie sich die Logiernächte/Übernachtungen in der Stadtgemeinde Brig-Glis entwickelt haben, und ob diese Entwicklung im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels steht. Ferner ist zu klären, ob sich diese neue Bahnverbindung der NEAT als Veränderung im Umsatz widerspiegelt. Des Weiteren soll die Arbeit aufzeigen, ob mögliche Veränderungen auf Grund des Lötschberg-Basistunnels sich in verschiedenen Indikatoren abzeichnen. Als Indikatoren werden in dieser Arbeit die Abfall- und Abwassermengen betrachtet sowie die demographische Entwicklung und die Veränderungen auf dem Sektor des Wohnungsbaus der Stadtgemeinde. Brig-Glis ist Veranstalter von zahlreichen Events und hat eine Vielfalt von kulturellen Angeboten anzubieten. Daher wird als ein weiterer Indikator das kulturelle Angebot untersucht. Die Ausrichtung auf die Hotel- und Restaurantbetriebe bilden dann den Abschluss in dieser Reihe der Indikatoren.

Zusammenfassend möchte diese Arbeit versuchen der Stadtgemeinde Brig-Glis eventuelle Tendenzen der Veränderungen aufzuzeigen, inwiefern diese mit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels im Zusammenhang stehen, sowie Handlungsempfehlungen abzugeben.

1.3. Methode und Vorgehen

Die Informationen zu den einzelnen Themen wurden mittels verschiedener Quellen zusammengetragen. Zudem standen mir verschiedene Instanzen der Stadtgemeinde Brig-Glis wie beispielsweise die Einwohnerkontrolle oder das Bauamt mit diversen Auskünften und Erklärungen zur Seite.

Die Daten und Informationen für den Indikator Abwasser konnten mittels eines Gespräches mit dem Betriebsleiter der ARA Briglina erfasst werden. In demselben Zusammenhang hat ebenso Herr Wyssen Björn, Stadtingenieur von Brig-Glis, Auskünfte erteilt.

Für den Indikator Abfall stammen die Daten aus verschiedenen Quellen. Die Kehrrechtverbrennungsanlage in Gamsen führt eigene Statistiken, die mir zur Verfügung gestellt wurden. Herr Ruppen Kurt, Betriebsleiter dieser Kehrrechtverbrennungsanlage, stand mir mit weiteren Auskünften zur Seite. Weitere Informationen erhielt ich vom Abfallberater Oberwallis, Herrn Amadé Zenzünen, sowie vom internen Abfallberater der Stadtgemeinde Brig-Glis, Herrn Peter Kalbermatten. Zudem unterstützte mich das Institut der HES-SO Wallis. Das Institut erhebt seit Jahren Daten bezüglich der Abfallmenge der einzelnen Gemeinden im Kanton Wallis und stellte mir den betreffenden Datensatz der Stadtgemeinde Brig-Glis zur Verfügung.

Um herauszufinden wie sich die Events und das kulturelle Leben der Stadtgemeinde Brig-Glis entwickelten, bezog ich mich auf einen WB-Artikel im Jahr 2007. Hierfür wurden unter anderen die Herren Jean-Pierre D'Alpaos, ehemaliger Präsident des Kellertheaters, und Roman Pfammatter, Geschäftsleiter von „artistpool“, interviewt. Diese beiden kontaktierte ich im Mai 2011 um sie nach der Entwicklung des kulturellen Lebens in der Stadtgemeinde Brig-Glis zu befragen. Ebenso gab mir Frau Judith Bärenfaller, Betriebsleiterin der Zeughaus Kultur, Auskünfte über das besagte Thema.

Die Fragen für den Fragebogen basieren auf ein zusammengestelltes Mind-Map. Die daraus resultierenden Fragen wurden mit dem BA-Begleiter, Dozent Serge Imboden, sowie mit Frau Beatrice Page, Direktionsassistentin von Brig

Belalp Tourismus (BBT), besprochen und revidiert. Der Fragebogen ist mit Microsoft Word 2010 erstellt und wurde ebenfalls Frau Viola Amherd, Stadtpräsidentin von Brig-Glis, zur Ansicht und Begutachtung vorgelegt. Zudem wurde ein Testlauf durchgeführt, bevor die Fragebögen verteilt wurden. Herr Stefan Welschen, Leiter des Hotels Ambassador, stellte sich hierzu zur Verfügung.

Um einen möglichst hohen Rücklauf zu erzielen, entschied ich mich, die Fragebögen für die Restaurants, Tearooms, Bars und Cafés persönlich zu verteilen, da einige Restaurants, Tearooms, Bars und Cafés kein E-Mail-Konto besitzen oder falls doch, dieses nur selten nutzten, wie die Erfahrungen von Frau Beatrice Page zeigten. Damit befolgte ich den Rat der Direktionsassistentin von BBT. Insgesamt verteilte ich anhand einer Liste, die mir von BBT ausgehändigt wurde, vierzig Fragebögen an die besagten Betriebe der Stadtgemeinde Brig-Glis. Damit der Aufwand für die betreffenden Personen möglichst klein zu halten war, händigte ich eine Klarsichtmappe aus, die den ausgedruckten Fragebogen und ein bereits an mich adressiertes und frankiertes Couvert enthielt. Weitere neunzehn Fragebögen wurden per Mail an Betriebe wie Hotels, Gästehäuser und Pensionen der Stadtgemeinde Brig-Glis gesendet, die Logiernächte generieren. Die Angaben der zurückerhaltenen Fragebögen wurden mit Microsoft Excel 2010 erfasst und ausgewertet.

1.4. Schwierigkeiten

Schwierigkeiten zeigten sich beim mündlichen Interview mit Herrn Kurt Ruppen, Betriebsleiter der KVA in Gamsen. Interne Betriebsstörungen erschwerten die Durchführung und bewirkten, dass die Gesprächstermine mehrmals verschoben und neu angesetzt werden mussten.

Schwierigkeiten ergaben sich auch beim Einwohnerdienst der Stadtgemeinde Brig-Glis. Hier konnten aus technischen Gründen, gemäss E-Mail vom 4. Mai

2011 von Christian Burri, keine Daten bezüglich der Einwohnerstruktur der vergangenen Jahre mehr aufgerufen werden, d.h. Zuzüge, Geburten, Wegzüge und Todesfälle können nicht mehr evaluiert werden. Auch beim Zivilstandesamt der Stadtgemeinde Brig-Glis gab es keine genauen Daten darüber.

Die grössten Schwierigkeiten ergaben sich jedoch bei der Auswertung des Fragebogens. Die Restaurants, Cafés / Tearooms und Bars haben quantitativ gut an der Umfrage teilgenommen. Dagegen liess die Qualität, der ausgefüllten Fragebögen zu wünschen übrig. In manchen Fragebögen wurden die Fragen nur spärlich oder gar nicht ausgefüllt. Bei den Fragen bezüglich der Gäste, in denen man prozentual ihre Herkunft angeben sollte, ergab die Summe oftmals nicht 100 % oder lag darüber. Dasselbe zeigte sich auch bei der Frage bezüglich der Gästesegmente. Generell erwies sich die Auswertung als schwierig. Die Erkenntnisse sind demnach auch nicht repräsentativ, weil sie keine allgemein gültigen Trends wiedergeben.

Das Ziel bestand darin, allen Hotels, Gästehäusern, Pensionen sowie Restaurants, Tearooms, Bars und Cafés einen Fragebogen auszuhändigen respektive zu senden. Dies konnte nicht überall realisiert werden. Gewisse Betriebe erklärten ohne Umschweife, dass sie den Fragebogen aus mangelnden Zeitgründen und Desinteresse nicht ausfüllen würden. Zudem hatten einige Restaurantbetriebe gerade Betriebsferien oder wurden umgebaut und waren daher geschlossen oder werden zukünftig eine andere Tätigkeit als das Gastgewerbe wahrnehmen.

2. Stadtgemeinde Brig-Glis

Die Stadtgemeinde Brig-Glis entstand durch die Fusion der Gemeinden Brig, Glis und Brigerbad im Jahre 1973 und ist heute mit ihren rund 12'500 Einwohnern die grösste Stadt im Bezirk Brig sowie im Oberwallis. Brig-Glis befindet sich zwischen den Berner und den Walliser Alpen auf einer Höhe von 678 m.ü.M. und ist über die Nationalstrasse A9 von Westen, über den Simplonpass aus südlicher Richtung sowie auf dem Schienenweg mit der Matterhorn Gotthard Bahn aus östlicher und westlicher Richtung und durch den Lötschberg Basis-tunnel aus nördlicher Richtung erreichbar. Die Stadtgemeinde ist somit Mittelpunkt einer Nord-Süd- und West-Ost-Achsenverbindung und gilt als Verkehrsknotenpunkt im Oberwallis. (Vgl. Brig-Glis, 2011a)

2.1. Dienstleistungszentrum / Arbeitsstätte

Durch die günstige Verkehrslage etabliert sich die Stadtgemeinde Brig-Glis zu einem Dienstleistungszentrum und verfügt zudem über leistungsfähige und innovative KMU-Betriebe, die zusammen 7'200 Arbeitsplätze bieten. Neben den positiv ausfallenden arbeits- und verkehrsbezogenen Standortfaktoren weist die Stadtgemeinde Brig-Glis zusätzlich förderliche Standortfaktoren wie eine tiefe Steuerbelastung auf und trägt dadurch zur wirtschaftlichen Attraktivität bei. (Brig-Glis, 2011b). Diese Entwicklung soll auch zukünftig weiter ausgebaut werden. So wird eine neue Zoll-Abfertigungsanlage im Jahre 2015 im Glisergrund auf einem Areal von 16'000 m² erbaut, wodurch neue Arbeitsplätze generiert werden. (Vgl. WB, 2011a)

2.2. Bildungsstätte

Die Stadtgemeinde Brig-Glis ist ebenfalls eine Bildungsstätte. Das Bildungsangebot erstreckt sich vom Kindergarten bis hin zur universitären Ausbildung. Menschen mit besonderen Bedürfnissen werden durch die Heilpädagogische

Sonderschule gefördert. Zudem stehen Kindertagesstätten und andere Kinder betreuende Institutionen im Angebot. Seit der Gründung des Kollegiums „Spiritus Sanctus“ im Jahre 1662 hegt und pflegt Brig-Glis eine Bildungstradition, die auf über 350 Jahre zurückblicken kann. (Vgl. Brig-Glis, 2011c) Seit 1992 ist die Stadtgemeinde Brig-Glis auch Studienort der internationalen Hotelfachschule „International College of Hospitality Administration“ (ICHA), die sich heute „University César Ritz“ nennt (Vgl. Imhof, 2011).

2.3. Leben in der Stadtgemeinde Brig-Glis

Die Stadtgemeinde Brig-Glis besitzt zahlreiche historische Plätze, Denkmäler und Bauten aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Der feudale Stockalperpalast mit seinen drei Türmen zeugt von der Bedeutung Brigs seit dem 17. Jahrhundert und ist das Wahrzeichen der Stadtgemeinde Brig-Glis. (Vgl. Brig-Glis, 2011d) Der historische Hintergrund, das gegenwärtige innovative Denken und Handeln sowie das städtische und ländliche Flair der Stadtgemeinde bilden einen attraktiven Mix für das Leben in Brig-Glis. Der Ort ist zentral im Talboden gelegen, bietet Arbeitsplätze und Bildungsangebote an und verfügt über eine intakte Infrastruktur. (Vgl. Brig-Glis, 2011f) Diese wird gegenwärtig noch verbessert durch umfangreiche Sanierungsarbeiten der Strasse durch die Burschaft (Vgl. WB, 2011b). Zudem ist eine Neugestaltung des Salinaplatzes geplant. Der Baubeginn ist für das Jahr 2013 vorgesehen (Vgl. WB, 2011c).

Die Einwohnerzahl ist in den Jahren 2005 bis 2011 um 5.5 % gestiegen (Vgl. Burri, 2011). Diese Entwicklung zeigt, dass die Stadtgemeinde auf Grund ihrer Angebote und ihrer Infrastruktur anziehend wirkt (Vgl. Amherd, 2011). Die Stadtgemeinde Brig-Glis ist ebenfalls bemüht neue Technologien zu nützen, um ihren Einwohnern das Leben zu erleichtern. Seit Mai 2011 können Smartphone-Besitzer mit der WebApp „Stadtinfo mobil“ auf zusätzliche, aktuelle und lokale Informationen zugreifen. Die Applikation basiert auf der Website der Stadt-

gemeinde Brig-Glis und gibt Auskunft über die Gemeinde, Notfallnummern, Parking usw. Hinzu kommen ebenfalls die Sehenswürdigkeiten der Stadt, die mit Hinweistafeln und einem sogenannten QR-Code versehen werden. Diese Codes können fotografiert werden und liefern anschliessend Wissenswertes über die Sehenswürdigkeiten. (Vgl. RZ, 2011)

2.4. Kultur / Sport

Der Bereich „Kultur“ nimmt in der Stadtgemeinde Brig-Glis einen grossen Stellenwert ein. So wirbt die Stadtgemeinde mit dem Werbespot „Brig-Glis – die Kulturoase“ (Vgl. Brig-Glis, 2011g). Veranstaltungen des Kellertheaters und der Zeughaus Kultur werden durch zahlreiche Anlässe und Events bereichert, die das ganze Jahr hindurch von einer Kulturorganisation organisiert werden. Neben der Kulturkommission waltet auch eine Sportkommission, die für die Förderung des Sportes zuständig ist und allgemein den Sport unterstützt. Die Stadtgemeinde verfügt über ein eigenes Hallen-, Frei- und Thermalbad, mehrere Sportplätze und diverse Sporteinrichtungen wie etwa das Sport- und Freizeitzentrum Olympica in Gamsen. Zugleich bestehen ein breites Freizeitangebot sowie ein reges Vereinsleben. (Vgl. Brig-Glis, 2011h)

2.5. Verwaltung

Verwaltet wird die Stadtgemeinde durch den Stadtrat (Exekutive). Der Stadtrat setzt sich momentan zusammen aus sieben Mitgliedern (4 Männer, 3 Frauen), die den diversen Ressorts wie die Abbildung 1 zeigt, vorstehen. Ein Stadtschreiber ist für das Abfassen der Protokolle zuständig. Im Stadtrat sind, ausgenommen der Bürgerlich - Demokratische Partei der Schweiz (BDP), alle grossen Bundesratsparteien vertreten. CVP und SVP-Freie Wähler haben je zwei Sitze, SP, FDP und CSP je einen Sitz. Im Oberwallis haben CVP und CSP eigenen Parteienstatus im Gegensatz zur schweizerischen Politszene, wo beide Parteien in der CVP Schweiz vereint sind. Somit verfügt die Stadtgemeinde

Brig-Glis über keine stark polarisierende Politik nach rechts oder nach links. Die Stadtverwaltung Brig-Glis erfüllt wie jede andere Gemeindeverwaltung auch eine Vielzahl von Aufgaben zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger. (Vgl. Brig-Glis, 2011i)

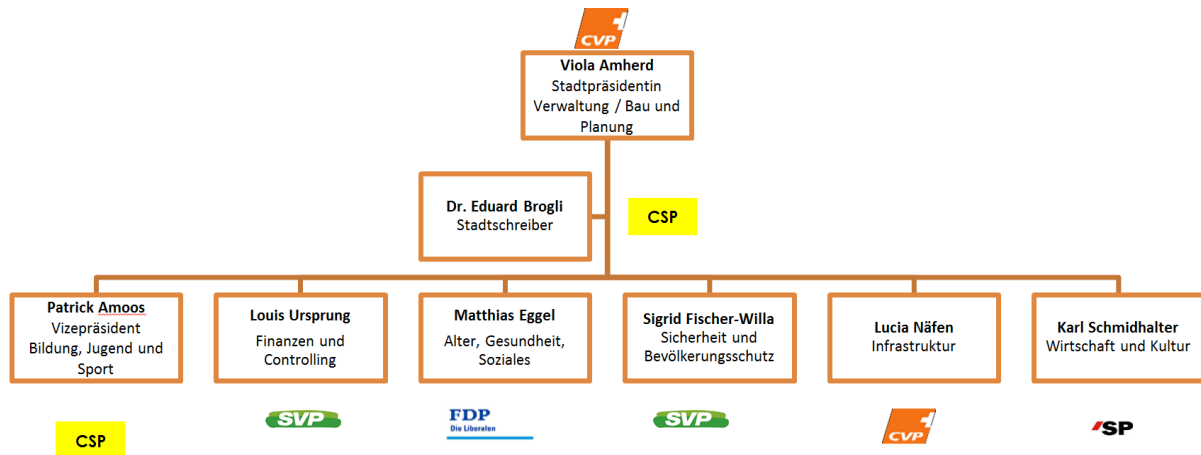


Abbildung 1: Stadtrat 2009-2012 (eigene Darstellung)

3. Brig Belalp Tourismus

Die Aufgaben eines Tourismusvereins bestehen im Wesentlichen darin, die touristische Entwicklung eines Ortes respektive einer Region voranzutreiben. Das sind auch heute grundsätzlich dieselben Aufgaben, die sich dem Verein Brig Belalp Tourismus bei seiner Gründung im Jahr 2004 stellten. Mittels umfassender Dienstleistungszentren übernimmt der Verein BBT für den ganzen Bezirk Brig die Betreuung der Gäste. Neben den administrativen Tätigkeiten ist BBT auch zuständig für die Angebotsgestaltung und Vermarktung der Produkte sowie der Region. Zudem nimmt BBT kommunikative Aufgaben innerhalb von Interessensgruppen wahr, fördert das Tourismusbewusstsein und nimmt aktiv an der Gestaltung der Tourismuspolitik teil. (Vgl. BBT, 2003)

3.1. Organisation des BBT

Der Sitz des Vereins BBT befindet sich im Bahnhofgebäude der SBB in Brig. Ein weiteres Büro ist in Blatten oberhalb Naters eingerichtet. Insgesamt umfasst BBT ein elfköpfiges Team, das von David Guntern als Direktor des Vereins geführt wird (Abb.2). Neben dem Bewältigen der anfallenden Tagesgeschäfte ist das Team auch bemüht, sein Wissen weiterzugeben. BBT bietet momentan zwei Ausbildungsplätze an. In Brig wird das Team durch einen Lehrling und in Blatten durch einen Praktikanten ergänzt. (Vgl. Page, 2011)

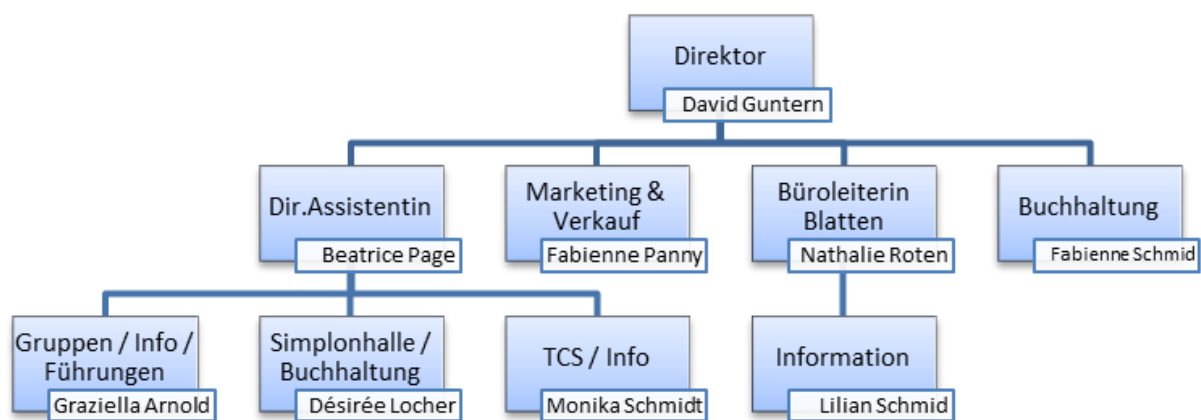


Abbildung 2: Aufbauorganisation BBT (eigene Darstellung)

3.2. Innovation / Technologien

Brig Belalp Tourismus legt Wert auf eine kommunikative und ansprechende Präsentation der Region Brig Belalp. So hat das Team unter Direktor Guntern bereits ein Jahr nach seiner Amtseinführung im Jahre 2006 die neue Internetseite www.brig-belalp.ch aufgeschaltet (Vgl. RRO, 2006). Die Inhalte auf der Webseite werden laufend aktualisiert und fortlaufend ausgebaut. Es ist eine Arbeit, die sich auszahlt, denn insgesamt wurden im Jahr 2010 über 52,8 Mio. Dateien aufgerufen wie die Abbildung 3 zeigt. Gegenüber dem Jahr 2008 ist dies eine Zunahme von 57,8 %. Diese Entwicklung lässt sich auf den erhöhten Homepagezugriff zurückführen. Im Jahre 2010 konnten 49,8 % mehr Zugriffe auf die Homepage registriert werden als im Jahre 2008. (Vgl. BBT, 2010)

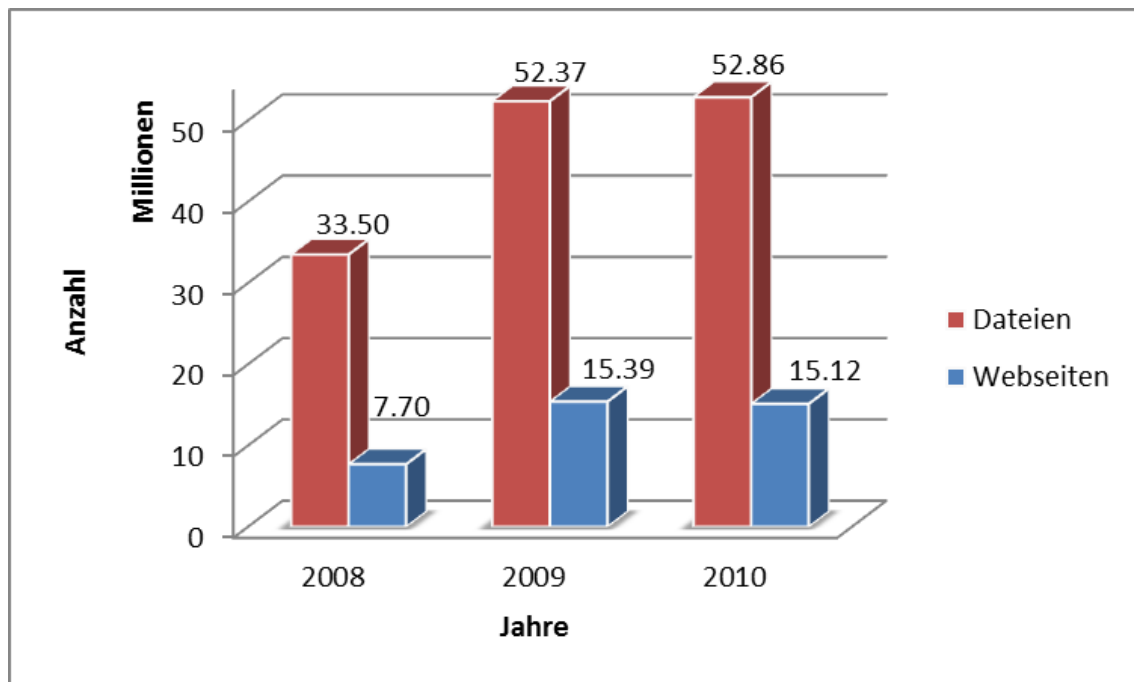


Abbildung 3: Anzahl erstellter Dateien und Websites (eigene Darstellung)

An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass BBT auch moderne Kommunikationsmittel wie Facebook benutzt. Das soziale Netzwerk der Facebook Website bietet eine gebührenfreie Möglichkeit sich weltweit zu präsentieren und aktuelle Veranstaltungen einzusehen.

Eine weitere IT-Technologie, die BBT sich zu Nutze macht, ist das Content-Management-System (CMS). Hierbei handelt es sich um eine zentrale Verwaltung von digitalen Daten. Das CMS ist ein Werkzeug, um ein Unternehmen wie beispielsweise das Thermalbad Brigerbad oder eine private Ferienwohnung (Abb. 4) im Internet optimal zu präsentieren. Die Idee des CMS besteht darin, dass der Anwender selbst mit wenigen Computerkenntnissen seine eigene Internetpräsentation selbständig pflegen kann. (Vgl. CMS, 2011) Im konkreten Fall von BBT bedeutet dies, dass Format und Layout von BBT entworfen und zur Verfügung gestellt werden. Die Anwender übernehmen die Vorlage und füllen die Felder ihren Bedürfnissen entsprechend aus. Durch die Anwendung des CMS ist es somit möglich, mit wenig Aufwand einheitliche Seiten zu gestalten.

ten, die eine klare Struktur aufweisen, welche ansprechend und informativ sind. Dabei wird zwischen Autosites und anderen touristischen Sites unterschieden. Die Autosites werden beispielsweise für die Chalet-Vermietung verwendet. Diese stellen ein kostengünstiges Angebot von BBT für die Vermieter dar. Für die Erstellung ist ein einmaliger Betrag von CHF 50.- zu entrichten. Die touristischen Sites sind wie eigene Websites und bilden ebenfalls ein günstiges Angebot des BBT. Für den einmaligen Betrag von CHF 50.- und weiteren CHF 20.- pro Monat kann die Site betrieben werden. BBT hat mit dem CMS über 300 Autosites erstellt. Als weitere Anwender des CMS zählen Leistungsträger aus der Region. Diese Einheitlichkeit der Internetseiten widerspiegelt sich ebenfalls auf allen Plakaten, Flyer und Broschüren. Dadurch ist es BBT gelungen ein Corporate Design zu gestalten und eine Homogenität zu erreichen, die bereits auf den ersten Blick mit der Region Brig Belalp verbunden wird. (Vgl. Page, 2011)



Abbildung 4: Mittels CMS erstellte Homepage (Brigerbad) und Autosite (PICCOLO)

Im Juni 2011 startet BBT wie die Stadtgemeinde Brig-Glis mit einer mobilen Version für Smartphone User. Diese Version informiert über den gesamten BBT mit der Aletschregion Belalp, Blatten, Naters; der Simplonnordseite mit Rosswald und Rothwald und der Simplonsüdseite mit Simplon-Dorf. Sollte sich diese No-

vität behaupten, so kann die Anwendung in Zukunft erweitert und ausgebaut werden. (Vgl. Page, 2011)

3.3. Attraktivität der Region

„Ob auf einer Wandertour in der Bergwelt, in den warmen Thermalquellen von Brigerbad, auf dem Mountainbike, in der Luft bei einem Gleitschirmflug oder auf einem gepflegten Golfplatz; wir haben für jeden das richtige Angebot.“ (Zit.: BBT, 2011a)

Die Tourismusbranche ist hart umkämpft und jede Tourismusdestination versucht neue Gästesegmente anzusprechen. BBT hat eine umfangreiche Vielfalt von Angeboten anzubieten. Zudem kann sich BBT über seine Unique Selling Proposition (USP), zu Deutsch: einzigartiges Verkaufsargument oder einzigartiges Verkaufsversprechen, profilieren. Wer ein USP präsentieren kann wie beispielsweise Zermatt mit dem Matterhorn, besitzt eindeutig Wettbewerbsvorteile. (Vgl. Marketing Lexikon, 2011) Die Region BBT verfügt über eine beachtliche Anzahl solcher USP, die sie selbstverständlich vermarkten kann. Hierzu sind vor allem erwähnenswert:

- Stockalperschloss in Brig
- Aletschgletscher
- UNESCO Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch
- Thermalbad Brigerbad
- Mehrere Skigebiete wie Blatten-Belalp, Rosswald, Rothwald
- Ein professionell ausgebautes Wandernetz inkl. Suonenwanderungen
- Safranbau in Mund

4. Die NEAT – die Neue Eisenbahn-Alpentransversale

In der Volksabstimmung vom 27. September 1992 hat sich das Schweizer Volk mit 63,6 % Ja-Stimmen für den Bundesbeschluss über den Bau der schweizerischen Eisenbahn-Alpentransversale entschieden. Im Kanton Wallis fand der Alpentransit-Beschluss eine noch grössere Zustimmung mit 79,3 % Ja-Stimmen. (Schweizerische Eidgenossenschaft, 2011b) Zudem hat das Volk am 29. September 1998 dem Bundesbeschluss über den Bau und die Finanzierung von Infrastrukturvorhaben des öffentlichen Verkehrs (FinöV) mit ebenfalls 63,6 % zugestimmt. (Vgl. Schweizerische Eidgenossenschaft, 2011c)

Mit diesen beiden Zukunft weisenden und relevanten Entscheidungen hat das Schweizer Volk den Grundstein für eine neue Eisenbahnepoche in der Schweiz festgelegt. Eine Mehrheit von fast zwei Drittel der Schweiz stand hinter dem Grossprojekt der NEAT.

4.1. Bauprojekt

Neben dem Zimmerberg Basistunnel (nördlich Zürich) und dem Basistunnel durch den Monte Ceneri (Tessin) sind vor allem einerseits der Bau des Gotthard-Basistunnels zwischen Erstfeld und Ambri als Kernprojekt und andererseits der Lötschberg-Basistunnel (Frutigen - St. German) für das Grossprojekt der NEAT von Bedeutung. Die Gotthardachse stellt mit dem Gotthard-Basistunnel das wichtigste Teilstück der NEAT dar (Abb. 5). Der Bau wurde im Jahre 1993 begonnen und wird voraussichtlich im Jahre 2016 betriebsbereit sein. Mit einer Länge von 57 km wird der Gotthard-Basistunnel der längste Tunnel der Welt sein (Vgl. AlpTransit, 2011) und bildet somit

„...das Tor zwischen Nord und Süd Europa für Tourismus & Wirtschaft.“ (Zit.: Gotthardtunnel, 2011)

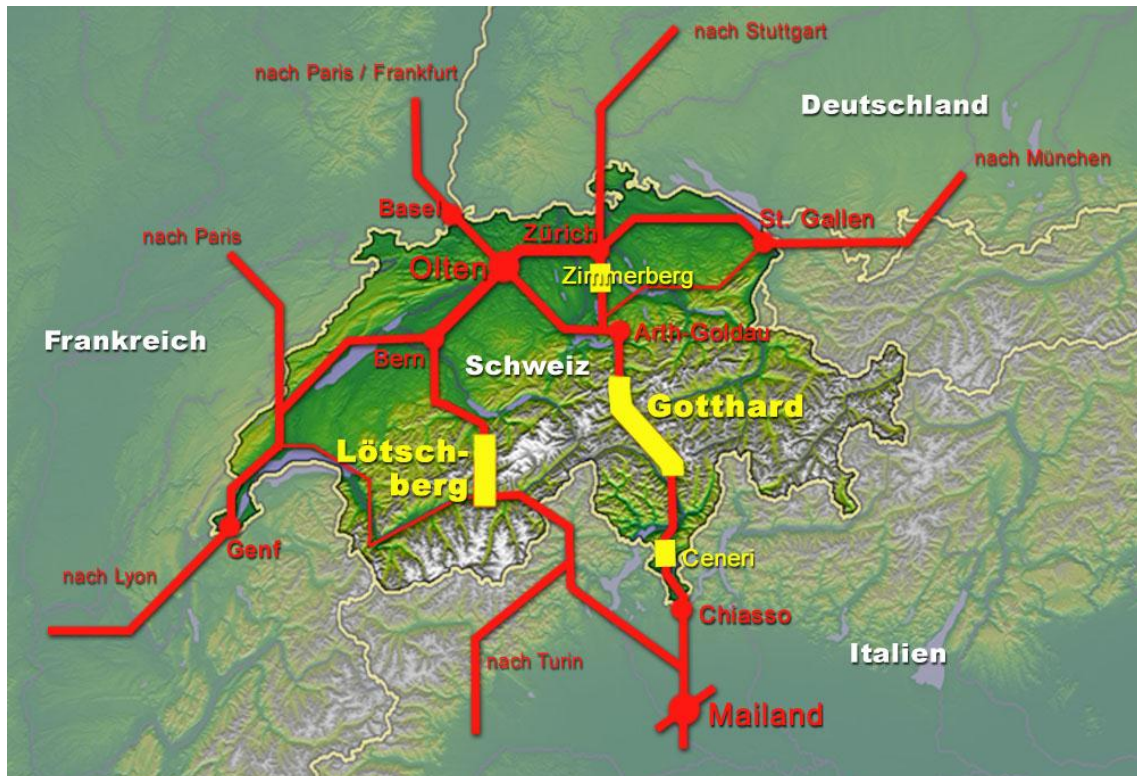


Abbildung 5: Die neuen Basistunnel der NEAT im europäischen Schienenverbund

Der Lötschberg-Basistunnel ist bereits in vollem Umfang realisiert und seit dem 09. Dezember 2007 fahrplanmässig in Betrieb. Wie auch beim Gotthard-Basistunnel geplant, fahren längst Hochgeschwindigkeitszüge mit bis zu 250 km/h durch den 34,6 km langen Lötschberg Basistunnel (Vgl. BLS, 2011a). Er gilt zudem als einer der modernsten und technisch am weitesten entwickelten Tunnels seiner Zeit (Vgl. Teuscher, 2007). Um zukünftigen Anforderungen entsprechen zu können, ist die Fahrdrathöhe heute bereits so konzipiert, dass der Tunnel für alle in Europa verkehrenden Personen- und Güterzüge befahrbar ist. Der Sicherheit des Tunnels wurde ebenfalls eine grosse Bedeutung beigemessen. Der Lötschberg-Basistunnel besteht aus zwei Röhren, wobei eine Röhre bahntechnisch nur teilweise ausgebaut ist, jedoch als Sicherheitsröhre dient. Der Lötschberg-Basistunnel ist der drittlängste Tunnel der Welt und der zweittlängste in Europa. Durch diese Nord-Süd-Verbindung rückt die Schweiz näher an Europa heran, was der Slogan: „Lötschberg: Connecting Europe“ ausdrücken soll. (Vgl. BLS, 2011b)

4.2. Ziele

Das NEAT-Projekt der Schweiz ist ein Projekt der Superlative und verfolgt Ziele im Personal- und Güterverkehr. Sowohl im Personal- als auch im Güterverkehr soll die NEAT die Schweiz an das europäische Hochgeschwindigkeitsbahnnetz anschliessen und um eine bessere Anbindung an die europäischen Zentren sorgen. Zudem sollen die Reisezeiten verkürzt werden um Randkantone wie beispielsweise den Kanton Wallis besser mit der Schweiz zu verbinden. Mit dem Bau der NEAT soll ebenfalls eine Steigerung der Alpen querenden Transit-Güter-Kapazitäten erreicht werden um den Gütertransport vermehrt von der Strasse auf die Schiene zu verlagern. Durch die Erzielung einer verbesserten Eisenbahn-Infrastruktur und die Erhöhung der Betriebsqualität der Bahn soll die Stärkung der Wettbewerbsposition der Bahn gelingen. (Vgl. BLS, 2011c)

4.3. Bedeutung des Lötschberg-Basistunnels für das Wallis

Mit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels wurde eine neue Schnellzugsverbindung von der Deutschweiz ins Wallis geschaffen. Durch diesen Tunnel rollen heute täglich bis zu 80 Güterzüge mit einer Geschwindigkeit von 100 km/h und bis zu 42 Personenzüge mit einer Geschwindigkeit von 200 km/h (Vgl. BLS, 2007). Mit dieser Leistung wurde ein Meilenstein in der Schweizerischen Bahnschieneninfrastruktur gesetzt, der für das Wallis von Bedeutung ist. Am 09. Dezember 2007 wurde der Lötschberg-Basistunnel offiziell in Betrieb genommen (Vgl. swissinfo, 2007), d.h. die Züge dieser neuen Bahnverbindung waren fortan im SBB-Fahrplan verankert.

Bereits am 15. Juni 2007 fand in einem offiziellen Festakt die Eröffnungsfeier statt. Der damalige Verkehrsminister Moritz Leuenberger übergab acht Jahre nach dem Baubeginn das Jahrhundertwerk der Betreiberin BLS AG. Ein Volksfest wurde gefeiert und Euphorie und Freude machten sich breit. Im Lötsch-

berg-Basistunnel sieht man vor allem Chancen in der Reisezeitverkürzung sowie in den Bereichen Wirtschaft und Tourismus. (Vgl. WB, 2007)

4.3.1. Reisezeitverkürzung

„Wallis rückt näher an die «Üsserschwiiz»“. So titelte die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) am 21. November 2007 und informierte über die Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels und den Anschluss an den neuen Fahrplan der SBB. Durch diesen Fahrplanwechsel wurde über Nacht eine Reisezeitverkürzung erzielt und zwar in internationaler wie auch nationaler Hinsicht. (Vgl. NZZ, 2007a)

Die Tabelle 1 zeigt, dass die Reisezeit vom Mittelland in den Kanton Wallis dank dem Lötschberg-Basistunnel bis zu einer Stunde und mehr verkürzt wurde. Die Bahnverbindung Frutigen-Brig via Kandersteg, Lötschbergtunnel und Goppenstein entfällt damit. Das Wallis ist durch die neue Linie und die fahrplanmässige Erfassung der Reisezüge direkt und bequem erreichbar. (Vgl. Wallis, 2007)

Tabelle 1: Reisezeiten in die Walliser Destinationen Visp, Brig, Aletsch (eigene Darstellung)

von / bis	Visp			Brig			Aletsch		
	2007	2008	Zeitgewinn	2007	2008	Zeitgewinn	2007	2008	Zeitgewinn
Bern	01:59	00:55	01:04	01:36	01:04	00:32	02:31	01:53	00:38
Luzern	03:11	02:02	01:09	02:47	02:11	00:36	03:42	03:00	00:42
Zürich HB	03:05	02:02	01:03	02:42	02:11	00:31	03:37	03:00	00:37
Basel HB	03:05	02:01	01:04	02:42	02:10	00:32	03:37	02:59	00:38

Von der Reisezeitverkürzung profitieren nicht nur die Touristen, sondern auch die Einheimischen. Viele Walliser, die im Raum Bern und Umgebung arbeiten, haben seither wieder im Wallis Wohnsitz genommen. Dank der Reisezeitverkürzung können sie innerhalb einer angemessenen Zeit zwischen ihrem Wohn- und Arbeitsort hin und her pendeln. So ist festzustellen, dass seit der Eröffnung

des Lötschberg-Basistunnels auch die Bevölkerung der Stadtgemeinde Brig-Glis ständig anwächst. Dies ist steuertechnisch gewiss eine Chance für die Stadtgemeinde, könnte aber zugleich den Trend vieler Bergbewohner in den Talboden zu ziehen, verstärken und forciert damit die Abwanderung der Bergdörfer. (Vgl. Amherd, 2011)

4.3.2. Tourismus / Wirtschaft

Eine grosse Chance ist die Reisezeitverkürzung für den Tourismus. Nicht nur die Hauptstadt Bern und das Berner Oberland sind dem Wallis näher gerückt, sondern die gesamte Deutschschweiz. Das führt dazu, dass das Wallis vermehrt Einzugsgebiet für Tages- und Wochenendausflüge sowie Kurzferien wird. Ein neuer Markt bietet sich damit an. (Vgl. Maurer, 2011)

„Die Tourismuspromotoren haben es über Wochen verkündet: Mit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels beginnt für das Wallis dank kürzeren Reisezeiten eine neue Ära mit besten Aussichten.“
(Zit.: NZZ, 2011b)

Das Wallis ist dank der Reisezeitverkürzung und den schlanken Verbindungen attraktiver geworden. Insbesondere stieg der Tagestourismus stark an. Mit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels wurde diesbezüglich eine Steigerung von 15 – 20 % von den Tourismusverantwortlichen erwartet. Urs Zenhäusern, Direktor Wallis Tourismus, gab in einem Interview mit der Tagesschau vom 27. Dezember 2007 bekannt, dass der Anstieg die kühnsten Erwartungen übertroffen habe und dass diese Nachfrage auch zukünftig anhalten werde. (Vgl. Tagesschau, 2009) Die Entwicklung im Tourismussektor gab der Aussage von Herrn Zenhäusern Recht. Diese Entwicklung schlägt sich in den Frequenzen nachhaltig nieder. Nicht nur die SBB konnten ihre Frequenzen steigern, sondern auch die Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) und PostAuto Wallis. Die Befürchtung, dass der Bahnhof Brig gänzlich an Wichtigkeit verlieren würde, traf nicht ein. Im Bahnhof Brig ist die Frequenz der SBB zwar rückläufig, jedoch nicht in dem Ausmass, wie man erwartete. Andreas Maurer, Leiter Personen-

verkehr SBB Region Wallis, bekundete in einem Interview in der Rhone Zeitung (RZ) vom 20. Mai 2010, dass man mit einem Rückgang der Frequenzen von rund einem Drittel gerechnet habe. In Wirklichkeit verzeichne man jedoch einen Rückgang von 20 %. Nach der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels sank die Tagesfrequenz am Bahnhof Brig von 11'000 auf 9'000 Personen. Im Bahnhof Visp stieg dagegen die Tagesfrequenz um rund 50 %, d.h. von 6000 auf 12'000 Fahrgäste pro Tag. Interessant ist dabei die Entwicklung der Gesamtumsätze. Obwohl die Frequenzen am Bahnhof Brig rückläufig waren, konnte der Umsatz erhöht werden. Die Umsätze im ersten Betriebsjahr des Lötschberg-Basistunnels stiegen in Brig um 7.5 %. In Visp betrug die Umsatzsteigerung gar 80 %. In Zahlen ausgedrückt konnte der Bahnhof Visp seinen Umsatz von rund 6 auf 10,5 Millionen Franken erhöhen, wobei am Bahnhof Brig der Umsatz seit dem Jahr 2007 von 17 auf 19 Millionen Franken anstieg. Sicher trug auch die Eröffnung des Call Centers zur Umsatzsteigerung bei. Hier zeigt sich die Wichtigkeit des Bahnhofes Brig. Brig generiert fast doppelt soviel Umsatz wie Visp. Herr Maurer bekundete ebenfalls, dass die SBB den Bahnhof Brig als wichtigsten SBB-Standort im Wallis betrachten würden. Seiner Meinung nach zeige sich dies auch in der Anzahl der Mitarbeiter. In Visp beschäftige die SBB rund 20 Mitarbeiter, in Brig seien es rund 850. (Vgl. RZ, 2010)

Die MGB ihrerseits verzeichnete eine Steigerung der Frequenzen vor allem im Bahnhof Visp (Abb. 6). Hier stiegen diese bereits ein Jahr nach der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels um 43,12 % an. Im Jahr 2010 verzeichnete man sogar eine Steigerung von 59,63 % gegenüber dem Eröffnungsjahr. Im Bahnhof Zermatt fielen die Frequenzen etwas geringer aus. Ein Jahr nach der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels betrug die prozentuale Steigerung im Bahnhof Zermatt rund 14,12 %. Die Frequenz am Bahnhof Brig sank im ersten Betriebsjahr der Bahnverbindung durch den Lötschberg-Basistunnel um 7,98 % und im Jahr 2010 betrug sie 9,82 % gegenüber dem Eröffnungsjahr. (Vgl. MGB, 2011)

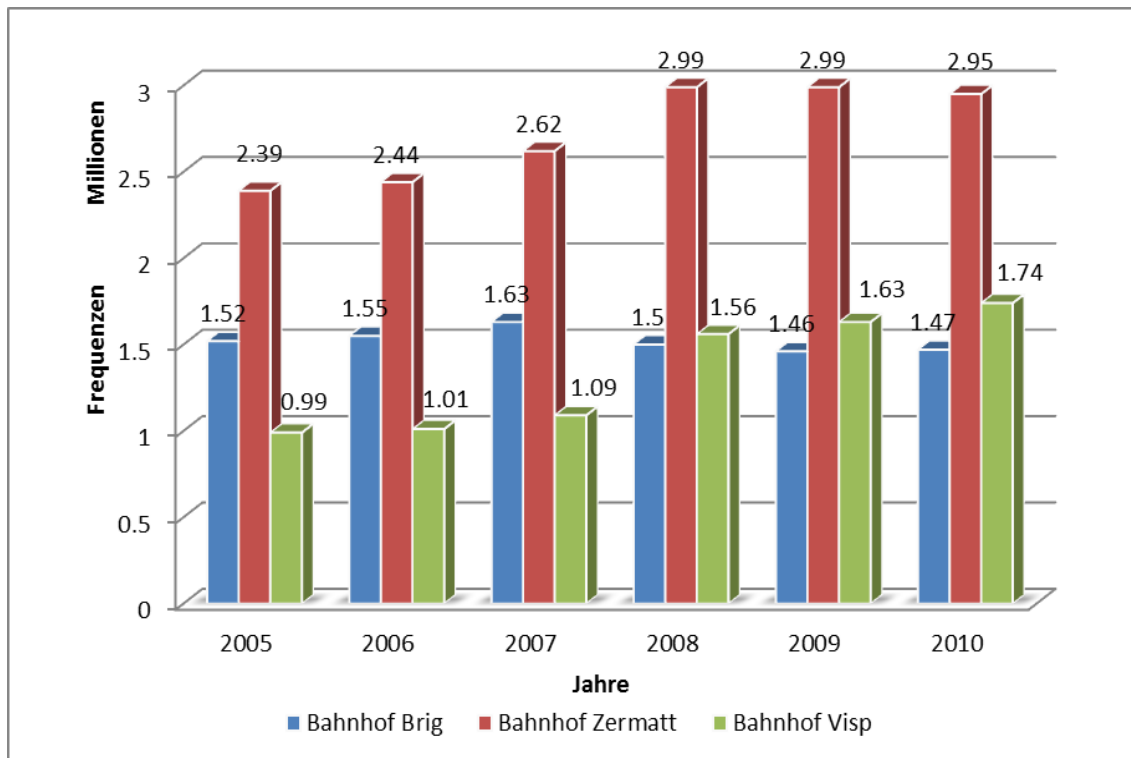


Abbildung 6: MGB: Frequenzen nach Bahnhöfen (eigene Darstellung)

PostAuto Wallis baute das Angebot seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels stetig aus, um die steigenden Frequenzen zu bewältigen. Seit dem Jahre 2008 verkehren mehr Busse auf der Linie Brig-Glis-Naters-Visp als davor. Ebenfalls wurde die Ortsbuslinie im Jahre 2010 um 30'000 Fahrplankilometer erweitert. Diese Erweiterung wurde realisiert, indem man am Abend das Kursangebot für Ortsbusse ausbaute und auf den Sonntag ausweitete. Beinahe auf allen Linien, die von Brig ausgehen, stiegen ein Jahr nach der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels, die Frequenzen an. (Vgl. Garbely, 2011) Nur die Linie Brig-Brigerbad-Visp verzeichnete einen Rückgang von rund 12 %. Mit 42,89 % stieg die Frequenz am meisten auf der Linie Brig-Saas Fee an. Die Frequenzen auf den Linien Brig-Mund, Brig-Blatten und Brig-Gondo-Iselle-Domodossola stiegen um rund 35 % an. Insbesondere die letztgenannte Linie legte in den folgenden Jahren noch einmal zu. Die Frequenz im Jahr 2009 stieg gegenüber dem Eröffnungsjahr um 66,98 % und im Jahr 2010 um 51,60 %. Die Abbildung 7 zeigt, wie die Frequenzen der Linien, die von Brig wegführen, seit der Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels sich entwickelten.

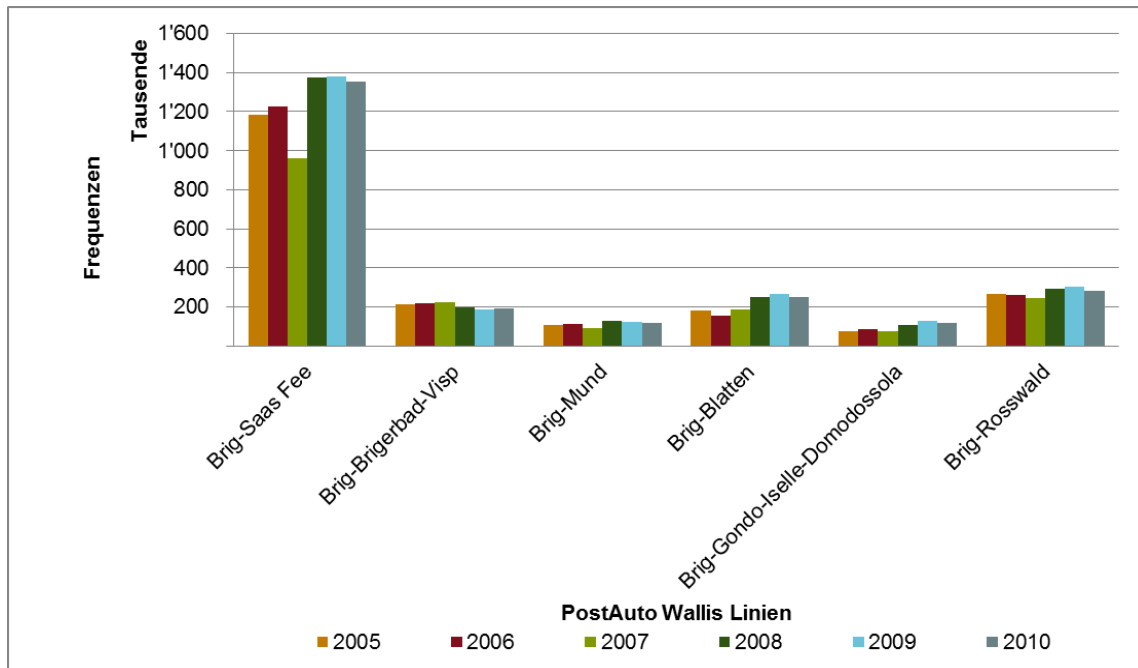


Abbildung 7: Frequenzen PostAuto Wallis ab Brig (eigene Darstellung)

Diese Steigerungen der Frequenzen bedeuten, dass mehr Gäste kommen, und zwar vor allem als Tagestouristen. Davon profitieren nicht nur die SBB, sondern auch PostAuto Wallis und die Bergbahnen. Hinter diesen Personen steht ebenfalls eine gewisse Kaufkraft, sei es für eine kleine Shoppingtour, für Verpflegung oder aus irgendwelchen anderen Gründen. Wirtschaftlich gesehen profitiert das Kleingewerbe wie Restaurants, Cafés, Bars, Sportgeschäfte und andere lokale Leistungsträger von den vermehrten Gästeströmen. Es gibt aber auch das umgekehrte Phänomen: Verzeichnet das Wallis dank der NEAT mehr Gäste, so gehen auch mehr Walliser nach Thun und Bern zum Einkaufen. Das Shopperlebnis in Bern wird dementsprechend vermarktet. Die SBB lanciert beispielsweise ein Kombinationsangebot gemeinsam mit dem Einkaufs- und Erlebniszentrum „Westside“ in Bern. Das RailAway-Angebot beinhaltet eine um 10 % vergünstigte Bahnkarte sowie einen Einkaufsgutschein im Wert von CHF 30.-, der in allen Geschäften, Restaurants und im Kino einlösbar ist sowie im Hotel, Erlebnisbad und Wellnessbereich. (Vgl. SBB, 2011)

5. Indikatoren

In der Volkswirtschaft verwendet man Indikatoren, um einen Hinweis auf gewisse Sachverhalte zu erhalten. Dabei können unterschiedliche Indikatoren zur Anwendung kommen wie beispielsweise Beschäftigungsindikatoren, Konjunkturindikatoren, soziale Indikatoren oder Umweltindikatoren. (Vgl. Gabler, 2011)

Im Folgenden werden Hypothesen im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Auswirkungen der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels auf die Stadtgemeinde Brig-Glis aufgestellt. Die anhand von mir ausgewählten und mit dem Dozenten Imboden besprochenen Indikatoren sollen auf ihre Behauptung hin überprüft werden. Dabei gehen die Hypothesen davon aus, dass die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels im Jahre 2007 seither mehr Gäste in die Region gebracht hat. Diese Entwicklung beruht auf der Steigerung der Frequenzen wie sie in Kapitel 4.3.2. dargelegt wurde.

5.1. Indikator Abfall

Der anfallende Abfall im Oberwallis wird durch den Gemeindeverband Oberwallis (GVO) verarbeitet, bzw. entsorgt. Der GVO ist ein Zweckverband, dem sämtliche Oberwalliser Gemeinden ausser Salgesch und Varen angeschlossen sind. Die Ziele des GVO sind Abfälle zu vermeiden, bzw. zu vermindern, solche nach Möglichkeit zu verwerten oder umweltgerecht zu entsorgen. Die Zielerreichung wird unter anderem durch die Betriebsführung der Kehrrechtverbrennungsanlage (KVA) in Gamsen wahrgenommen. Zudem bietet die Fachstelle für Abfallberatung in Brig bei jeglichen abfallspezifischen Fragen ihre Hilfe an und tritt als Koordinationsstelle auf. (Vgl. Zenzünen, 2011) Abfall wird nicht von jedem Verursacher in gleicher Menge produziert. Der GVO unterstützt und fördert daher verursachergerechte Gebühren und das Recycling von Wertstoffen. Im Jahre 2007 schlossen sich 53 von 76 Oberwalli-

ser Gemeinden dem Gebührenverbund Oberwallis an. Die beteiligten Gemeinden verpflichteten sich, offizielle und gebührenpflichtige Abfallträger zu verwenden und deren Vertrieb vorzunehmen. Die Einführung der Kehrichtsackgebühren im Jahre 1992 schlug sich sofort auf die jährlich produzierte Abfallmenge nieder. Im Jahre 1991 wurden rund 25'000 Tonnen Hauskehricht angeliefert und verarbeitet. Ein Jahr nach der Einführung der Kehrichtsackgebühren waren es bereits rund 5'000 Tonnen weniger und im Jahre 2002 verzeichnete die KVA noch 17'500 Tonnen Hauskehricht. (Vgl. GVO, 2010). Sicher ist diese Abnahme des Hauskehrichts auch auf ein umweltbewusstes Verhalten der Bürger zurückzuführen.

Abfall kann vielseitig sein. Ein Wegweiser der KVA Gamsen informiert über die Abfallentsorgung vom Hauskehricht bis zum Tierkadaver. Die Abbildung 8 zeigt die Gesamtmenge des Abfalls bei der Kehrichtverbrennungsanlage in Gamsen und die vier Kategorien, nach denen die Abfallmengen eingeteilt werden (Vgl. Ruppen, 2011):

- **Kehrichtabfuhr aus privaten Haushalten:**

Darunter sind sämtliche brennbare Siedlungsabfälle zu verstehen, die von der Kehrichtabfuhr eingesammelt werden. Es handelt sich demnach um jenen Teil des Abfalles, der nicht anders als durch Verbrennung entsorgt werden kann.

- **Privatanlieferung:**

Darunter fallen vor allem brennbare Bauabfälle, die direkt von den Verursachern in die KVA geliefert werden.

- **Schlämme:**

Sie enthalten Reststoffe die aus den Oberwalliser Abwasserreinigungsanlagen stammen.

– **Geheimakten**

Es handelt sich hierbei um amtliche Akten aus dem Oberwallis, die nach der vorgeschriebenen Aufbewahrungsfrist entsorgt werden können.

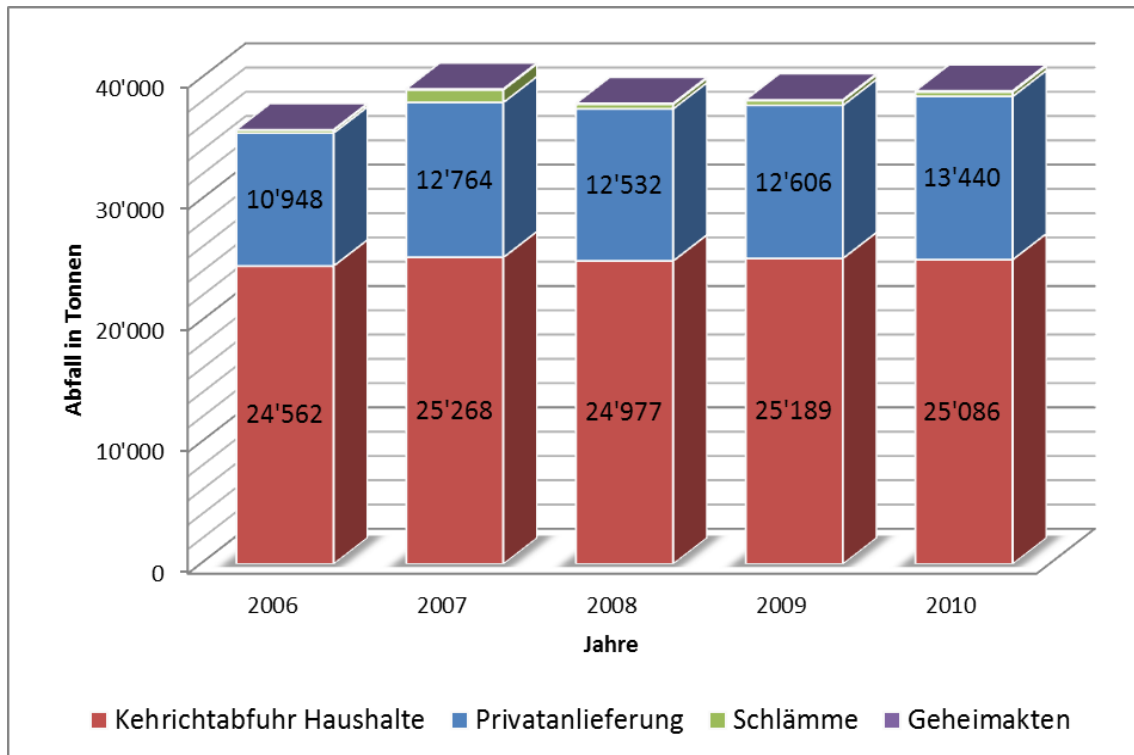


Abbildung 8: Gesamtmenge der Abfallanlieferung in die KVA in Gamsen (eigene Darstellung)

5.1.1. Hypothese 1

Die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels im Jahre 2007 hat zur Folge, dass seither mehr Gäste und Touristen die Stadtgemeinde Brig-Glis besuchen und somit mehr Abfall in Form von Haushaltkehricht produziert wird.

5.1.2. Prüfung der Hypothese 1

Relevant für die Untersuchung der Hypothese 1 ist die Menge des Haushaltkehrichts. Betrachtet man die Haushaltkehrichtmenge der Stadtgemeinde Brig-Glis der Jahre 2006 – 2009 (Vgl. Abb. 9), so stellt man fest, dass es keine

markanten sprunghaften Veränderungen in dieser Zeitspanne gab. Die Mengen des Haushaltkehrichts waren eher ausgewogen und verringerten sich in dieser Zeitspanne nur unwesentlich pro Jahr. Auffallend ist jedoch der Anstieg im Jahre 2010 während dem insgesamt 93 Tonnen mehr Haushaltkehricht produziert wurden als im Vorjahr, wofür es keine spezifische Begründung gibt. (Vgl. Ruppen, 2011a)

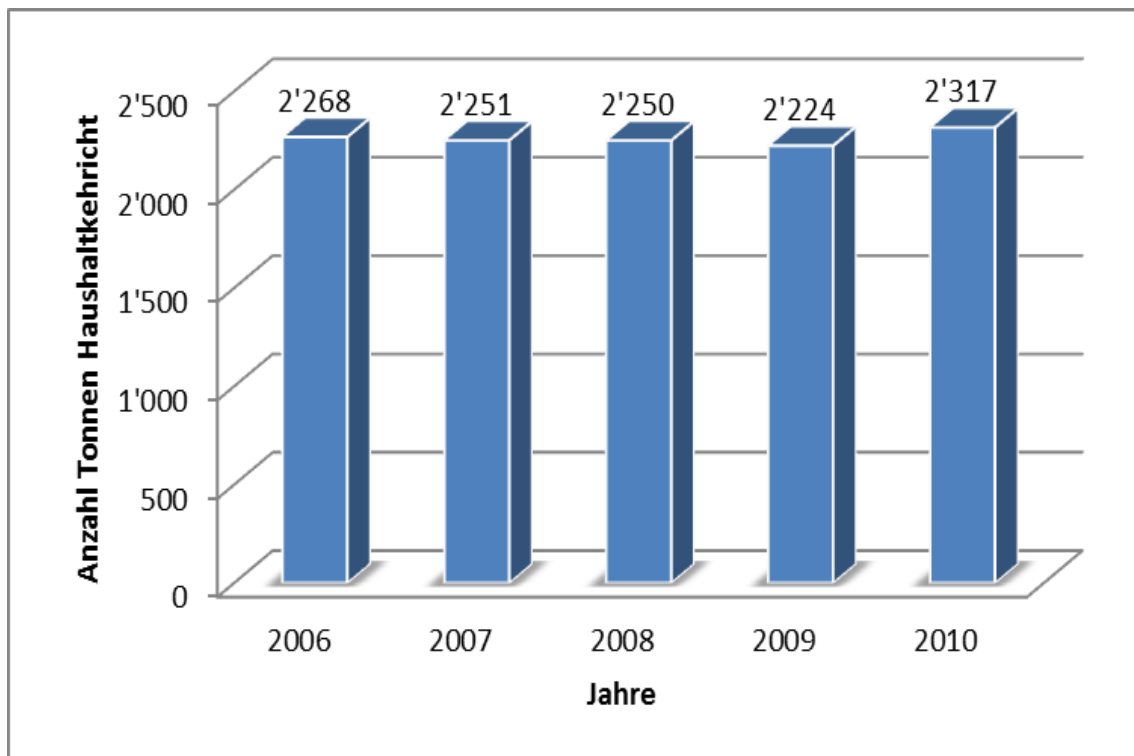


Abbildung 9: Haushaltkehricht der Stadtgemeinde Brig-Glis (eigene Darstellung)

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) geht davon aus, dass pro Einwohner im Durchschnitt 341 kg Haushaltkehricht anfallen. Diese Menge an Haushaltkehricht ergibt sich, wenn die Gesamtmenge an Haushaltkehricht, die in der Schweiz anfällt, durch die Anzahl Einwohner der Schweiz dividiert wird. (Vgl. BAFU, 2011) Der Durchschnittswert für Haushaltkehricht pro Einwohner der Stadtgemeinde Brig-Glis beläuft sich auf rund 200 kg und liegt somit unter dem Schweizerischen Durchschnittswert. Dividiert man die Anzahl Tonnen des Haushaltkehrichts, die in der Stadtgemeinde Brig-Glis anfällt, durch den Durchschnittswert der Stadtgemeinde Brig-Glis, so kann man theoretisch auf

eine gewisse Anzahl Einwohner der Stadtgemeinde zurückschliessen und erhält folgende Tabelle:

Tabelle 2: Theoretische Berechnung der Anzahl Einwohner aus der Menge des Haushaltkehrichts (eigene Darstellung)

Brig-Glis	2006	2007	2008	2009	2010
Hauskehricht (in t pro Jahr)	2'268	2'251	2'250	2'224	2'317
theoretische Einwohnerzahl	11'341	11'255	11'252	11'119	11'583
tatsächliche Einwohnerzahl	11'730	11'765	11'833	12'077	12'218
Differenz	-389	-510	-581	-958	-635

Die Differenz, die zwischen der theoretischen und der tatsächlichen Einwohnerzahl entsteht, ist gering, d.h. der Durchschnittswert der Stadtgemeinde Brig-Glis ist gut bemessen. Der Haushaltkehricht umfasst alle Abfälle aus privaten Haushaltungen sowie die der Hotels und Restaurants. Daraus ergibt sich, dass die Bewohner der Stadtgemeinde Brig-Glis sich umweltfreundlich verhalten und auf die Trennung von bestimmten Abfällen wie beispielsweise Karton, Altpapier und Glas Wert legen. Dies zeigt sich auch bei einem Vergleich der Durchschnittswerte anderer Gemeinden im Oberwallis. Der Durchschnittswert pro Einwohner in der Top-Destination Zermatt liegt bei 500 kg, in Grächen bei 400 kg und in Saas-Fee unter 400 kg. Dabei ist aber zu erwähnen, dass Grächen und Zermatt keine Sackgebühren erheben, was die Einwohner wohl dazu veranlasst, vermehrt Abfall zu produzieren statt diesen nach wiederverwendbaren Stoffen zu unterteilen. (Vgl. Ruppen, 2011b)

Um die Hypothese auf ihre Gültigkeit hin zu prüfen, werden die Mengen des Haushaltkehrichts mit den Logiernächten der Stadtgemeinde Brig-Glis verglichen. Hierbei lässt sich feststellen, dass in der untersuchten Zeitspanne die Anzahl der Logiernächte und die Mengen des Haushaltkehrichts unterschiedliche Entwicklungen zeigten. Obwohl die Logiernächte in den Jahren 2006 –

2010 stets anstiegen (vgl. Abb. 10), nahmen die Haushaltkehrrichtmengen eher ab oder blieben praktisch stabil, ausgenommen im Jahre 2010 (vgl. Abb. 9).

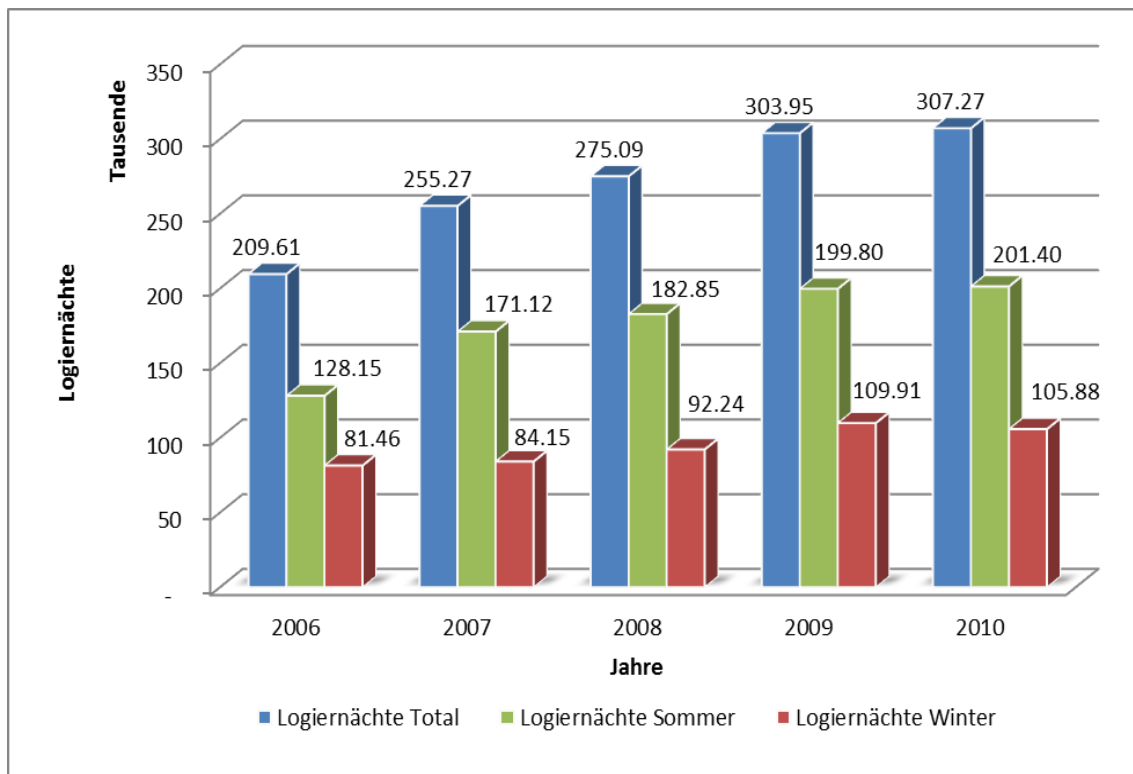


Abbildung 10: Logiernächte der Stadtgemeinde Brig-Glis (eigene Darstellung)

Auch bei der Betrachtung der einzelnen Monate lässt sich die Hypothese 1 nicht bestätigen. Die Menge an Haushaltkehrricht verändert sich in den Sommermonaten (Juni – September) gegenüber der Menge der übrigen Monate nur minim. Andererseits nimmt die Anzahl der Logiernächte in der Sommer- und Wintersaison einen ganz andern Verlauf, indem in der Sommersaison nämlich mehr Logiernächte als in der Wintersaison generiert werden. Daher müsste in den Sommermonaten mehr Haushaltkehrricht anfallen als in den Wintermonaten. Die Abbildung 11 zeigt aber, dass diese zu erwartende Tendenz nicht eingetreten ist. Hierzu muss erwähnt werden, dass für die Datenreihe im Jahre 2010 die Angaben für die Monate Oktober bis Dezember nicht erhoben wurden (Vgl. Marut, 2011)

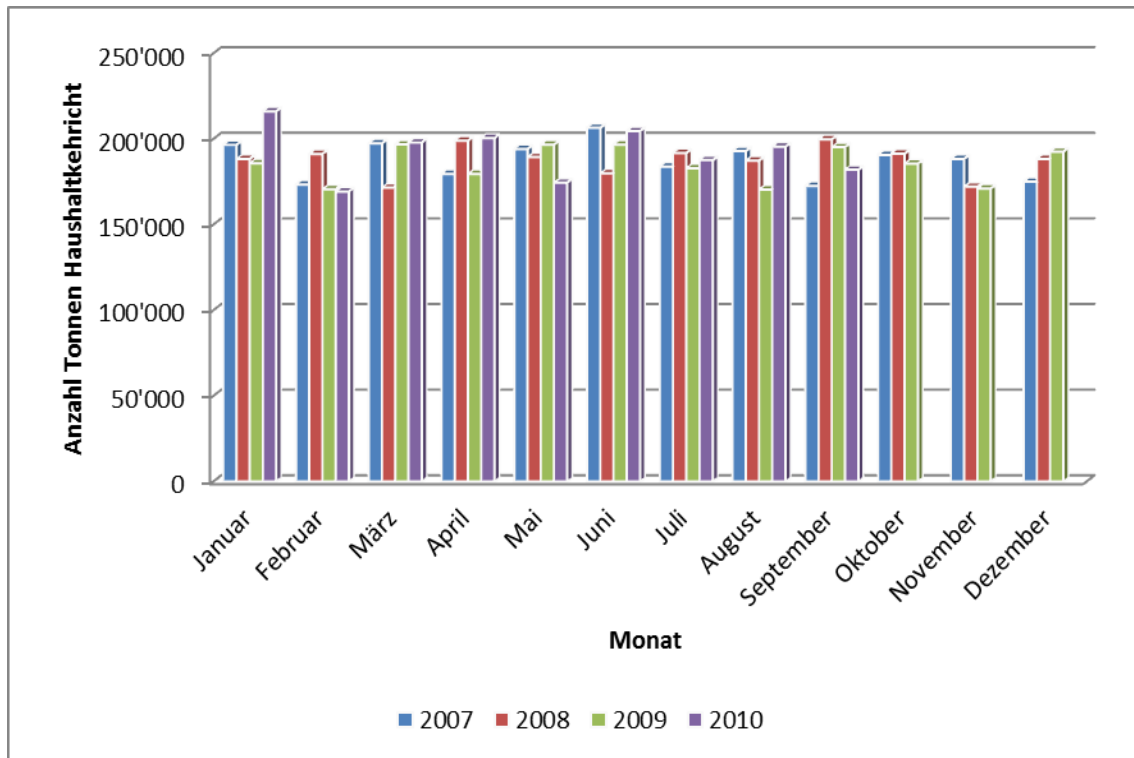


Abbildung 11: Haushaltkehricht der Stadtgemeinde Brig-Glis (eigene Darstellung)

5.1.3. Fazit

Seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels im Jahre 2007 stieg die Anzahl der Logiernächte in der Stadtgemeinde Brig-Glis von etwa 210'000 Übernachtungen im Jahre 2007 auf etwa 307'000 Übernachtungen im Jahre 2010. Dabei verminderten sich die an die KVA in Gamsen abgelieferten Abfallmengen an Haushaltkehricht in den Jahren 2007 bis 2009 leicht von 2'268 Tonnen auf 2'224. Dagegen ist eine Zunahme um 93 Tonnen im Jahre 2010 festzustellen. Mit dem Indikator „Abfall“ lässt sich daher nicht eindeutig darauf schliessen, dass mit der Zunahme der Logiernächte auch eine Zunahme des Hauskehrichts einherging. Andere Einflüsse wie das Umweltbewusstsein der Einheimischen und der Touristen, sowie die Anordnung von Strafen bei Verfehlungen der Abfallbeseitigung wurden nicht berücksichtigt. Ebenfalls geben die Daten keinen Hinweis darauf, wer die Verursacher des Abfalls waren. Es besteht keine Unterscheidung zwischen der Abfallmenge der Touristen und der Abfallmenge der Haushalte der Stadtgemeinde Brig-Glis.

5.2. Indikator Abwasser

Die Abwässer der Stadtgemeinde Brig-Glis werden in der ARA Briglina gesammelt und gereinigt. Seit dem Jahre 1983 ist dieselbe in Betrieb und wird gegenwärtig von Herrn Walter Zeiter geleitet. Die gesamte Belegschaft umfasst zudem einen Mechaniker, einen Elektriker und einen Hilfsarbeiter. Diese stellt die Reinigung der Abwässer sicher sowie den Pikettdienst während 24 Stunden täglich an 365 Tagen im Jahr. Die ARA Briglina ist ein Gemeindezweckverband, dem die Gemeinden Brig-Glis, Naters, Bitsch, Termen, Ried-Brig, Birgisch, Mörel-Filet, Grenchjols, Betten und Riederalp angeschlossen sind. In den Jahren 2006 – 2010 flossen ihr pro Jahr im Mittel 6'312'748 m³ Abwässer gesamthaft aus diesen Gemeinden zu (Vgl. Abb. 12). Die grössten Abwassermengen stammten aus der Stadtgemeinde Brig-Glis und der Gemeinde Naters, da diese die meisten Einwohner aufweisen. (Vgl. Zeiter, 2011)

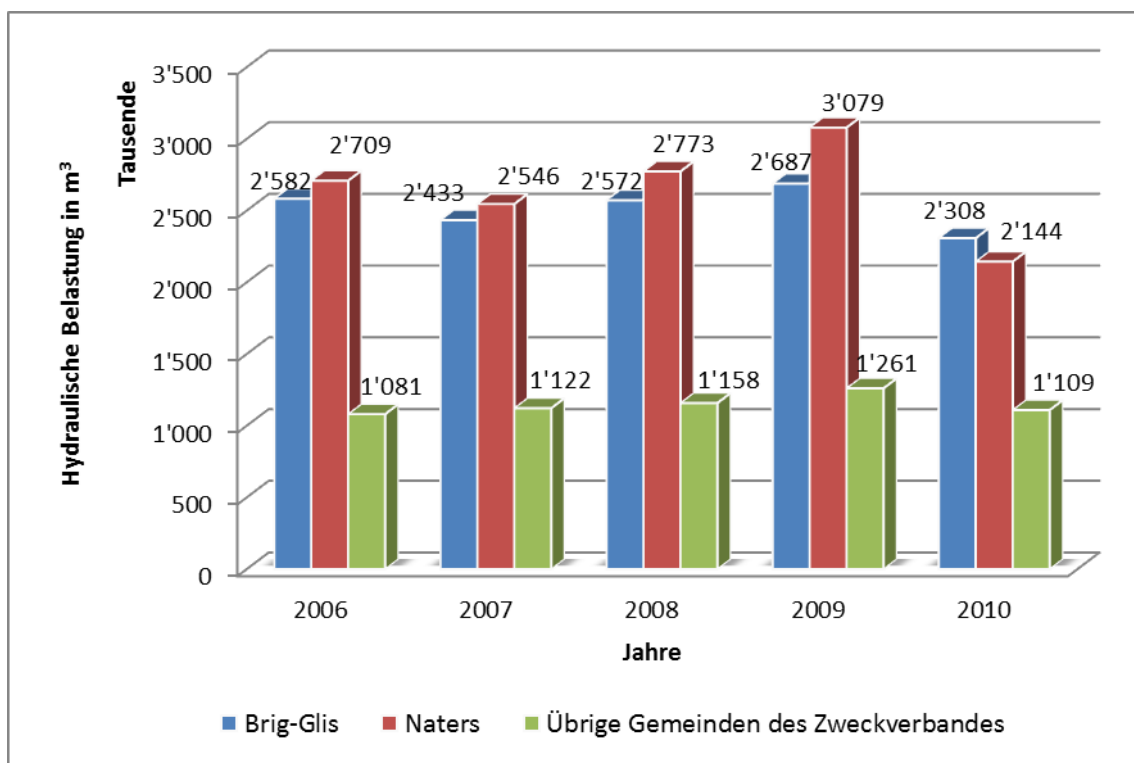


Abbildung 12: Abwasserzufluss der Gemeinden in Tausende m³ (eigene Darstellung)

5.2.1. Hypothese 2

Durch die Zunahme der Logiernächte seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels fällt in der Stadtgemeinde Brig-Glis mehr Abwasser an.

5.2.2. Prüfung der Hypothese 2

Betrachtet man die Abwassermengen der Stadtgemeinde Brig-Glis in den Jahren 2006 - 2010, so müsste sich gemäss der Aussage der Hypothese 2 ebenfalls die gleiche Tendenz wie im Tourismus in Bezug auf die generierten Logiernächte feststellen lassen. Die Abbildung 13 verdeutlicht die Entwicklung der Abwassermenge der Stadtgemeinde Brig-Glis für die Jahre 2006 - 2010. Gemäss der Behauptung in Hypothese 2 müsste demnach für die Stadtgemeinde Brig-Glis die Zahl der Logiernächte (Vgl. Abb. 14) mit der Abwassermenge korrelieren, d.h. wenn die Anzahl der Logiernächte in einem bestimmten Jahr steigt, müssten in demselben Jahr grössere Mengen an Abwasser verzeichnet werden. Unter der Annahme des Jahres 2006 als Basisjahr wurden im Jahr 2007 im Vergleich zum Basisjahr weniger und in den beiden folgenden Jahren mehr Abwässer von der Stadtgemeinde Brig-Glis gereinigt. Im Jahre 2010 verminderte sich hingegen die hydraulische Belastung der ARA Briglina gegenüber dem Basisjahr um 10,62 %, was eine Differenzmenge von rund 274'000 m³ ausmachte.

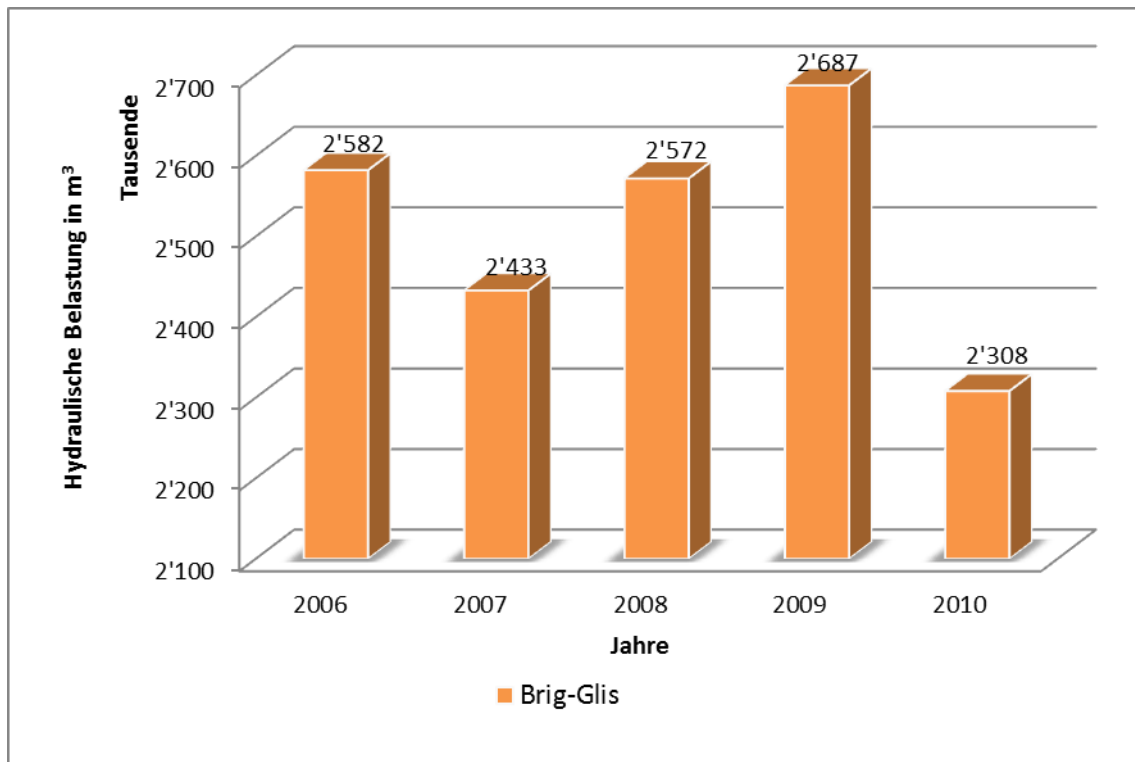


Abbildung 13: Hydraulische Belastung von Brig-Glis in Tausende m³ (eigene Darstellung)

Die Behauptung in der Hypothese 2 stimmt aber nicht überein mit der Anzahl der generierten Logiernächte der Stadtgemeinde Brig-Glis, denn die Zunahme der generierten Übernachtungen steht nicht unbedingt mit den angelieferten Mengen an Abwasser in Einklang. Die Abbildung 14 besagt nämlich, dass die Anzahl Logiernächte in den Jahren 2006 – 2010 stetig anstieg im Gegensatz zur produzierten Abwassermenge. Demnach stimmt die Realität mit der Behauptung der Hypothese 2 nicht überein.

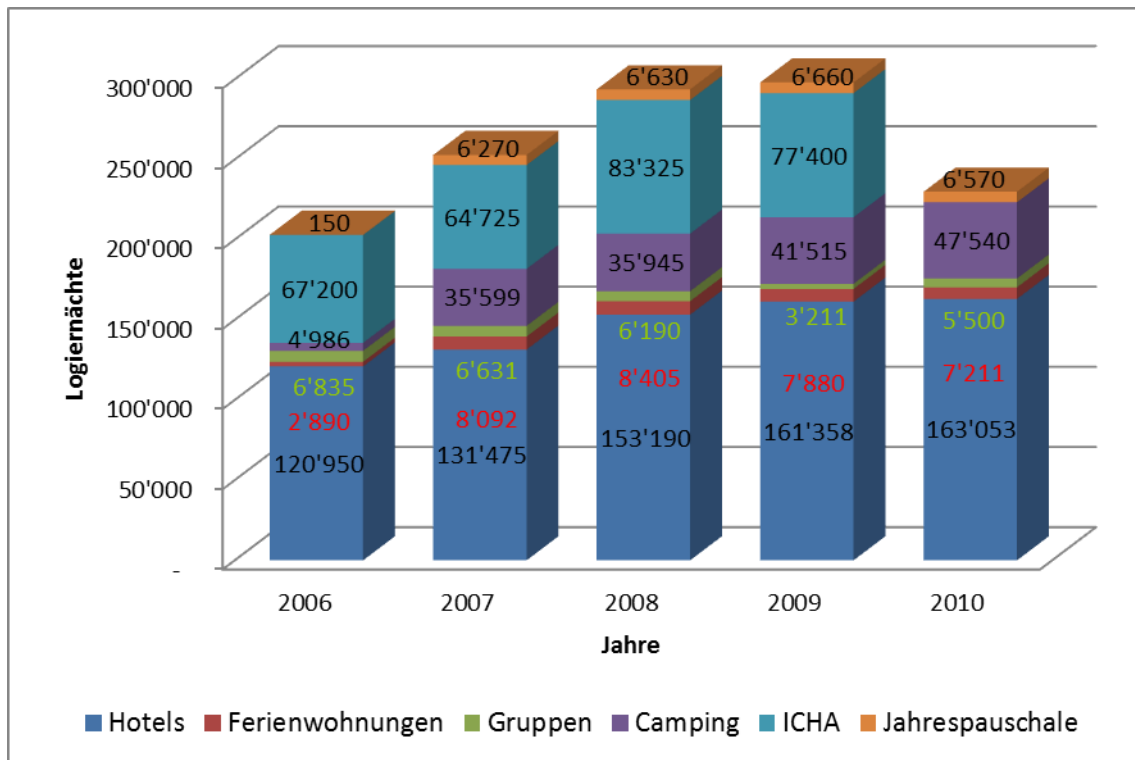


Abbildung 14: Logiernächte der Stadtgemeinde Brig-Glis (eigene Darstellung)

Dennoch besteht ein Zusammenhang zwischen der hydraulischen Belastung und den Logiernächten. Dabei ist der Umstand zu berücksichtigen, dass die Abwassermenge inklusive aller Niederschläge berechnet wurde. Zwei Beispiele sollen diesen Zusammenhang verdeutlichen. (Vgl. Zeiter, 2011)

Beispiel 1

In den Jahren 2006 und 2009 wurden in etwa die gleichen Mengen an Niederschlägen in Form von Schnee und Regen festgestellt (Vgl. Abb. 15). Betrachtet man nun für diese Jahre die hydraulische Belastung der ARA Briglina durch die Stadtgemeinde Brig-Glis, so stellt man fest, dass im Jahre 2009 eine grössere Menge Abwasser gereinigt wurde als im Jahre 2006. Demnach stimmt die Behauptung der Hypothese 2, denn im Jahr 2009 wurden ebenfalls deutlich mehr Logiernächte als im Vergleichsjahr verzeichnet.

Beispiel 2

Im Jahre 2006 wurden mehr Niederschläge in Form von Regen und von Schneefall verzeichnet als im Jahr 2010. Dies widerspiegelt sich in der hydraulischen Belastung der ARA Briglina auch in den Messwerten der Stadtgemeinde Brig-Glis. Die Niederschlagsdifferenz ist aber zu klein, um die Differenz der hydraulischen Belastung zu erklären. Zudem gibt es in der Stadtgemeinde Brig-Glis noch keine gesonderten Wasserbecken für die Reinigung der Abwasser aus den Niederschlägen. Die Vermutung liegt nahe, dass es im Jahre 2006 mehr generierte Übernachtungen gab als im Jahr 2010. Aber im Jahre 2010 wurden 46,19 % mehr Logiernächte verzeichnet als im Jahre 2006! Die Behauptung der Hypothese 2 wird demnach widerlegt.

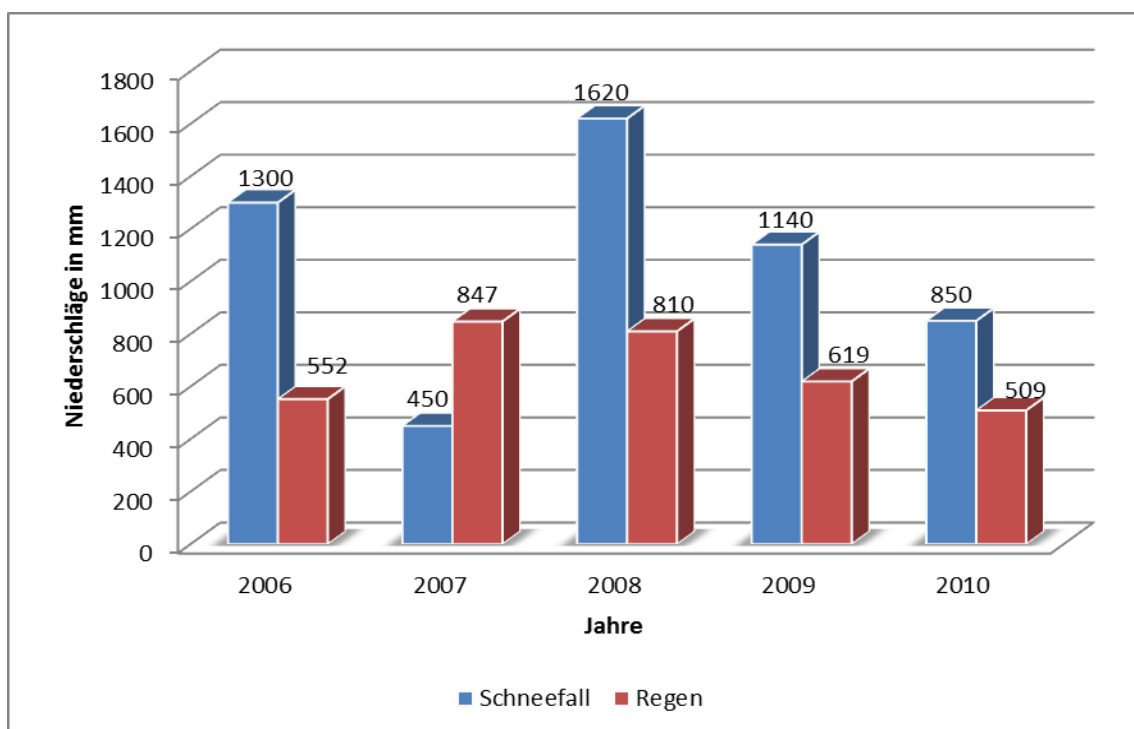


Abbildung 15: Niederschlagsmessung in der ARA Briglina (eigene Darstellung)

Das Beispiel 2 zeigt, dass die Problematik in der Hypothese 2 nicht nur auf Grund der Niederschlagsmengen, sondern auch auf technische und infrastrukturelle Veränderungen zurückzuführen ist. Je besser diese sind, umso weniger wird die ARA Briglina belastet. Die Erneuerung der Kanalisationsleitungen und die damit verbundene Einführung des Trennsystems für Schmutz- und

Sauberwasser, die zeitaktuell (Sommer 2011) in der Stadtgemeinde Brig-Glis vorgenommen werden, lässt zukünftig die hydraulische Belastung der ARA Briglina noch einmal senken. (Vgl. Zeiter, 2011)

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) geht davon aus, dass der durchschnittliche Wasserverbrauch in der Schweiz 162 Liter pro Kopf und pro Tag beträgt. Abbildung 16 veranschaulicht, wie sich diese 162 Liter zusammensetzen. (Vgl. BAFU, 2011b)

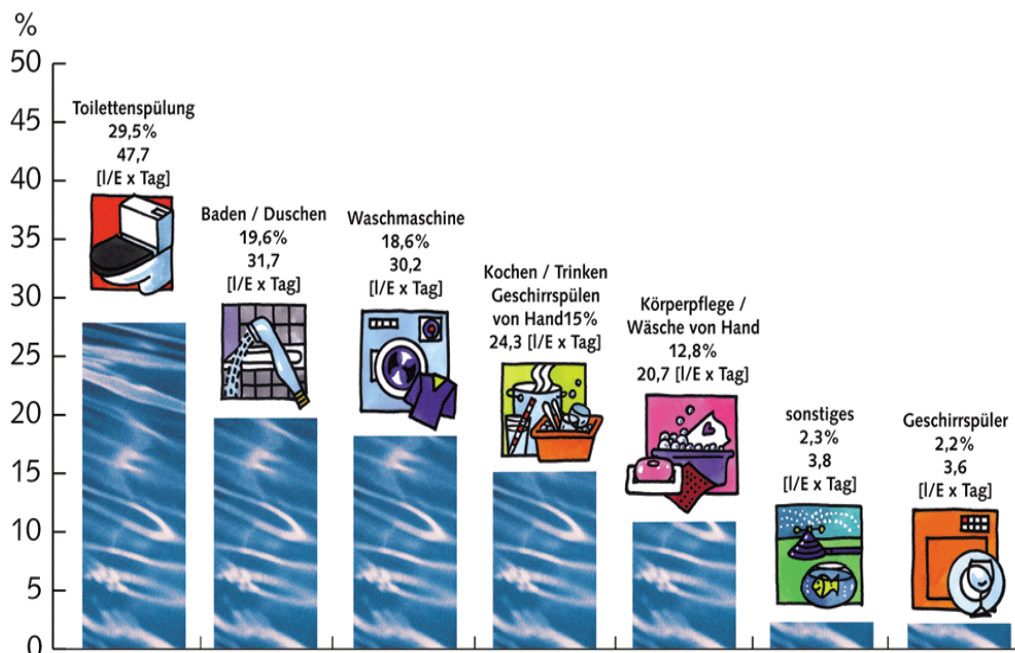


Abbildung 16: Durchschnittlicher Wasserverbrauch im Privathaushalt (energiespiegel.ch)

Die hydraulische Belastung der ARA Briglina umfasst indes sämtliche Abwässer, die aus der Stadtgemeinde Brig-Glis stammen. Es wird daher nicht zwischen Abwässer aus privaten Haushalten, Bildungsanstalten, Hotels oder Gewerbebetrieben unterschieden. Dies hat zur Folge, dass der durchschnittliche Wasserverbrauch von 162 Liter pro Person und Tag deutlich vom Durchschnittswert der Stadtgemeinde Brig-Glis abweicht. Der durchschnittliche Wasserverbrauch eines Einwohners pro Tag liegt in der Stadtgemeinde Brig-Glis bei 450 Liter. Wenn die Anzahl m³ der hydraulischen Belastung der ARA Briglina durch die Stadtgemeinde Brig-Glis in Liter umgerechnet und durch

den ortsangewandten Durchschnittswert von 450 Liter sowie durch 365 Tage dividiert wird, so kann angenommen auf eine gewisse Anzahl Einwohner zurückgeschlossen werden. Wird von dieser theoretischen Anzahl Einwohner die tatsächliche Anzahl Einwohner der Stadtgemeinde Brig-Glis subtrahiert, so resultiert eine positive Differenz, wie in der Tabelle 3 ersichtlich ist. Die Entwicklung dieser Differenzen kann nur teilweise mit der Entwicklung der Logiernächte begründet werden. Wenn also die Differenz von einem Jahr auf das andere Jahr ansteigt wie beispielsweise vom Jahr 2007 auf das Jahr 2008, so steigen auch die Logiernächte in derselben Zeitspanne (Vgl. Abb. 14). Dabei darf nicht vergessen werden, dass die hydraulische Belastung durch mehrere Faktoren beeinflusst wird und gemäss einem Durchschnittswert gerechnet wurde. (Vgl. Paris, 2011)

Tabelle 3: Theoretische Berechnung der Anzahl Einwohner aus der hydraulischen Belastung (eigene Darstellung)

Brig-Glis	2006	2007	2008	2009	2010
Hydraulische Belastung (in m³ pro Jahr)	2'582'273	2'432'909	2'571'971	2'687'408	2'308'111
Hydraulische Belastung (in Liter)	2'582'273'000	2'432'909'000	2'571'971'000	2'687'408'000	2'308'111'000
theoretische Einwohnerzahl	15'722	14'812	15'659	16'362	14'052
tatsächliche Einwohnerzahl	-11'730	-11'765	-11'833	-12'077	-12'218
Differenz	3'992	3'047	3'826	4'285	1'834

5.2.3. Fazit

Der Indikator Abwasser gibt keinen direkten Rückschluss, ob es im Vergleich zu einem gewissen Zeitpunkt mehr oder weniger Gäste gegeben hat. Die Niederschläge in Form von Regen- und Schneefall, Schmelzwasser wie auch der Ausbau der Kanalisation wirken zu stark auf die Daten ein. Hinzu kommt, dass bei anhaltenden oder heftigen Niederschlägen Mischwasser aus der Kanalisation in Gewässer entlastet wird. Zudem sind in der hydraulischen Belastung

auch Industrieabwässer enthalten. Dennoch besteht indirekt ein Zusammenhang zwischen der Abwassermenge und den Logiernächten. Tendenziell lässt sich feststellen, dass bei einer Zunahme der Logiernächte die hydraulische Belastung der ARA Briglina ebenfalls zunimmt und umgekehrt (Vgl. Zeiter, 2011). In den Sommermonaten (Mai – Oktober) werden mehr Logiernächte als im Winter (November - April) generiert. Dies hat zur Folge, dass auch der Zufluss der Abwässer in der ARA Briglina steigt (Vgl. Abb. 17), wobei angenommen werden kann, dass der Wasserverbrauch pro Person im Sommer beispielsweise durch vermehrtes Duschen, Waschen von Kleidern sowie der Wasserverbrauch für Swimmingpools höher ist als im Winter. Auf die Menge des Abwassers wirkt sich ebenfalls das Umweltbewusstsein der Einwohner der Stadtgemeinde Brig-Glis als auch der Touristen aus. Doch kann dieser Einfluss nicht evaluiert werden. Zudem wird nicht zwischen Tagestouristen und Wochentouristen unterschieden, wodurch unklar bleibt, wer wie viel Abwasser produziert. Somit steht fest, dass der Rückschluss von der hydraulischen Belastung der ARA Briglina auf die Anzahl angeschlossener Personen sich tendenziell nur annähernd feststellen lässt. (Vgl. Paris, 2011) Die Hypothese 2 bewährt sich daher nur teilweise.

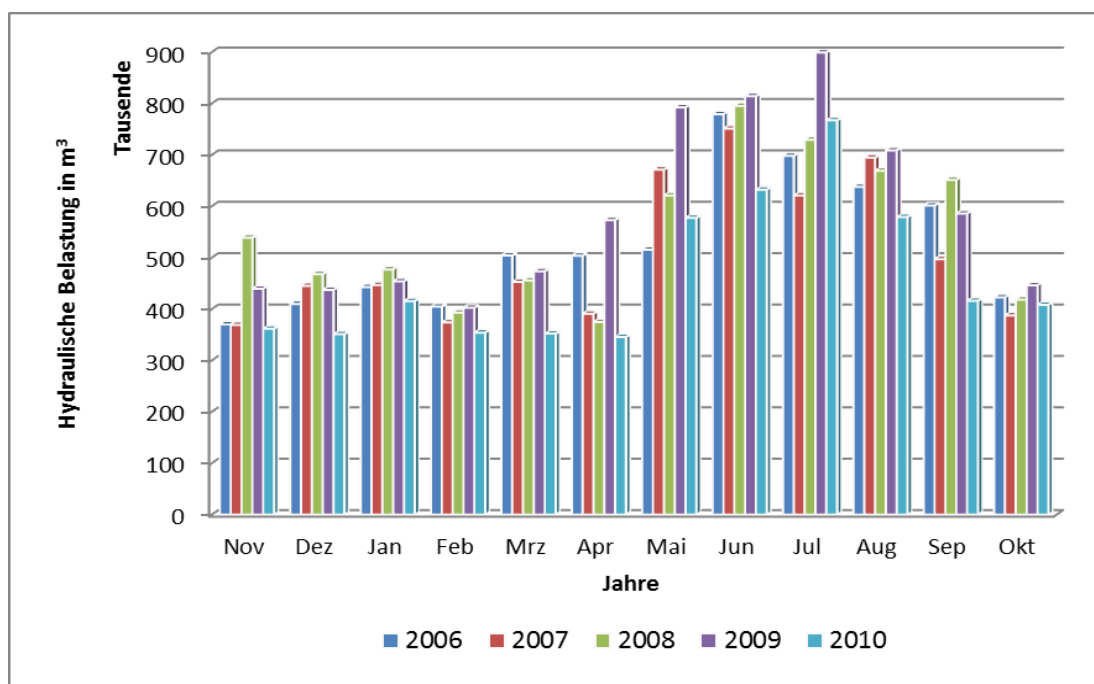


Abbildung 17: Hydraulische Belastung der ARA Briglina

5.3. Indikator Einwohner / Bauwesen

Die Stadtgemeinde Brig-Glis nimmt verschiedene verwaltungstechnische Tätigkeiten wahr. Darunter fallen auch der Einwohnerdienst sowie das Bauwesen.

5.3.1. Hypothese 3

Durch die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels ist die Anzahl der berufstätigen Pendler in der Stadtgemeinde Brig-Glis und somit einhergehend die Einwohnerzahl gestiegen; daher entstand mehr Wohnfläche in der Stadtgemeinde Brig-Glis.

5.3.2. Prüfung der Hypothese 3

Die Anzahl Einwohner der Stadtgemeinde Brig-Glis wuchs in den letzten Jahren stets wie die Abbildung 18 zeigt. Auffallend ist dabei der starke Anstieg seit dem Eröffnungsjahr des Lötschberg-Basistunnels. Seit dem Jahre 2007 bis heute stieg die Einwohnerzahl um rund 4,5 % von 11'765 auf 12'296 Einwohner an.

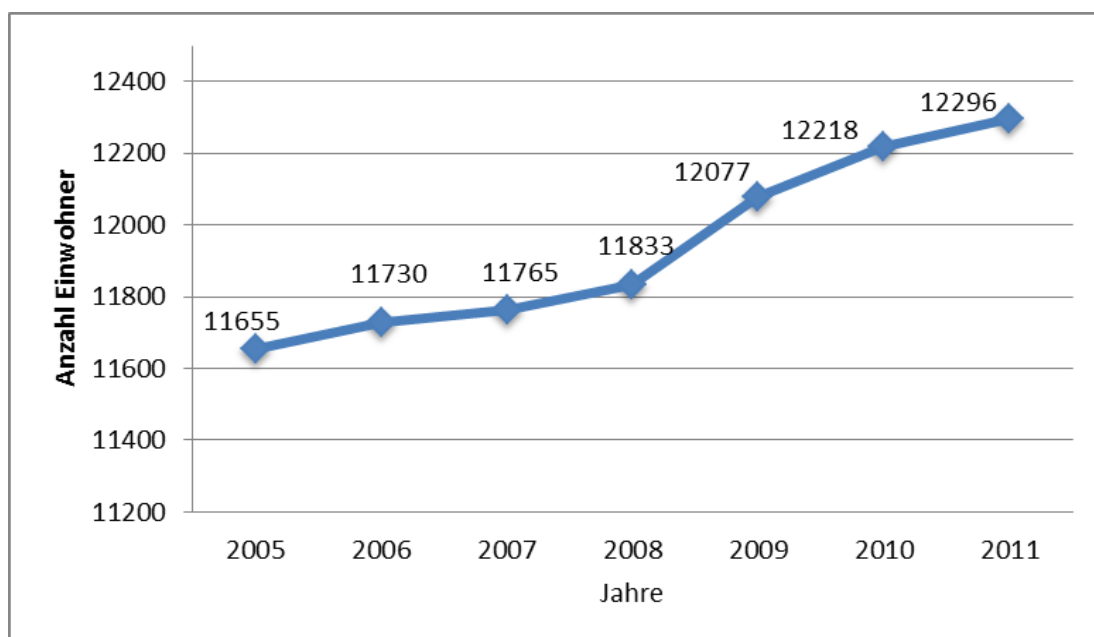


Abbildung 18: Einwohnerstatistik der Stadtgemeinde Brig-Glis

Die Abbildung 18 gibt die gesamte Veränderung der Anzahl Einwohner der Stadtgemeinde Brig-Glis wieder, d.h. hier sind bereits die Zu- und Wegzüge von Personen sowie Geburten und Todesfälle berücksichtigt, wobei für die Prüfung der Hypothese 3 die steuerpflichtigen Personen relevant sind. Wenn sich mehr arbeitstätige Pendler in der Stadtgemeinde niederlassen, so muss die Entwicklung mit der Anzahl steuerpflichtiger Personen einhergehen, was in der Abbildung 19 zu erkennen ist. (Vgl. Summermatter, 2011)

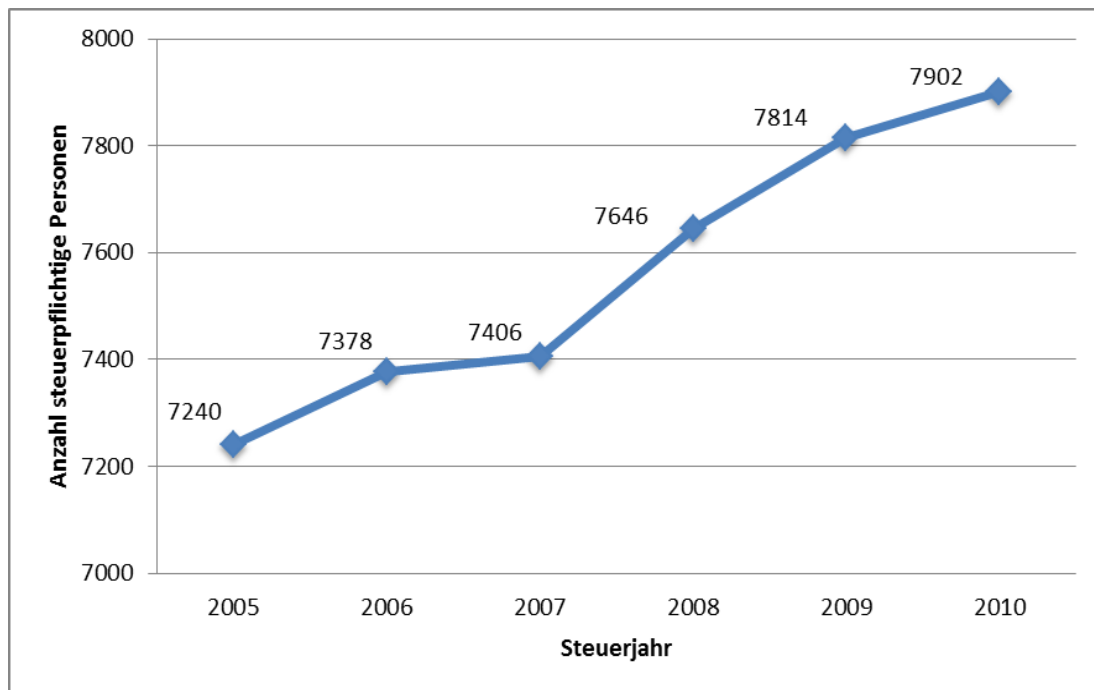


Abbildung 19: Steuerpflichtige Personen der Stadtgemeinde Brig-Glis

Um die Hypothese 3 zu prüfen, wird ebenfalls die Bautätigkeit der Stadtgemeinde Brig-Glis betrachtet. Das Bauamt unterscheidet bezüglich der Bautätigkeit drei Bereiche:

- Anzahl bewilligter Wohnungen
- Anzahl im Bau befindlicher Wohnungen
- Anzahl fertig erstellter Wohnungen

Zu der Anzahl bewilligter Wohnungen muss man festhalten, dass diese nicht alle jemals ausgeführt werden. Generell lässt sich die effektive Bautätigkeit

der Stadtgemeinde schwer feststellen. Es ist möglich, dass ein Bau beispielsweise in demselben Jahr bewilligt, gebaut und fertig erstellt wird. Alle drei Tätigkeiten sind somit in der Statistik vermerkt. Ebenfalls kann sich die Entwicklung von der Bewilligung bis hin zur Fertigerstellung eines Baus über Jahre erstrecken. In der Tabelle 4 gesellt sich zu der erwähnten Problematik ein weiterer Aspekt, der erwähnt werden muss. Im Jahre 2006 wurden 248 Wohnungen bewilligt, was eine prozentuale Zunahme von 156 % gegenüber dem Vorjahr darstellt. Dabei stieg die Anzahl der im Bau befindlichen Wohnungen um 78 % an. Diese enormen Zunahmen beruhen grösstenteils auf die Erstellung von 200 Wohnungen für das International College of Hospitality Administration (ICHA) an der Überlandstrasse in Brig. Im Jahre 2007 wurden diese Neuwohnungen fertig erstellt, was sich in der Statistik ebenfalls widerspiegelt. Der Bau dieser 200 Neuwohnungen hat jedoch nichts mit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels zu tun. (Vgl. Burgener, 2011)

Tabelle 4: Bautätigkeit der Stadtgemeinde Brig-Glis (eigene Darstellung)

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl bewilligter Wohnungen	97	248	154	169	7	160
Veränderung in Prozent		156	-38	10	-96	2'186
Anzahl im Bau befindlicher Wohnungen	191	340	120	176	187	176
Veränderung in Prozent		78	-65	47	6	-6
Anzahl fertig erstellter Wohnungen	31	105	318	74	121	194
Veränderung in Prozent		239	203	-77	64	60

Wird nur die Anzahl fertig erstellter Wohnungen berücksichtigt ohne die 200 Neuwohnungen der ICHA, so ergibt sich folgende Abbildung:

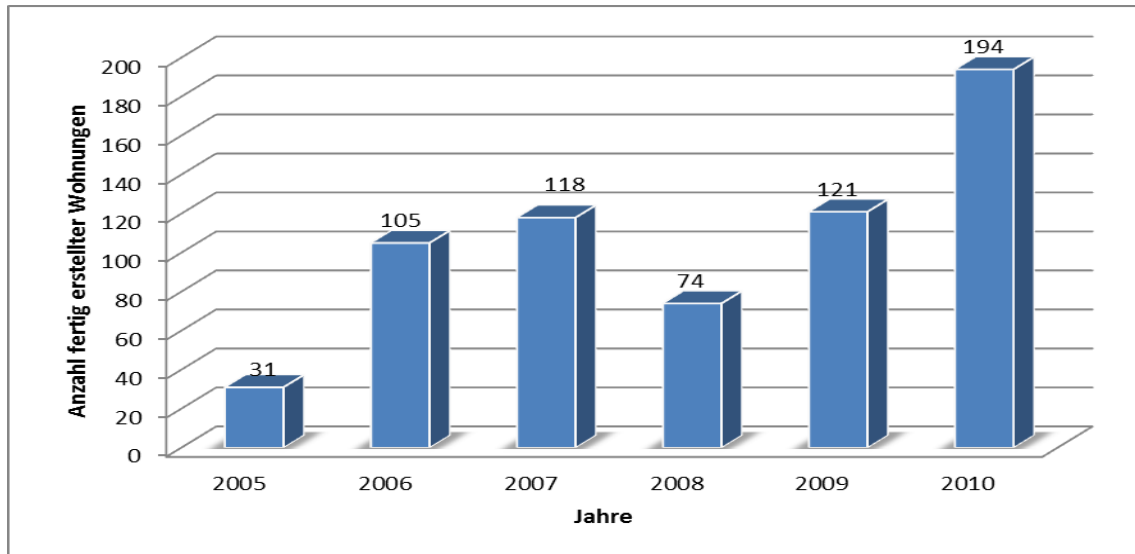


Abbildung 20: Anzahl fertig erstellter Wohnungen ohne Neuwohnungen der ICHA (eigene Darstellung)

Die Abbildung 20 zeigt eine tendenzielle Zunahme der fertig erstellen Wohnungen. Somit liegt die Vermutung nahe, dass der Bedarf an Wohnraum in der Stadtgemeinde Brig-Glis zugenommen habe. Wie weit aber der Bedarf an Wohnfläche tatsächlich zugenommen hat, insbesondere durch die berufstätigen Pendler, lässt sich nicht genau eruieren, da mit der Anzahl der fertig erstellten Wohnungen sich auch die Anzahl der leer stehenden Wohnungen erhöhte, wie in Abbildung 21 zu erkennen ist. (Vgl. Burri, 2011)

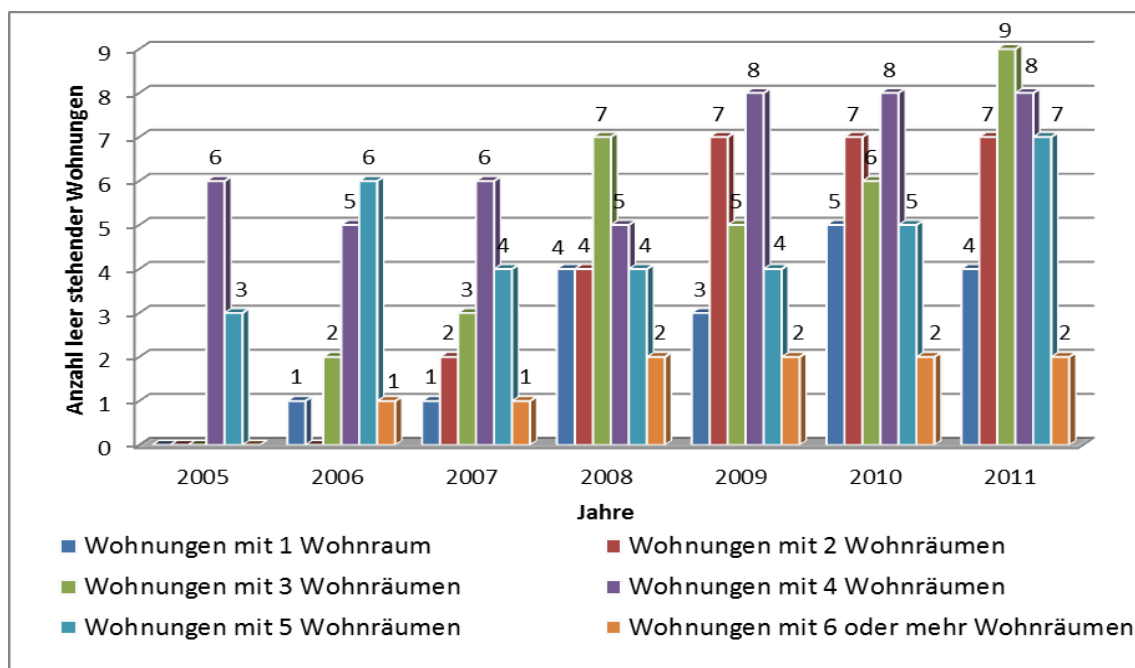


Abbildung 21: Anzahl leer stehender Wohnungen (eigene Darstellung)

5.3.3. Fazit

Die Anzahl Einwohner der Stadtgemeinde Brig-Glis ist in den vergangenen Jahren angestiegen wie auch die Anzahl der steuerpflichtigen Personen. Diese Entwicklung kann nicht einzig und allein auf die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels zurückgeführt werden. Der dadurch erhöhte Bedarf an Wohnfläche kann auf verschiedenen Gründen basieren wie beispielsweise eine hohe Scheidungsrate und damit verbunden der Bedarf an zusätzlichen Wohnungen, die Verstärkung des Trends von den Bergdörfern ins Tal zu ziehen oder ein erhöhter Anstieg von Ausländern. Aus der Statistik ist auch nicht erkenntlich, wie viel neue Wohnraumfläche tatsächlich geschaffen wurde. Schätzungsweise entspricht der grösste Teil mit rund 75 % den 4 ½ Zimmerwohnungen. Auf die 3 ½, 2 ½ -Zimmerwohnungen sowie die Studios fallen 20 %. Die übrigen 5 % verteilen sich auf Wohnflächen mit 5 ½ und mehr Zimmer. Die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels wirkt sich somit nur geringfügig auf die Einwohnerzahl und die Bautätigkeiten der Stadtgemeinde Brig-Glis aus. (Vgl. Burgener, 2011)

5.4. Indikator kulturelles Angebot

Die Stadtgemeinde verfügt über ein ausgewogenes kulturelles Angebot. Das ganze Jahr hindurch werden dazu zahlreiche Anlässe und Events veranstaltet. Im Walliser Boten vom 16. Juni 2007 wurden im Vorfeld Interviews mit Persönlichkeiten durchgeführt, die sich für das kulturelle Leben der Stadtgemeinde Brig-Glis verantwortlich zeichnen. Sie gaben Antwort auf die Frage, welche Auswirkungen die NEAT auf das kulturelle Angebot in Brig-Glis haben werde. Zusammengefasst kam man damals auf das Ergebnis: Man hat nicht allzu Negatives zu befürchten, aber auch nichts Spektakuläres zu erwarten. (Vgl. WB, 2011d)

5.4.1. Hypothese 4

Die NEAT bringt mehr Gäste in unsere Region, wodurch vermehrt kulturelle Anlässe und Events besucht werden.

5.4.2. Prüfung der Hypothese 4

Um die Hypothese 4 zu prüfen wurden zum Teil mit denselben Persönlichkeiten Gespräche durchgeführt, die bereits durch den „Walliser Boten“ am 16. Juni 2007 interviewt wurden. Dies waren folgende Persönlichkeiten:

- Roman Pfammatter, Inhaber und Geschäftsführer der Künstleragentur „artistpool“
- Jean-Pierre D'Alpaos, Kulturpreisträger der Stadtgemeinde Brig-Glis und Vereinsmitglied „Zeughaus Kultur“

Des Weiteren wurde dieselbe Frage auch an Frau Judith Bärenfaller, Betriebsleiterin „Zeughaus Kultur“, gestellt.

Ihre Aussage, dass man nichts Negatives zu befürchten, aber auch nichts Spektakuläres zu erwarten habe betreffend der kulturellen Angebote, hat sich seither bestätigt. „Die NEAT wird die Oberwalliser Kultur wenig bis überhaupt nicht verändern“, gab D'Alpaos dem WB im Jahre 2007 als Antwort auf die Frage: Was wird sich mit der NEAT-Eröffnung verändern? Vier Jahre sind seither vergangen und D'Alpaos kann heute seiner damaligen Aussage zustimmen. Die NEAT habe gemäss ihm keinen Einfluss auf das kulturelle Angebot der Stadtgemeinde Brig-Glis und werde auch in der Zukunft nichts daran ändern. Er führt weiter aus, dass sich in der vierjährigen Zeitspanne weder die Besucher noch das Angebot aussergewöhnlich verändert hätten. Der Kulturpreisträger der Stadtgemeinde Brig-Glis ist weiterhin der Meinung, dass die Stadtgemeinde und ihre Umgebung keine kulturelle Hochburg, sondern eher eine Provinz

sei und es wohl bleiben werde. Er meint auch, dass das Einzugsgebiet zu klein sei, auch wenn sich dieses durch den Lötschberg-Basistunnel um die Gebiete von Spiez und Thun erweitert habe. Die Berner seien zudem nicht mobil, meint D'Alpaos im WB-Interview.

Diese Aussage lässt sich gegenwärtig mit dem Fahrplan der SBB rechtfertigen. Von Spiez benötigt man ca. 30 Minuten mit dem Zug nach Bern und von Thun bis nach Bern etwa 20 Minuten. Bern ist somit sowohl von Spiez wie auch von Thun aus schneller erreichbar als Brig. Die Reise mit dem Zug von Spiez nach Brig dauert rund 35 Minuten, von Thun nach Brig beträgt die Reisezeit sogar 46 Minuten. Zudem fährt der letzte Zug von Brig nach Bern um 22.20 Uhr. Um diesen Zug benutzen zu können, müssten die Abendveranstaltungen früher verlassen werden, was gewiss nicht optimal wäre, oder die Besucher dieser Anlässe müssten den nächsten Zug um 05.47 Uhr abwarten. Dagegen verlässt der letzte Zug Bern in Richtung Brig um 23.39 Uhr, jedoch über die Bergstrecke via Kandersteg-Goppenstein-Brig. Dadurch verlängert sich die Reisezeit um rund 40 Minuten, so dass die fahrplanmässige Ankunft in Brig um 01.20 Uhr ist. Um diese Zeit gibt es in Brig aber keine öffentlichen Anschlüsse mehr für die Weiterfahrt, es sei denn, man nehme den nächsten Zug von Bern nach Brig um 06.07 Uhr am nächsten Morgen. (Vgl. SBB, 2011b) Aus diesen Umständen blieb bisher eine Zunahme der gegenseitigen Besucher aus. Vor allem Events und Veranstaltungen am Abend werden weder von Bernern im Wallis noch von Wallisern in Bern vermehrt besucht. Diese Erkenntnis bestätigt ebenfalls Herr Pfammatter. Er bezeichnet Spiez und Thun eigentlich als „Goldgrube“, die so nicht genutzt werden könne. Demzufolge werde kein Marketing in diesen Regionen betrieben, denn solange es keine schnelle Verbindung nach Mitternacht gebe, lohne sich das Werben sowohl für die Berner wie auch für die Walliser nicht, meint Pfammatter. Wie weit eine Fahrplanänderung seitens der SBB das kulturelle Angebot verändern würde, sei gegenwärtig unklar, obwohl nach ihm ein enormes Potenzial und eine grosse Möglichkeit bestünden,

mehr Kulturinteressierte ins Wallis und insbesondere in die Stadtgemeinde Brig-Glis zu locken. D'Alpaos bejaht diese Aussage. Beide sind aber davon überzeugt, dass die Stadtgemeinde etwas Aussergewöhnliches anbieten müsse. In Bern gebe es nach Aussage von D'Alpaos rund 270 Kleinbühnen und er fragt sich daher, warum die Berner den Weg nach Brig auf sich nehmen sollten, um kulturelle Angebote zu besuchen, sofern es nicht etwas Spektakuläres und Einzigartiges zu sehen gebe. Pfammatter fügt noch hinzu, dass selbst Rapper und Hip Hopper Konzerte von „Bligg“ und „Stress“ in der Simplonhalle nicht mehr Besucher zum Besuch derselben zu bewegen vermochten. „Das Wallis ist einfach zu klein“, doppelt Pfammatter nach, und meint nicht nur das Wallis sei klein, sondern die ganze Schweiz. Bern, Zürich, Basel sowie auch das Wallis hätten das gleiche Publikum. Die kulturellen Angebote finde man überall. Wenn beispielsweise die Band „Patent Ochsner“ ein Konzert in der Stadtgemeinde Brig-Glis gebe, bräuchten die Berner dieses Konzert nicht zu besuchen, da früher oder später diese Band sowohl in Bern als auch in Zürich auftreten werde. Trotzdem sei nach Pfammatter die NEAT durchaus positiv zu werten. Wegen der Eröffnung der Verbindung durch den Lötschberg-Basistunnel und die damit verbundenen Reisezeitverkürzungen habe er sich entschieden seine geschäftlichen Tätigkeiten weiterhin in der Stadtgemeinde Brig-Glis auszuüben, obwohl er 50 % seines Umsatzes in der Deutschschweiz erziele. (Vgl. D'Alpaos und Pfammatter, 2011)

Die Betriebsleiterin des Vereins „Zeughaus Kultur“ in Brig, Frau Bärenfaller, teilt die Ansichten der beiden Herren. Allerdings wurde der Verein „Zeughaus Kultur“ erst im Jahre 2009 eröffnet und hat somit keine direkte Vergleichsmöglichkeit zur kulturellen Situation vor der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels. Daher könne nach Bärenfaller nicht festgestellt werden, ob generell vermehrt Leute aus der Deutschschweiz die kulturellen Angebote im „Zeughaus Kultur“ besuchen würden. Es komme aber sicher darauf an, woher der Künstler stamme, meint Bärenfaller. Wenn beispielsweise ein Künstler aus der Basler

Region komme, so würden vermehrt Leute aus dem Raum Basel die Veranstaltung besuchen. Ein Künstler werde ohne Zweifel aus seiner Region Leute anziehen. Auch für Bärenfaller ist klar, dass die grösste Problematik in der Zugverbindung liege. Daher werde auch die Vereinigung „Zeughaus Kultur“ unter ihrer Leitung kein Marketing im Raume Bern betreiben, obwohl gerade in diesem Gebiet ein grosses Potenzial liege. (Vgl. Bärenfaller, 2011)

5.4.3. Fazit

Obwohl die Gespräche getrennt voneinander durchgeführt wurden, decken sich die Aussagen der Gesprächspartner. Weder die kulturellen Angebote noch das Besuchersegment hat sich durch die NEAT Eröffnung verändert, respektive weiter entwickelt. Die Gründe hierzu liegen vor allem in fehlenden Verbindungen seitens der SBB. Ohne schnelle Verbindung um Mitternacht werden auch in Zukunft keine grösseren Besucherzahlen zu erwarten sein. Daher bleibt es fragwürdig, inwieweit es sich lohnen würde ein Marketingkonzept für die Region Bern zu lancieren. Aus den Gesprächen geht ebenfalls hervor, dass die Hypothese 4 sich nicht bewahrheitet. Trotz der Reisezeitverkürzung, die durch die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels realisiert wurde und die damit verbundene Erweiterung des Einzugsgebietes durch die Region Bern, wurden die bisher veranstalteten Events und Anlässe nicht reger besucht als zuvor. Allerdings ist zu vermerken, dass beispielsweise bei Anlässen wie „Gartenplausch“ und „Stadtfest“ bezüglich Besucheranzahlen bisher keine Statistiken geführt wurden (Vgl. Page, 2011).

5.5. Indikator Hotel / Restaurant

Um genauer herauszufinden inwiefern die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels sich auf den Tourismus bisher ausgewirkt hatte, wurde ein Fragebogen lanciert. Dieser beschränkte sich auf Hotels, Gästehäuser und Pensionen sowie Restaurants, Tearooms, Bars und Cafés. Im Kapitel 1.3. wurden bereits die Methode und das Vorgehen dabei beschrieben und im folgenden Kapitel 1.4. auf deren Schwierigkeiten hingewiesen. Insgesamt wurde ein Rücklauf von rund 47,45 % erzielt. Die Teilnahme an der Umfrage war anonym. Die retournierten Fragebögen wurden mit F1 bis F28 hochnummeriert, so dass die einzelnen Angaben der Umfrageteilnehmer wiedergegeben werden konnten. Der Fragebogen wurde nach folgenden Themen unterteilt, wobei beispielsweise die Bezeichnung „3****“ für ein Hotel der Klasse „drei Sterne“ steht:

- Betrieb
- Gäste (Herkunft/Segment)
- Logiernächte
- Umsatz
- NEAT
- Marketing

Eine Filterfrage wurde zu Beginn des Fragebogens verwendet, um zwischen den genannten Betrieben zu unterscheiden. Danach folgten Fragen, die über die Herkunft der Gäste Auskunft geben sowie aufweisen sollten, welche Sparte von Gästen verzeichnet werden konnten. Zudem sollte der Fragebogen die Entwicklung der Logiernächte sowie der erzielten Gesamtumsätze aufweisen und begründen aber auch aufzeigen, inwieweit diese in Zusammenhang mit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels standen. Der Fragebogen verfolgte

zudem das Ziel herauszufinden, inwiefern sich sowohl die Geschäftsinhaber als auch die Leiter der Betriebe auf die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels im Jahre 2007 vorbereitet hatten und welche Chancen und Risiken sich in Bezug auf dessen Eröffnung feststellen liessen. Zum Schluss wurde ebenfalls das Marketing der Betriebe auf seine Veränderung hinterfragt und wieweit die Zusammenarbeit mit BBT bisher erfolgte. Als letztes konnten die Teilnehmer Bemerkungen gegenüber der Stadtgemeinde Brig-Glis sowie BBT niederschreiben.

Die folgenden Angaben zum Fragebogen sind technischer Natur:

Zeitraum der Erhebung	16. bis 31. Mai 2011
Erhebung	Persönliche Übergabe / per Mail
Stichprobe	Hotels, Gästehäuser, Pensionen, Restaurants, Tearooms, Bars und Cafés der Stadtgemeinde Brig-Glis
Software	Umfrage: Microsoft Word Auswertung: Microsoft Excel
Verteilte/Versendete Fragebogen	59 Fragebogen
Rücklauf	28 Fragebogen

Die Antworten auf den zurückgesandten Fragebogen dürfen leider nicht als repräsentativ angesehen werden, da nur eine Minderheit von Besitzern und Leitern von Hotels, Gästehäusern und Pensionen beziehungsweise Restaurants, Tearooms, Bars und Cafés sich an der Umfrage beteiligte und den Fragebogen ausfüllte. Deshalb können die Aussagen nur als Trends beurteilt werden, die in die Handlungsempfehlungen im sechsten Kapitel einfließen.

5.5.1. Analyse des Themas „Betrieb“

Die Abbildung 22 zeigt, welche Typen von Betrieben sich an der Umfrage beteiligten. Besitzer/Leiter von Restaurants bildeten mit rund 39 % die grösste Teilnehmergruppe. Die in der Abbildung 22 ersichtlichen Prozentsätze beziehen sich auf reine Typen von Betrieben. In der Legende zur Abbildung 22 ist die anzahlmässige Teilnahme in Klammern ersichtlich. Zum Beispiel wurde in elf Fragebogen angegeben, dass es sich um einen reinen Restaurantbetrieb handelt; bei den Barbetrieben waren es anzahlmässig drei usw. Die Rubrik „Kombination“ beinhaltet Kombinationsarten aus den befragten Betrieben wie beispielsweise die Kombination von Restaurant und Bar. Jedoch wurden nicht alle Kombinationen in der Abbildung 22 berücksichtigt. Die fünf 3*** Hotels sind in einer Rubrik zusammengefasst, wobei zu erwähnen ist, dass drei von ihnen ebenfalls ein Restaurant führen. Von den Betrieben des Typs Gästehaus und Hotels mit 1*, 2** sowie 4**** sind keine Fragebogen retourniert worden. Deshalb konnten sie in der Abbildung 22 nicht aufgeführt werden.

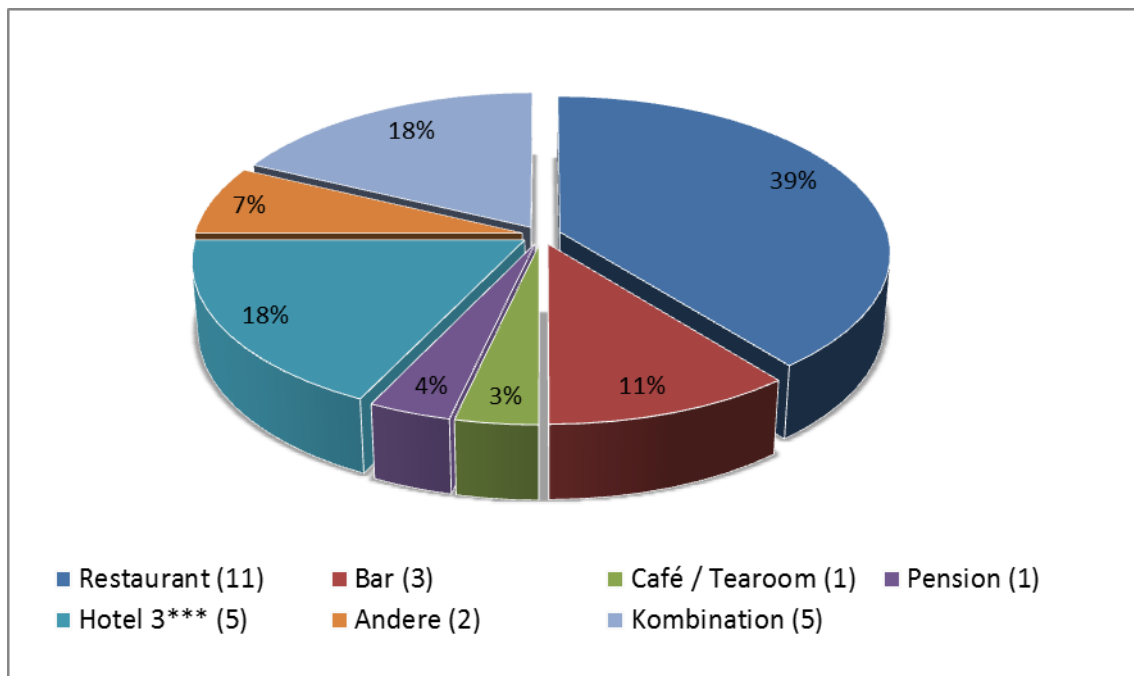


Abbildung 22: Aufteilung der 28 Teilnehmer nach ihrer Betriebsart (eigene Darstellung)

Die eingegangenen Fragebogen geben vor allem die Meinung und subjektive Empfindung der Restaurantbetreiber wieder.

5.5.2. Analyse des Themas „Gäste“

Dieses Thema wurde in den Fragebogen aufgenommen um herauszufinden, aus welchen Ländern bzw. Kantonen die Touristen stammten. Jedoch waren die Angaben, die diesbezüglich die Teilnehmer gemacht hatten, derart unpräzise, dass sie für eine genauere Analyse nicht verwendet werden konnten. Im Kapitel 1.4 wurde auf diese Schwierigkeit bereits hingewiesen. Eine Interpretation mit prozentualen Angaben ist daher nur in einem geringen Ausmass möglich.

Aus 18 von insgesamt 28 retournierten Fragebogen ging hervor, dass die Gäste zu 80 % und mehr aus der Schweiz stammten. Die Teilnehmer wurden ebenfalls gebeten die Herkunft der Schweizer Gäste prozentual nach Kantonen aufzuführen. Gut zwei Drittel von den 18 Fragebogen gaben an, dass die Schweizer Gäste zu 80 % und mehr aus dem Wallis stammten. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass die meisten retournierten Fragebogen von Restaurants herrühren. Dies lässt tendenziell darauf schliessen, dass es sich bei den Gästen der Restaurants vor allem um Einheimische handelte.

Aus den Bemerkungen, welche die Teilnehmer der Umfrage jeweils am Ende jeder Frage anbringen konnten, ging hervor, dass es schwierig für sie war die Gäste nach ihren Kantonen zuzuordnen, wie folgende Bemerkungen beispielsweise zeigen. Dabei sind die Fragebogen nummeriert mit F1, F2 usw.:

„Wir haben Gäste aus der ganzen Schweiz, führen aber keine Statistik. Ungefährere Prozentzahlen können wir daher nicht angeben. Doch ist die Verteilung pro Kanton etwa gleich.“ (F7)

„Kann leider nicht sagen wie viele Gäste aus welchen Kantonen. Am ehesten, so glaube ich, aus Bern und Zürich.“ (F11)

„Fast alle Kantone sind vertreten. Daher ist keine genaue Aufteilung möglich!“ (F16)

Die Angaben, die generell über die Gäste aus andern Ländern als der Schweiz gegeben wurden, waren prozentual derart gering, dass wiederum kaum eine tendenzielle Interpretation möglich schien. Der Besitzer eines 3*** Hotels gab an, dass 80 % seiner Gäste aus Grossbritannien stammen würden. Bei einem weiteren 3*** Hotel kämen die Gäste zu 60 % aus Deutschland. Hierzu ist zu bemerken, dass diese Hotels ihr Augenmerk und Marketing jeweils auf diese Länder richten. Neben Grossbritannien und Deutschland wurden bezüglich der Herkunft der Gäste die Länder Frankreich, Italien und Niederlande genannt, wobei die prozentuale Angabe der einzelnen Fragebogen die 20 %-Marke nicht überstieg.

In Bezug auf die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels wären die Angaben hinsichtlich der Aufteilung der Schweizer Gäste auf die Kantone von Interesse gewesen um festzustellen, inwiefern die Reisezeitverkürzung ins Wallis sich auswirkte und ob vermehrt Gäste beispielsweise aus Bern stammten. Tendenziell fanden sich dazu in den Fragebogen am meisten Angaben zu den Kantonen Aargau, Bern, Basel-Land, Basel-Stadt, St-Gallen und Zürich, wobei die Zahlen der Angaben zum Kanton Bern am höchsten ausfiel. Ein Teilnehmer der Umfrage bemerkte hierzu:

„Berner wegen dem NEAT-Tunnel; Restschweiz schlecht vertreten!“ (F22)

Die Angaben, welche die Teilnehmer der Umfrage zur Frage „Wie sieht Ihr Gästeprofil aus?“ machten, reichten nicht aus um genaue Rückschlüsse zu ziehen. Zudem war der Rücklauf von 28 Fragebögen zu klein und zu wenig differenziert. Bei den 3*** Hotels liess sich tendenziell feststellen, dass diese

vermehrt Gäste in Form von Gruppen beherbergten. Restaurants, Bars und Café/Tearooms verzeichneten eher Einzelpersonen sowie Paare im Alter zwischen 35 und 65 Jahren. Auch hier wurde erwähnt, dass eine prozentuale Verteilung nach den einzelnen Gästesegmenten unmöglich war, wie das die beiden folgenden Aussagen verdeutlichten:

„Keine genauere Aufteilung möglich!“ (F16)

„Alle! Ich bin an der Bahnhofstrasse, deshalb habe ich viele Passanten.“
(F21)

5.5.3. Analyse des Themas „Logiernächte“

Von den insgesamt 28 retournierten Fragebogen beziehen sich sieben auf dieses Thema, da sich dieses Thema nur an jene richtete, die Logiernächte generierten. Die Teilnehmer wurden gebeten, für die Zeitspanne der Jahre 2006 bis 2010 die prozentuale Veränderung der Logiernächte zum Vorjahr wiederzugeben und diese zu begründen. Zwei 3*** Hotels beantworteten die Frage gar nicht, wobei der Leiter eines Hotels dies damit begründete, dass er als neuer Leiter erst 2010 das Hotel übernommen habe. Die Abbildung 23 zeigt die Entwicklung der fünf anderen Betriebe. In den Jahren 2006 bis 2008 konnten die einzelnen Betriebe jeweils eine Steigerung der Logiernächte erzielen und begründeten diese wie folgt:

„Bessere Werbung“ (F7)

„Bessere Zusammenarbeit mit dem Englischen Tour-Operator "Great Rail Journeys" (F15)

„Preiswert / vermehrtes Marketing“ (2006 – 2007) (F18)

„Saisonverlängerung von 4 auf 6 Monate“ (2007 – 2008) (F18)

In den Jahren 2008 bis 2009 war die Entwicklung der Logiernächte eher rückläufig, dagegen in Bezug auf das Vorjahr eher stabil. Folgende Begründungen einiger Teilnehmer der Umfrage sollen das belegen:

„Hotel und Restaurant wurden teilweise umgebaut um ein besseres Angebot und gute Qualität zu erzielen“ (F7)

„Wirtschaftskrise und hoher Wechselkurs des Frankens, vor allem gegenüber dem Englischen Pfund“ (F15)

„Stabilisierung von Angebot und Nachfrage; schönes Sommerwetter“ (F18)

Die Datenreihe des Fragebogens F13 beinhaltete nur eine Angabe für die Jahre 2009 bis 2010. Diese verzeichnete einen Rückgang der Logiernächte um 20 % und bemerkte, dass die Saison allgemein schlecht ausgefallen sei. Zudem gab er als weitere Gründe die Baustellen in der Stadtgemeinde Brig-Glis sowie den starken Franken an. Diese rückläufige Entwicklung der Logiernächte der Jahre 2009 und 2010 wurde von den übrigen Teilnehmern ähnlich begründet:

„Schuld trage der hohe Wechselkurs.“ (F7)

„Die Wirtschaftskrise und der hohe Wechselkurs, vor allem gegenüber dem Englischen Pfund.“ (F15)

„Das missliche Sommerwetter“ (F18)

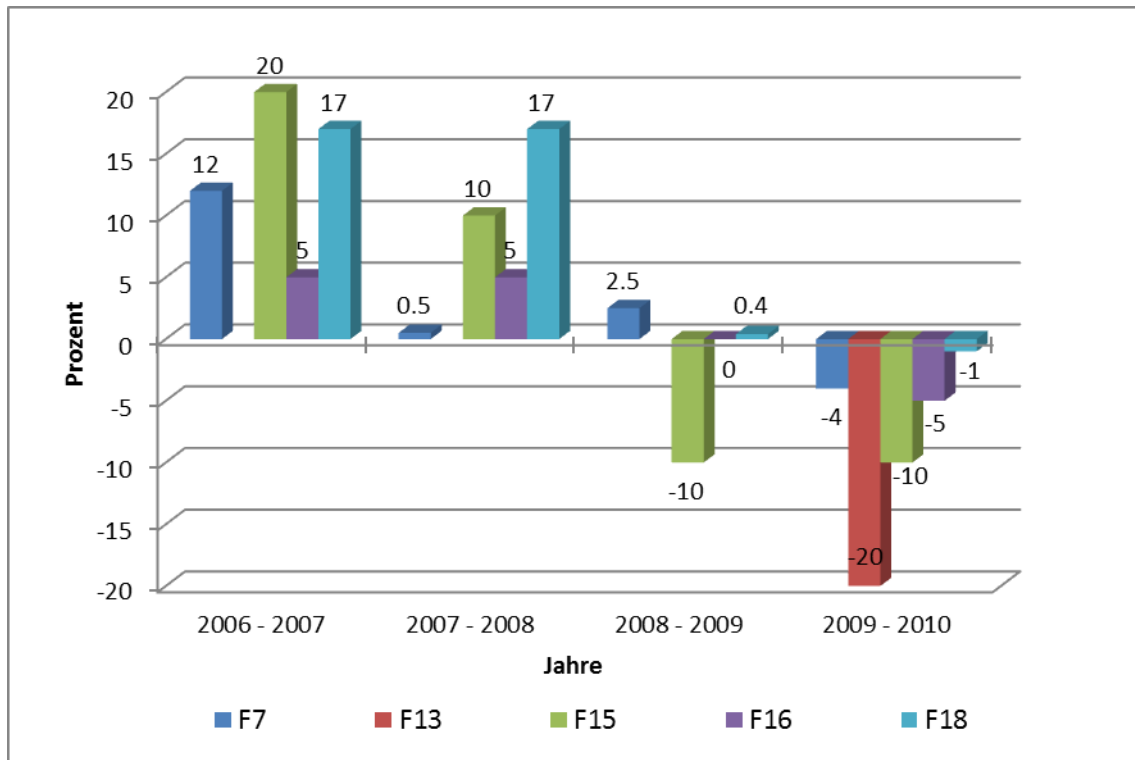


Abbildung 23: Entwicklung der Logiernächte (eigene Darstellung)

Wird die Abbildung 23 mit der Abbildung 24 verglichen, so lässt sich feststellen, dass die fünf Betriebe in etwa denselben Trend widerspiegeln wie die Entwicklung der gesamten Logiernächte der Stadtgemeinde Brig-Glis. Laut Umfragebogen F7, F13, F15 und F16 verzeichneten diese 3*** Hotels in den Jahren 2006 bis 2008 jeweils eine Steigerung der Anzahl Logiernächte um bis zu 20 %, ein Ergebnis, das sich auch in der Gesamtentwicklung der Logiernächte bei den Hotels zeigte, wobei die Anzahl der Logiernächte vom Jahre 2007 bis ins Jahr 2009 gar um etwas mehr als 20 % anstieg. Im Jahre 2009 stabilisierte sich die Anzahl Logiernächte. Dagegen ging im Jahre 2010 die Anzahl Logiernächte der an der Umfrage beteiligten Hotels zurück, wobei gesamthaft betrachtet eine geringfügige Steigerung von rund 1 % in den Jahren 2009 bis 2010 festzustellen ist.

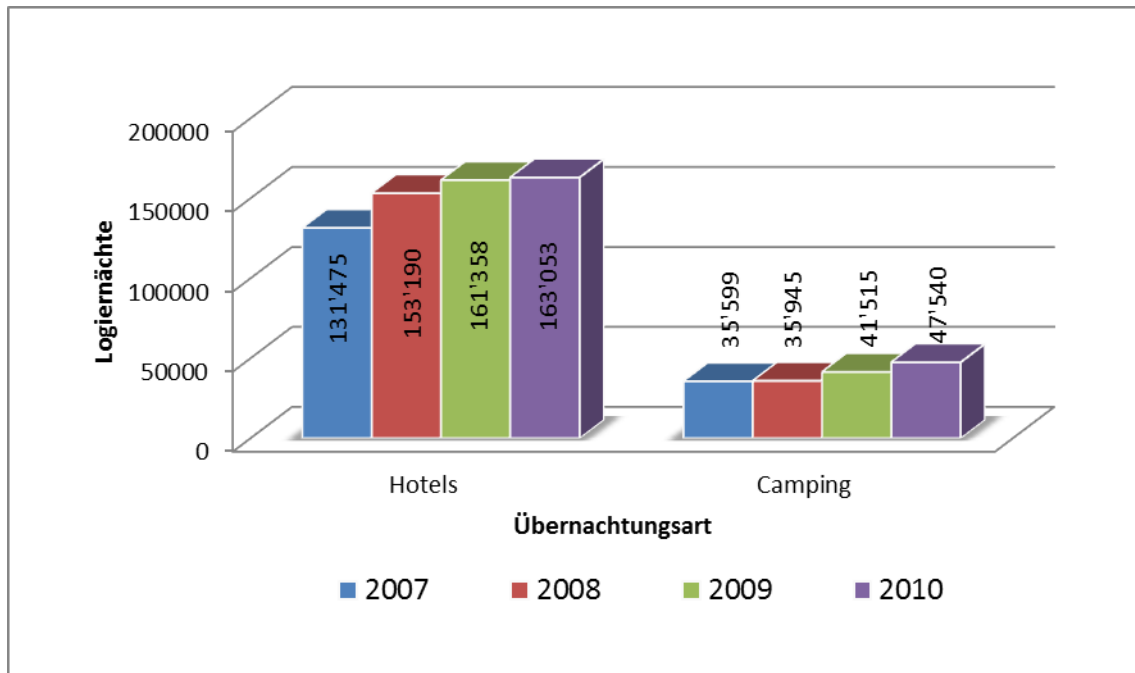


Abbildung 24: Anzahl Logiernächte in Hotels und auf dem Camping der Stadtgemeinde Brig-Glis (eigene Darstellung)

Die Datenreihe des Fragebogens F18 in Abbildung 23 beinhaltet die Angaben eines Campingplatzes. In der Abbildung 24 lässt sich eine Steigerung der Logiernächte von rund 15 % vom Jahr 2008 auf das Jahr 2009 feststellen. Diese Steigerung sei gemäss der Aussage von Paul Schnidrig, Geschäftsführer des Thermalbads Brigerbad, auf die Saisonverlängerung von vier auf sechs Monate zurückzuführen und nicht auf die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels (Vgl. Schnidrig, 2011)

5.5.4. Analyse des Themas „Umsatz“

Bei diesem Thema sollten die Befragten für die Zeitspanne 2006 bis 2010 die Veränderungen der Gesamtumsätze zum Vorjahr angeben und begründen. Auf Grund der qualitativ schlechten Datenangaben ist zum Thema „Umsatz“ ebenfalls keine präzise Auswertung möglich. Daher wurden bloß die Bemerkungen auf den Fragebogen berücksichtigt und wiedergeben. Von den 28 retournierten Fragebogen enthielten sechs diesbezüglich keine Angaben. Bei den restlichen Fragebogen fiel auf, dass in den Jahren 2006 bis 2009, in denen die Anzahl der Logiernächte sowie die Umsätze (soweit dazu Angaben ge-

macht wurden) stetig gestiegen waren, nur wenige Gründe für den Anstieg angegeben wurden wie beispielsweise der Umstand, dass Brig-Glis 2008 das Label „Alpenstadt“ zugesprochen wurde (F17). Für das Jahr 2009, in dem sich die Anzahl Logiernächte stabilisierte, wurden verschiedene Gründe angegeben wie das Rauchverbot (F9, F11, F23) und dass viele Geschäfte und Banken eigene kleine Bars und Cafeterias eingerichtet hätten (F3).

In der Stadtgemeinde Brig-Glis konnte im Jahr 2010 wiederum eine Steigerung der Anzahl Logiernächte von rund 1 % gegenüber dem Vorjahr erzielt werden, obwohl im gesamten Raum von BBT ein Rückgang von 2,35 % verzeichnet wurde. Drei Betriebe gaben eine positive Veränderung des Gesamtumsatzes im Jahre 2010 an und begründeten diese durch eine Qualitäts-Verbesserung und den Aufbau einer Stammkundschaft (F7), durch die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels (F12, F20) und eine neue Leitung des Hotels (F12) sowie durch den Anstieg von Tagesgästen, Arbeitern, Familien und getätigten Investitionen (F20).

Bei den anderen Fragebogen, die eine negative Veränderung im Jahre 2010 vermerkten, wurden als Gründe angegeben, dass Leute weniger oft Restaurants besuchten und Geschäftsleute sich nicht mehr so häufig mit Kunden zu Apéros und Feierabendbier einfänden (F3). Auch biete das Zeughaus Brig-Glis viele Events an (F9). Zudem würden vermehrt das Rauchverbot und freiwillige Sparmassnahmen der Gäste sich im Jahresumsatz bemerkbar machen wie auch Auswirkungen der Finanzkrise (F11). Diese Gründe führten eher zu ungünstigen Verhältnissen im Tourismus (F13). Obwohl das Sommerwetter zu wünschen übrig liess, wurden dennoch mehr Tagestouristen dank der NEAT und vermehrter Werbekampagne im Raum Bern festgestellt (F18). Auch bewirkten das Rauchverbot, die Renovation verschiedener Betriebe und ein ge-

ändertes Konsumverhalten, dass junge Leute vielfach in Bern und Zürich verschiedene Veranstaltungen besuchen gingen (F23).

Aus diesen Aussagen lässt sich zusammenfassend festhalten, dass die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels selten, sei es für eine positive wie eine negative Veränderung, als Grund genannt wird.

5.5.5. Analyse des Themas „NEAT“

Dieses Thema wurde ausgewählt um herauszufinden, welche Einflüsse die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels auf das Gastgewerbe bisher zeigte und inwiefern die Hotels, Gästehäuser, Pensionen sowie Restaurants, Tearooms, Bars und Cafés sich auf die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels vorbereiteten. Dabei wurden die folgenden Bereiche angesprochen: Tagestouristen, neues Gästesegment, Personal, Umbauten, Renovationsarbeiten sowie Strategien. Zudem konnten auch andere Bereiche von den Teilnehmern aufgeführt werden. Die Tabelle 5 zeigt, wie die insgesamt 28 Teilnehmer der Umfrage anzahlmässig die einzelnen Bereiche ausgefüllt haben.

Tabelle 5: Anzahlmässige Angaben zu den einzelnen Bereichen (eigene Darstellung)

Bereich	Anzahl	Bereich	Anzahl
Tagestouristen	12	Renovationsarbeiten	3
Neues Gästesegment	8	Strategie	5
Personal	2	Andere	0
Umbauten	7	keine Angaben	5

Grundsätzlich ging aus den Erläuterungen zum Bereich „Tagestouristen“ hervor, dass die Leiter der befragten Betriebe vermehrt Tagestouristen vermerkten, wobei mehrheitlich ältere Personen als neues Gästesegment hinzukamen. Im Bereich „Personal“ ergaben sich gemäss den Teilnehmern keine grossen Veränderungen im Gegensatz zu den Bereichen „Umbauten“ und „Renovationsarbeiten“. Hier wurden mehrfach umbau- und renovationstechnische Tätigkeiten vorgenommen. Der Bereich „Strategie“ spiegelt die Zu-

kunftsausrichtung der Teilnehmer wieder. Einerseits will man eine hohe Qualität durch Verzicht auf Billigtourismus anbieten und eine zufriedene Kundschaft erreichen, andererseits versucht man sich neue Gäste zu sichern und die Betriebe weiterhin umzubauen und zu renovieren. Von allen 28 Teilnehmern der Umfrage wurden keine anderen Bereiche genannt, wobei fünf Fragebogen gar keine Angaben enthielten. (Vgl. Anhang C)

Ferner wurde in diesem Thema die Frage aufgeworfen, welche Chancen und Risiken in Bezug auf die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels für den Tourismus der Region und für die Stadtgemeinde Brig-Glis eintreten könnten. Hier wurde durchwegs eine positive Bilanz gezogen wie aus den Erläuterungen hervorging. Zusammenfassend sieht man für die Zukunft grosse Chancen hinsichtlich der Zunahme von Tagestouristen in der Region der Stadtgemeinde Brig-Glis in Bezug auf die Natur und Berge. Als weitere Chance wurden die Nähe zu den Skigebieten genannt sowie allgemein die Reisezeitverkürzung durch den Lötschberg-Basistunnel. Dabei besteht bezüglich der Reisezeitverkürzung allerdings das Risiko, dass man einen Verlust an Kaufkraft an die Berner Region, insbesondere Thun, eingeht. Ebenfalls wurde der „Billig-Tourist“ als Risiko angesprochen und die damit verbundene Problematik, dass die Stadtgemeinde Brig-Glis zu einer „Billig-Destination“ absinken könnte. (Vgl. Anhang D)

5.5.6. Analyse des Themas „Marketing“

In diesem Thema wurden die Hotels, Gästehäuser, Pensionen und Restaurants sowie Tearooms, Bars und Cafés nach ihrem Marketingkonzept befragt und inwieweit sie dieses seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels im Jahre 2007 verändert hatten. Hierzu machten von 28 Teilnehmern sieben Betriebe keine Angaben. Zwölf Betriebe gaben an, dass sie im Marketing keine Veränderungen vorgenommen hätten. Aus den Erläuterungen ging auch hervor,

dass wenige bis gar keine marketingtechnischen Handlungen vorgenommen wurden. Dagegen wurde vor allem auf Mund-zu-Mund-Propaganda gesetzt sowie auf die Unterstützung von Vereinen, deren Vereinsmitglieder wiederum zu den Stammgästen zählen. Auf Grund der Erläuterungen ist diese Inaktivität im Bereich Marketing darauf zurückzuführen, dass die Kundschaft der teilnehmenden Betriebe grösstenteils aus Einheimischen besteht. Einzelne Betriebe legten nach wie vor Wert auf einen professionellen Internetauftritt und waren überzeugt, dass ein gutes Preis- / Leistungsverhältnis zufriedene Gäste schaffe, die wieder kommen werden. Einzig ein Betrieb weitete sein Marketing seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels aus, indem er die so genannten Rail-Boards in den Zügen der Berner S-Bahn als Werbefläche nutzte um direkt Pendler und Tagestouristen anzusprechen. (Vgl. Anhang E)

BBT bietet Unterstützung im Marketing an. Daher wurde ebenfalls die Zusammenarbeit mit BBT angesprochen. Insofern wurden die Teilnehmer, die bereits mit BBT zusammenarbeiteten, bezüglich der Zufriedenheit in der Zusammenarbeit befragt. Wer bis anhin keine Zusammenarbeit mit BBT eingegangen war, sollte den Grund dazu angeben. Die Abbildung 25 zeigt, dass von den insgesamt 28 angesprochenen Betrieben deren 18, d.h. etwa zwei Drittel, mit BBT zusammenarbeiten.

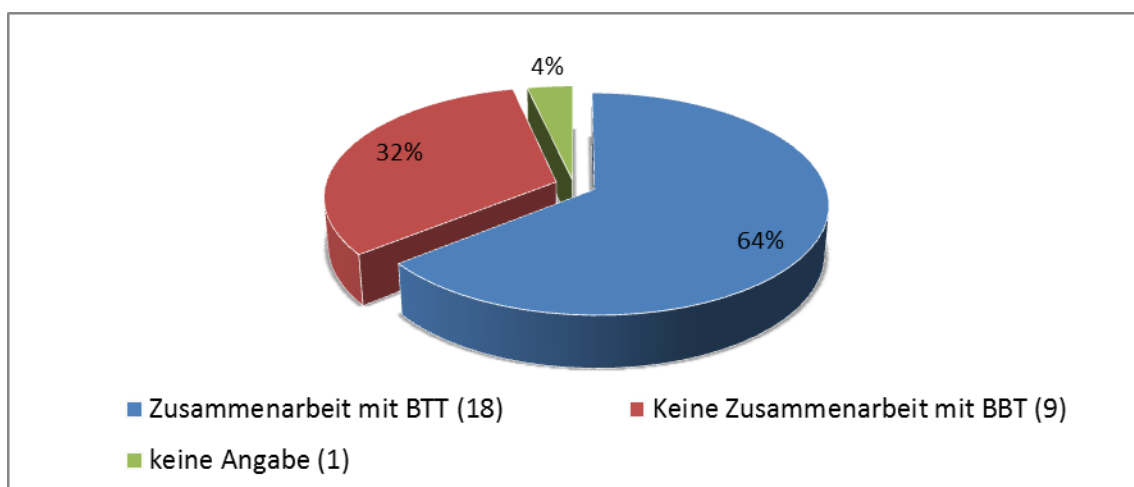


Abbildung 25: Zusammenarbeit mit BBT (eigene Darstellung)

Diese 18 Betriebe beurteilten die Zusammenarbeit grundsätzlich als positiv. Dennoch wurde BBT in einigen Punkten kritisiert wie beispielsweise bezüglich der verminderten Unterstützung gegenüber Kleinbetrieben aber auch von Betrieben im Raum Glis und solchen, die ihren Standort ausserhalb des Zentrums von Brig haben. Verbesserungspotenzial wurde dabei in den Bereichen Marketing, Events sowie in der Steigerung der Attraktivität der Stadtgemeinde Brig-Glis gesehen. Zudem empfanden einige Betriebe die Zusammenarbeit mit BBT als zu einseitig, da sich diese ihrer Meinung nach zum Teil bloss auf die Bezahlung der Kurtaxe durch die Betriebe beschränkte, wodurch diese sich von BBT distanzieren. Andererseits wurden das Nutzen von Synergien und Fähigkeiten des kompetenten Teams von BBT hervorgehoben. Neun von insgesamt 28 Betrieben sind nach wie vor zu keiner Zusammenarbeit mit BBT bereit, wobei ihre Begründung aus den bereits erwähnten Kritikpunkten gegenüber BBT hervorging. (Vgl. Anhang F)

Am Schluss des Fragebogens bot sich die Gelegenheit zu zwei offenen Fragen Stellung zu beziehen. Bei der ersten sollten die Teilnehmer der Umfrage Verbesserungsvorschläge anbringen. Dabei wurden Verbesserungsvorschläge für Angebote unterbreitet wie beispielsweise die Einführung von Tageskarten in speziellen Monaten, ferner der Ausbau der Frühlings- und Sommeraktivitäten sowie ein breiteres Angebot für spezifische Gästesegmente. Zudem sieht man ein Verbesserungspotenzial im Handeln der für den Tourismus verantwortlichen Personen der Stadtgemeinde Brig-Glis und bei BBT. (Vgl. Anhang G) In der zweiten offenen Frage bekamen die Teilnehmer die Gelegenheit themenfremd niederzuschreiben, was sie gegenüber BBT oder der Stadtgemeinde Brig-Glis als Kritik gerne anbringen möchten. Bei BBT nutzte man die Gelegenheit um nochmals die Ausweitung der Angebote anzusprechen. Zudem wurde darauf hingewiesen seine Dienstleistungen ebenfalls an Samstagen anzubieten. Bei der Stadtgemeinde Brig-Glis gab es Bemerkungen betreffend der Infrastruktur wie beispielsweise die Verbannung des Busverkehrs aus der Innen-

stadt. Zudem wurde das Tourismus-Verständnis der Stadtgemeinde kritisiert und als nicht fachgerecht empfunden. (Vgl. Anhang H)

6. Handlungsempfehlungen

In Bezug auf die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels lassen sich aus den gewonnenen Erkenntnissen dieser Arbeit einige bedeutende Aussagen machen. Fakt ist, dass die Frequenzen der SBB, MGB sowie PostAuto Wallis seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels gestiegen sind und dabei ein erhöhter Gästestrom zu verzeichnen ist. Inwieweit dieser Gästestrom sich tatsächlich auf die NEAT zurückführen lässt, ist nicht eindeutig zu belegen. Fakt ist ebenfalls, dass durch die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels die Reisezeit vom Wallis nach Bern und umgekehrt um eine halbe bis zu einer Stunde verkürzt und das Einzugsgebiet der Stadtgemeinde Brig-Glis um die Region Bern erweitert wurde. Die Gespräche mit den Verantwortlichen der Stadtgemeinde Brig-Glis sowie dem Verein Brig Belalp Tourismus haben gezeigt, dass sie bemüht sind nicht nur die Stadtgemeinde Brig-Glis, sondern auch die ganze Region attraktiv zu gestalten und zu vermarkten.

Die Stadtgemeinde Brig-Glis weist eine intakte Infrastruktur auf und ist besorgt, diese beständig zu verbessern. Zeitaktuell wird die Strasse durch die Burschaft erneuert und mit einem neuen Trennsystem für die Abwässer ergänzt. Auch in Zukunft arbeitet die Stadtgemeine an ihrem äusseren Erscheinungsbild. So ist der Umbau des Saltinaplatzes für das Jahr 2013 vorgesehen. Daher besteht eine erste Handlungsempfehlung darin, diese Entwicklung weiter voranzutreiben und neue Projekte zu lancieren. In der Arbeit wurde aufgezeigt, dass die Zahl der Einwohner der Stadtgemeinde Brig-Glis in den letzten Jahren stetig anstieg. Die Stadtgemeinde Brig-Glis wirkt durch ihren Standortfaktor ebenfalls anziehend auf das Gewerbe. Diese Erkenntnisse bilden Herausforderungen für die raumplanerische Gestaltung der Stadtgemeinde Brig-

Glis. Hier gilt es auf natürliche Gegebenheiten sowie auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und Wirtschaft zu achten (Vgl. RPG, 2011). Durch die Wahrung all dieser Interessen wird der Boden zu einem knappen Gut und dadurch zu einem kostbaren Produktionsfaktor, wie man das aus der klassischen Volkswirtschaft kennt. Die Stadtgemeinde sollte deshalb den zur Verfügung stehenden Boden optimal nutzen und von spekulativen Bodenverkäufen absehen oder nur dann einwilligen, wenn nachhaltige Projekte realisiert werden können wie beispielsweise das Projekt „Wohnraum für alle“. Die Stadtgemeinde Brig-Glis realisierte mit einem solchen Projekt langfristige günstige Wohnmöglichkeiten für Menschen mit eher bescheidenen finanziellen Mitteln, wobei ein solches Projekt in Bezug auf die Verstärkung des Trends der Abwanderung der Bergbevölkerung ins Tal zu hinterfragen ist. Vor allem müssten wirtschaftsfördernde Projekte lanciert werden, indem die Stadtgemeinde günstige Standorte anbietet, damit sich neue kleinere und mittlere Unternehmen in der Region ansiedeln und Arbeitsplätze schaffen.

Seitens BBT ist man bestrebt sich der neuen Technologien zu bedienen und diese auch zu nutzen. Hier ist die Handlungsempfehlung angebracht diese Entwicklung weiter zu verfolgen und auszubauen. Die Stadtgemeinde verfügt über ein breites Angebot an Veranstaltungen und Events, wobei gewiss noch von Vorteil wäre dieses Angebot weiterhin qualitativ auszubauen wie das Beispiel „Frauenstimmen Festival“ zeigt. Dieses Festival findet zum zweiten Mal in Brig statt und wird bereits in diesem Jahr von einem Tag auf drei Tage verlängert. Aus dem Fragebogen resultiert allerdings die Erkenntnis, dass auf regionaler Ebene diese Events und Veranstaltungen vor allem von Einheimischen und von Gästen besucht werden, die sich zu dieser Zeit in der Region ferienhalber aufhalten. Was der Stadtgemeinde in dieser Hinsicht fehlt, ist etwas Aussergewöhnliches und Einzigartiges. Dies könnte beispielsweise eine Theateraufführung, eine Oper oder eine Operette sein, die jedes Jahr zur selben Zeit aufgeführt würde oder auch ein Musical. Der Stockalperpalast mit dem

Schlossgarten, den drei Türmen und dem Innenhof könnte als imposanter Schauplatz dienen und die Einzigartigkeit hervorheben. Ziel der „Stockalper Festspiele“ müsste das Erreichen eines Bekanntheitsgrades sein, wie ihn die „Thuner Seespiele“ in Thun oder die „Tell Freilichtspiele“ in Interlaken kennen. Von einem solchen Grossanlass würde nicht nur die Stadtgemeinde Brig-Glis profitieren, sondern auch die ganze Region.

Besonders im regionalen Denken liegt noch Handlungspotenzial. Ein einzelner Betrieb allein wie beispielsweise ein Hotel oder ein Restaurant vermag kaum eine beachtliche Gästeschar anzulocken und im grossen Stil Marketing zu betreiben. Eine übermässige Passivität von Leitern oder Betriebsinhabern erschwert ebenso eine erspriessliche Zusammenarbeit untereinander. Das kollektive Denken und Handeln muss daher intensiv gestärkt werden. Dazu braucht es eine treibende Kraft, die in Form des BBT besteht und durch die Stadtgemeinde Brig-Glis konsequent unterstützt werden kann. Die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels wirkt sich dann positiv auf die Region aus, wenn die Chancen genützt werden. Die Gäste müsste man nach bestimmten Kategorien erfassen, wie beispielsweise Jugendliche, Sportler und Rentner und ihnen dementsprechend innovative Angebote anbieten. Zudem sollte der Agglomerationsgedanke Visp-Brig-Naters weiterhin gestärkt und gefördert werden, wodurch Synergien genutzt werden könnten. Die Stadtgemeinde Brig-Glis kann sich dabei als Übernachtungszentrum präsentieren und einen regionalen Ausflugtourismus anbieten wie beispielsweise Ausflüge in das „Heidadorf“ Visperterminen oder auf den Wochenmarkt in Domodossola.

Die Umweltkatastrophe in Japan im März 2011 und die damit verbundene Kernschmelze im Atomkraftwerk Fukushima brachte die Themen Energie und Umwelt weltweit wieder in Bewegung. (Vgl. SES, 2011) Die Stadtgemeinde Brig-Glis wurde bereits im Dezember 2000 als Energiestadt ausgezeichnet. Um

dieses Label zu erhalten musste die Stadtgemeinde verschiedene Vorzeigeprojekte realisieren. Einerseits wurden die energiepolitischen Grundsätze durch Gebäude- und Heizungssanierungen erreicht. Andererseits wird zeitaktuell auch das Projekt der Trennung von Schmutz- und Oberflächenwasser realisiert. (Vgl. Brig-Glis, 2011e) Auch im Bereich Abfall erzielt die Stadtgemeinde Brig-Glis im Vergleich zu anderen Gemeinden im Oberwallis gute Durchschnittswerte beim Verbrauch an Haushaltkehricht wie in Kapitel 5.1.2. beschrieben wurde. Deshalb besteht auch hier die Handlungsempfehlung, diese Entwicklung weiterhin zu verfolgen und die Einwohner der Stadtgemeinde Brig-Glis durch eine fundierte Kommunikation über die Wichtigkeit der Themen Energie und Umwelt laufend zu informieren und darüber zu sensibilisieren. Zudem könnte die Stadtgemeinde Brig-Glis beispielsweise Subventionen oder Steuererleichterungen für jene aussprechen, die umweltgerechte und energieschonende Bauten errichten.

7. Methodenfazit

Die Erarbeitung dieser Bachelorarbeit war für mich interessant und abwechslungsreich. Das Thema „Wirtschaftliche Auswirkung der NEAT auf die Stadtgemeinde Brig-Glis“ bot einige Hürden, die es zu bewältigen galt, wobei sich dies in gewissen Bereichen schwierig gestaltete wie beispielsweise beim Fragebogen. Der Fragebogen war eher enttäuschend, da der Rücklauf nur gering war. Einerseits empfand ich die Reaktionen einzelner Hotel- und Restaurantbetreiber als frustrierend, da sie sich wenig kooperativ zeigten. Andererseits konnte ich durchwegs auch positive Erfahrungen in demselben Bereich machen, indem ich meistens von den angesprochenen Personen herzlich begrüßt wurde. Bei einer nächsten Durchführung eines Fragebogens würde ich darauf achten weniger offene Fragen zu stellen. Diese sollten durch Fragen ersetzt werden, wo zwischen mehreren konkreten Angaben ausgewählt werden kann. Zudem war die Zeit von zehn Minuten zu kurz bemessen.

Gut funktioniert hat die Kommunikation mit BBT, wo mir zu jeder Zeit die Verantwortlichen mit Erklärungen und Antworten zur Seite stand. Ebenfalls positiv war die Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Brig-Glis, insbesondere mit Frau Viola Amherd die mir jeweils die nötigen Kontakte zu den einzelnen Verwaltungsbereichen vermittelte.

Gesamthaft gesehen konnten im Rahmen der Erstellung einer wirtschaftlichen Arbeit die Methodenkompetenzen genutzt werden, was selbstverständlich auch bezüglich der von mir erarbeiteten Thematik gilt.

8. Literaturverzeichnis

AlpTransit (2011): AlpTransit (2011): Die neue Gotthard Bahn.

<http://www.alptransit.ch/de/projekt-alptransit-gotthard/die-neue-gotthardbahn/> (Zugriff: 09.05.2011)

Amherd (2011): Amherd, Viola (Präsidentin Stadtgemeinde Brig-Glis): Gespräch. Brig, 19. Mai 2011

BAFU (2011a): Rütschi, Sylvia (Abteilungsassistentin BAFU Abteilung Abfall, Stoffe, Biotechnologie): E-Mail, 21. Juni 2011

BAFU (2011b): Fischer, Patrick (Abteilungsassistent BAFU Abteilung Wasser): E-Mail, 21. Juni 2011

Bärenfaller (2011): Bärenfaller, Judith (Betriebsleiterin Zeughaus Kultur): Telefonische Auskunft. Brig, 01. Juni 2011

BBT (2003): Brig Belalp Tourismus (2003): Statuten. Brig: BBT

BBT (2010): Brig Belalp Tourismus (2010): Jahresbericht 2009/2010. Brig: BBT

BBT (2011a): Brig Belalp Tourismus: Sommer im Zentrum der Alpen.
<http://www.brig-belalp.ch/> (Zugriff: 28.04.2011)

BLS (2007): BLS AG (2007): Neat Lötschberg. Bauwerk, Betrieb und Verkehrsangebot. Bern: BLS AG

BLS (2011a): BLS AG: NEAT Lötschberg - Bauwerk, Betrieb & Verkehrsangebot.
<http://www.bls.ch/d/infrastruktur/neat.php> (Zugriff: 09.05.2011)

BLS (2011b): BLS AG: NEAT Lötschberg – Bauwerk: Grundkonzept & Kennziffern
<http://www.bls.ch/d/infrastruktur/neat-bauwerk.php> (Zugriff: 09.05.2011)

BLS (2011c): BLS AG: Ziele der NEAT. <http://www.bls.ch/d/infrastruktur/neat-konzept-ziele.php> (Zugriff: 10.05.2011)

Brig-Glis (2011a): Brig-Glis: Stadtportrait der Stadtgemeinde Brig-Glis.
<http://www.brig-glis.ch/brig-glisentdecken/stadtportrait.php> (Zugriff: 04.04.2011)

Brig-Glis (2011b): Brig-Glis: Wirtschaft. <http://www.brig-glis.ch/wirtschaft.php> (Zugriff: 05.04.2011)

Brig-Glis (2011c): Brig-Glis: Bildung. <http://www.brig-glis.ch/bildung.php> (Zugriff: 04.04.2011)

Brig-Glis (2011d): Brig-Glis: Die Geschichte von Brig-Glis. <http://www.brig-glis.ch/brig-glisentdecken/geschichtevonbrig-glis.php> (Zugriff: 04.04.2011)

Brig-Glis (2011e): Brig-Glis: "Energienstadt" Brig-Glis.
<http://www.brig.ch/wohnen-verkehr/energiestadt/weiter.php> (Zugriff: 13.07.2011)

Brig-Glis (2011f): Brig-Glis: Stadtportrait der Stadtgemeinde Brig-Glis.
<http://www.brig-glis.ch/brig-glisentdecken.php> (Zugriff: 04.04.11)

Brig-Glis (2011g): Brig-Glis: Kultur. <http://www.brig-glis.ch/kultur/index.php> (Zugriff: 06.04.2011)

Brig-Glis (2011h): Brig-Glis: Freizeit, Sport und Kultur. <http://www.brig-glis.ch/freizeit-sport-kultur.php> (Zugriff: 08.04.2011)

Brig-Glis (2011i): Brig-Glis: Verwaltung. <http://www.brig-glis.ch/gemeinde/verwaltung.php> (Zugriff: 06.04.2011)

Burgener (2011): Burgener, Eugen (Stadtverwaltung Bauamt): E-Mail, 18. April 2011

Burri (2011): Burri, Christian (Stadtverwaltung Einwohnerdienst): E-Mail, 27. April 2011; 04. Mai 2011; 09. Juni 2011

CMS (2011): CMS: CMS Grundlagen. <http://www.cyres.de/cms-grundlagen/index.htm> (Zugriff: 22.04.2011)

D'Alpaos (2011): D'Alpaos, Jean-Pierre (Vorstandsmitglied Verein Zeughaus Kultur): Gespräch. Brig, 03. Juni 2011

Gabler (2011): Gabler Verlag: Indikatoren.
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/128941/indikatoren-v2.html> (Zugriff: 25.04.2011)

Garbely (2011): Garbely, Willy (Leiter Betriebsplanung PostAuto Wallis): Telefonische Auskunft. Brig, 05. Juni 2011

Gotthardtunnel (2011): Gotthardtunnel: Der Gotthardtunnel.
<http://www.gotthardtunnel.eu/deutsch/baustelle.htm> (Zugriff: 11.04.2011)

GVO (2010): Gemeindeverband Oberwallis für die Abfallbewirtschaftung (2010): Jahresbericht. Brig: GVO

Imhof (2011): Imhof, Kyra (Rezeption und Administration ICHA): Telefonische Auskunft. Brig, 21. Juni 2011

Marketing-Lexikon (2011): Marketing Lexikon Online: Unique Selling Proposition (USP). http://www.marketing-lexikon-online.de/index.php?option=com_content&view=article&id=232:usp&catid=1:lexikon (Zugriff: 28.04.2011)

Marut (2011): Marut, Doctor (Wissenschaftlicher Mitarbeiter HES-SO Wallis): E-Mail, 14. April 2011

Maurer (2011): Maurer, Andreas (Leiter Personenverkehr SBB Region Wallis): Gespräch. Brig, 07. März 2011

MGB (2011): Matterhorn Gotthard Bahn (2005-2010): Geschäftsbericht. Brig: MGB

NZZ (2007a): Neue Zürcher Zeitung AG: Das Wallis tritt definitiv der Schweiz bei. http://www.nzz.ch/nachrichten/startseite/das_wallis_tritt_definitiv_der_schweiz_bei_1.596887.html (Zugriff: 13.04.2011)

NZZ (2007b): Neue Zürcher Zeitung AG: Das Wallis tritt definitiv der Schweiz bei. http://www.nzz.ch/nachrichten/startseite/das_wallis_tritt_definitiv_der_schweiz_bei_1.596887.html (Zugriff: 13.04.2011)

Page (2011): Page, Beatrice (Direktionsassistentin BBT): Gespräch. Brig, 01. März 2011; 18. März 2011; 25. März 2011

Paris (2011): Paris, Urban (Vorsitzender der Geschäftsleitung Schneller Ritz und Partner AG): Telefonische Auskunft. Brig, 06. Juli 2011

Pfammatter (2011): Pfammatter, Roman (Betriebsinhaber „artistpool“): Gespräch. Brig, 06. Juni 2011

RPG (2011): Bundesgesetz über die Raumplanung: Art. 1 Ziele. <http://www.admin.ch/ch/d/sr/7/700.de.pdf> (Zugriff: 02.07.2011)

RRO (2006): Radio Rottu: Brig-Glis: Neuer Internetauftritt von Brig Belalp Tourismus BBT. <http://www.rro.ch/cms/home.php?showNews=27524&set=2&subset=0> (Zugriff: 15.04.2011)

Ruppen (2011a): Ruppen, Kurt (Betriebsleiter KVA Gamsen): Gespräch. Brig, 29. April 2011

Ruppen (2011b): Ruppen, Kurt (Betriebsleiter KVA Gamsen): Telefonische Auskunft. Brig, 11. Juli 2011

RZ (2010): Escher, German / Tscherrig, Corine (2010): Bahnhof Brig macht fast doppelt soviel Umsatz wie Visp. In: Rhone Zeitung, 20. Mai 2010, S. 18 – 19

RZ (2011): Escher, German (2011): Stadtinfo für Smartphones.
http://www.rzoberwallis.ch/rz-archiv/rz-ausgaben/rz-archiv2011.php?1_articleid=3-9-nl&1_articledir=9-5-cx (Zugriff: 7. Mai 2011)

SBB (2011): Schweizerische Bundesbahnen: Shopping Westside. Westside – das Einkaufserlebnis in Bern. http://www.sbb.ch/freizeit-ferien/tagesausfluege/plausch.angebotdetail.tagesausfluege-plausch-shopping-shopping_45_westside_45_sommer.html (Zugriff: 11.04.2011)

SBB (2011b): Schweizerische Bundesbahnen: Fahrplan.
<http://www.sbb.ch/home.html> (Zugriff: 09.06.2011)

Schnidrig (2011): Schnidrig, Paul (Geschäftsführer Thermalbad Brigerbad): Gespräch. Brigerbad, 03. Juni 2011

Schweizerische Eidgenossenschaft (2011a): Schweizerische Eidgenossenschaft: Definitionen.
http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/16/11/def.html#result_start (Zugriff: 09.05.2011)

Schweizerische Eidgenossenschaft (2011b): Schweizerische Eidgenossenschaft: Volksabstimmung vom 27. September 1992.
<http://www.admin.ch/ch/d/pore/va/19920927/index.html> (Zugriff: 09.05.2011)

Schweizerische Eidgenossenschaft (2011c): Schweizerische Eidgenossenschaft: Volksabstimmung vom 29. November 1998.
<http://www.admin.ch/ch/d//pore/va/19981129/index.html> (Zugriff: 09.05.2011)

SES (2011): Schweizerische Energie Stiftung: Energie & Umwelt.
http://www.energiestiftung.ch/files/textdateien/aktuell/magazine/E&U_2_2011.pdf (Zugriff: 13.07.2011)

Summermatter (2011): Summermatter, Marco (Finanzverwalter Stadtgemeinde Brig-Glis): E-Mail, 07. Juni 2011

Swissinfo (2007): Swissinfo: Der Lötschberg-Basistunnel ist offiziell in Betrieb.
http://www.swissinfo.ch/ger/Home/Archiv/Der_Loetschberg-Basistunnel_ist_offiziell_in_Betrieb.html?cid=6305594 (Zugriff: 11.04.2011)

Tagesschau (2009): Schweizer Fernsehen Wissen: Der Neattunnel verschafft dem Wallis deutlich mehr Tagestouristen.

<http://www.wissen.sf.tv/Dossiers/Politik/Schweiz/NEAT-Loetschberg#!videos>

(Zugriff: 12.04.2011)

Teuscher (2007): Teuscher, Peter (Verwaltungsrat-Mitglied AlpTransit Gotthard AG): Protokoll, 29. Oktober 2007

Wallis (2007): Wallis Tourismus: Eine Stunde dem Wallis näher. Sion.

WB (2007): Bieler, Herold (2007): Selbst der Himmel weint vor Freude. In: Walliser Bote, 16. Juni 2007, S. 3

WB (2011a): Bieler, Herold (2011): Die Grenze für die Lastwagen wird nach Brig verlegt. In: Walliser Bote, 05. April 2011, S. 2

WB (2011b): Gsponer, Mathias (2011): Das Innenleben der Burgschaft. In: Walliser Bote, 12. April 2011, S. 5

WB (2011c): Kalbermatten, Martin (2011): Zeitgemässer Begegnungsraum. In: Walliser Bote, 27. Mai 2011, S. 5

WB (2011d): Berchtold, Lothar (2007): Nichts von der NEAT erwarten, aber auch nichts befürchten. In: Walliser Bote, 02. Juni 2007, S. 3

Zeiter (2011): Zeiter, Walter (Betriebsleiter ARA Briglina): Gespräch. Brig, 02. Mai 2011

Zenzünen (2011): Zenzünen, Amadé (Abfallberater Oberwallis): Gespräch. Brig, 08. April 2011

Anhang

Anhang A: Eidesstattliche Erklärung

Ich bestätige hiermit, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit alleine und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln realisiert habe und dass ich ausschliesslich die erwähnten Quellen benutzt habe. Ohne Einverständnis des Studiengangleiters und des für die Bachelorarbeit verantwortlichen Dozenten sowie des Forschungspartners, mit dem ich zusammengearbeitet habe, werde ich diesen Bericht an niemanden verteilen, ausser an die Personen, die mir die wichtigsten Informationen für die Verfassung dieses Berichts geliefert haben und die ich nachstehend aufzähle:

Brig Belalp Tourismus
David Guntern
Bahnhofplatz 1
Postfach 688
CH-3900 Brig

Stadtgemeinde Brig-Glis
Viola Amherd
Alte Simplonstr. 28
CH-3900 Brig

Siders, 22. Juli 2011

Margrit Franziska Abgottspon
Unterschrift

Anhang B: Fragebogen

Fragebogen



Sehr geehrte Damen und Herren

Im Rahmen meines Betriebsökonomiestudiums an der HES-SO Wallis in Sierre habe ich in Zusammenarbeit mit Brig Belalp Tourismus und der Stadtgemeinde Brig-Glis einen Fragebogen erarbeitet, der Aufschluss über die wirtschaftlichen Auswirkungen im Gastgewerbe seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels im Jahr 2007 ergeben soll. Ihre Angaben und Ihre Meinung sind uns wegweisend und helfen uns die Angebote und Dienstleistungen stetig zu verbessern und strategische Entscheidungen zu treffen. Damit diese Umfrage an Aussagekraft gewinnt, bitten wir Sie, sich Zeit zu nehmen und den Fragebogen bis **31. Mai 2011** auszufüllen und mittels beiliegendem Couvert zurückzusenden. Ihr ausgefüllter Fragebogen ist wichtig und trägt zu einem repräsentativen Ergebnis bei. Der Fragebogen dauert ca. 10 Minuten und ist anonym.

Wir danken Ihnen für das sorgfältige Ausfüllen des Fragebogens und wünschen Ihnen noch einen angenehmen Tag.

Margrit Franziska Abgottspon
Team BBT
Stadtgemeinde Brig-Glis

Diese Umfrage enthält 13 Fragen.

Betrieb

Was für einen Betrieb führen Sie?

Bitte kreuzen Sie Ihre Antworten an.

- | | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Restaurant | <input type="checkbox"/> Bar | <input type="checkbox"/> Café/Tearoom |
| <input type="checkbox"/> Pension | <input type="checkbox"/> Gästehaus | |
| <input type="checkbox"/> Hotel | <input type="checkbox"/> *1 Stern | <input type="checkbox"/> **2 Sterne |
| | <input type="checkbox"/> ***3 Sterne | <input type="checkbox"/> ****4 Sterne |

Andere: _____

Bemerkung:

Gäste:

Aus welchem Land stammen Ihre Gäste? Wie sieht Ihre prozentuale Verteilung der Gäste auf die Länder aus?

Bitte kreuzen Sie die Länder an und geben Sie schätzungsweise den Prozentsatz ins vorgesehene Feld ein. (Aufteilung der Länder gemäss Verzeichnis BBT)

Beispiel:

X Schweiz 65%

Land	Prozentsatz	Land	Prozentsatz
<input type="checkbox"/> Schweiz	_____	<input type="checkbox"/> Belarus	_____
<input type="checkbox"/> Belgien	_____	<input type="checkbox"/> Bulgarien	_____
<input type="checkbox"/> Dänemark	_____	<input type="checkbox"/> Deutschland	_____
<input type="checkbox"/> Estland	_____	<input type="checkbox"/> Finnland	_____
<input type="checkbox"/> Frankreich	_____	<input type="checkbox"/> Griechenland	_____
<input type="checkbox"/> Großbritannien	_____	<input type="checkbox"/> Irland	_____
<input type="checkbox"/> Island	_____	<input type="checkbox"/> Italien	_____
<input type="checkbox"/> Jugoslawien, Bundesrepublik	_____	<input type="checkbox"/> Kroatien	_____
<input type="checkbox"/> Lettland	_____	<input type="checkbox"/> Lichtenstein	_____
<input type="checkbox"/> Litauen	_____	<input type="checkbox"/> Luxemburg	_____
<input type="checkbox"/> Niederlande	_____	<input type="checkbox"/> Norwegen	_____
<input type="checkbox"/> Österreich	_____	<input type="checkbox"/> Polen	_____
<input type="checkbox"/> Portugal	_____	<input type="checkbox"/> Rumänien	_____
<input type="checkbox"/> Russische Föderation	_____	<input type="checkbox"/> Schweden	_____
<input type="checkbox"/> Slowakische Republik	_____	<input type="checkbox"/> Slowenien	_____
<input type="checkbox"/> Tschechische Republik	_____	<input type="checkbox"/> Spanien	_____
<input type="checkbox"/> Türkei	_____	<input type="checkbox"/> Ukraine	_____
<input type="checkbox"/> Ungarn	_____	<input type="checkbox"/> übriges Europa	_____

Land	Prozentsatz	Land	Prozentsatz
<input type="checkbox"/> USA	_____	<input type="checkbox"/> Kanada	_____
<input type="checkbox"/> Mittelamerika, Karibik	_____	<input type="checkbox"/> Argentinien	_____
<input type="checkbox"/> Brasilien	_____	<input type="checkbox"/> Chile	_____
<input type="checkbox"/> Übriges Südamerika	_____	<input type="checkbox"/> Ägypten	_____
<input type="checkbox"/> Nordafrika	_____		
<input type="checkbox"/> Republik Südafrika	_____	<input type="checkbox"/> Übriges Afrika	_____
<input type="checkbox"/> China ohne Hongkong	_____	<input type="checkbox"/> Golf-Staaten	_____
<input type="checkbox"/> Hongkong	_____	<input type="checkbox"/> Indien	_____
<input type="checkbox"/> Indonesien	_____	<input type="checkbox"/> Israel	_____
<input type="checkbox"/> Japan	_____	<input type="checkbox"/> Korea	_____
<input type="checkbox"/> Malaysia	_____	<input type="checkbox"/> Philippinen	_____
<input type="checkbox"/> Singapur	_____	<input type="checkbox"/> Taiwan	_____
<input type="checkbox"/> Thailand	_____		
<input type="checkbox"/> Übriges Süd- und Ostasien			_____
<input type="checkbox"/> Übriges Westasien			_____
<input type="checkbox"/> Australien, NZ, Ozeanien			_____

Sonstiges:

<input type="checkbox"/> Militär	_____
<input type="checkbox"/> Berufstätige Dauergäste	_____
<input type="checkbox"/> Andere: _____	_____

Wenn Ihre Gäste aus der Schweiz kommen, kreuzen Sie bitte die zutreffenden Kantone an und geben Sie ebenfalls schätzungsweise die prozentuale Verteilung an.

Kanton	Prozentsatz	Kanton	Prozentsatz	Kanton	Prozentsatz
<input type="checkbox"/> AG	_____	<input type="checkbox"/> AI	_____	<input type="checkbox"/> AR	_____
<input type="checkbox"/> BE	_____	<input type="checkbox"/> BL	_____	<input type="checkbox"/> BS	_____
<input type="checkbox"/> FR	_____	<input type="checkbox"/> GE	_____	<input type="checkbox"/> GL	_____
<input type="checkbox"/> GR	_____	<input type="checkbox"/> JU	_____	<input type="checkbox"/> LU	_____
<input type="checkbox"/> NE	_____	<input type="checkbox"/> NW	_____	<input type="checkbox"/> OW	_____
<input type="checkbox"/> SG	_____	<input type="checkbox"/> SH	_____	<input type="checkbox"/> SO	_____
<input type="checkbox"/> SZ	_____	<input type="checkbox"/> TG	_____	<input type="checkbox"/> TI	_____
<input type="checkbox"/> UR	_____	<input type="checkbox"/> VD	_____	<input type="checkbox"/> VS	_____
<input type="checkbox"/> ZG	_____	<input type="checkbox"/> ZH	_____		

Bemerkung:

Wie sieht Ihr Gästeprofil aus?

Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Sparten an und geben Sie schätzungsweise die Prozentzahl ins vorgesehene Feld ein.

Sparte	Prozentsatz
--------	-------------

<input type="checkbox"/> Familien mit Kindern	_____
---	-------

<input type="checkbox"/> Gruppen	_____
----------------------------------	-------

<input type="checkbox"/> Einzelpersonen	
---	--

<input type="checkbox"/> Person <35	_____
-------------------------------------	-------

<input type="checkbox"/> Person im Alter zwischen 35 - 65	_____
---	-------

<input type="checkbox"/> Person >65	_____
-------------------------------------	-------

<input type="checkbox"/> Paar:	
--------------------------------	--

<input type="checkbox"/> Paar <35	_____
-----------------------------------	-------

<input type="checkbox"/> Paar im Alter zwischen 35 - 65	_____
---	-------

<input type="checkbox"/> Paar >65	_____
-----------------------------------	-------

Bemerkung:

Wenn Sie Gäste beherbergen beantworten Sie bitte die folgende Frage zu den Logiernächten, ansonsten überspringen Sie diese.

Logiernächte:

Wie sieht die prozentuale Entwicklung der Logiernächte aus?

Geben Sie bitte die prozentuale Veränderung der Logiernächte zum Vorjahr an und nennen Sie mögliche Gründe dafür.

Beispiel:

2008 – 2009 - 4% Wirtschafts- und Finanzkrise

Jahr	Veränderung der Logiernächte in Prozent	Grund
2006 – 2007	_____	_____ _____
2007 – 2008	_____	_____ _____
2008 – 2009	_____	_____ _____
2009 – 2010	_____	_____ _____

Bemerkung:

Umsatz:

Konnten Sie prozentual in Ihrem Betrieb die Umsätze steigern?

Geben Sie bitte die prozentuale Veränderung der Umsätze zum Vorjahr an und nennen Sie mögliche Gründe dafür.

Beispiel:

2007 – 2008 +5% mehr Tagestouristen aufgrund der NEAT-Eröffnung

Jahr	Veränderung des Umsatzes in Prozent	Grund
2006 – 2007	_____	_____ _____
2007 – 2008	_____	_____ _____
2008 – 2009	_____	_____ _____
2009 – 2010	_____	_____ _____

Bemerkung:

NEAT:

Welche direkten Einflüsse hat die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels auf Ihren Betrieb? Haben Sie sich auf die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels vorbereitet?

Kreuzen Sie bitte Zutreffendes an und erläutern Sie kurz, welche Einflüsse Sie in Ihrem Betrieb vermerkt, respektive ob und wie Sie sich im entsprechenden Bereich vorbereitet haben.

Bereich:

Erläuterung:

☐ Tagestouristen

☐ neues Gästesegment

☐ Personal:

☐ Umbauten:

☐ Renovationsarbeit:

☐ Strategie:

☐ Andere:

Bemerkung:

Erläutern Sie uns bitte Ihre Meinung.

[illegible]

Wie ist Ihr Umgang mit der Werbung und welche Strategie verfolgen Sie im Marketing? Haben Sie Ihr Marketingkonzept seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels verändert?

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Arbeiten Sie mit Brig Belalp Tourismus zusammen?

Kreuzen Sie bitte zutreffende Antwort an.

☐ Ja

☐ Nein

Wenn, Ja:

Wie finden Sie die Zusammenarbeit?

Wenn, Nein:

Warum arbeiten Sie nicht mit Brig Belalp Tourismus zusammen?

Bemerkung:

Haben Sie Verbesserungsvorschläge?

Erläutern Sie bitte Ihre Verbesserungsvorschläge.

Was Sie Brig Belalp Tourismus oder der Stadtgemeinde Brig-Glis schon immer sagen wollten...

Bitte schreiben Sie hier Ihre Antwort.

Anhang C: Erläuterungen zu den Einflüssen auf die Bereiche

Fragebogen	Erläuterungen zum Bereich: Tagestouristen
F3	Wir haben vor der NEAT-Eröffnung gut mit den Kunden aus anderen Kantonen "gearbeitet".
F4	Es sind sicherlich mehr Tagestouristen unterwegs.
F5	Die Woche hindurch viele Rentner, die zu Mittag kommen
F13	vermehrt vorhanden
F14	Mehr Gäste vor Ort, sicherlich für alle mehr Laufkundschaft
F15	vermehrt Kundschaft im Restaurant durch Tagesausflügler
F18	schnellere Erreichbarkeit mit ÖV: In einer Stunde von Bern HB nach Brigerbad; Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft.
F21	Es kommen mehr Tagestouristen, jedoch nur am Sonntag.
F22	Dank NEAT, wäre aber sicher noch steigerungsfähiger!!!
F23	negativ, nicht unser Kundensegment
F28	nicht erwähnenswert

Fragebogen	Erläuterungen zum Bereich: Neues Gästesegment
F5	eventuell
F7	Aufbau einer Stammkundschaft
F12	vor allem GA-Kunden
F13	vermehrt ältere Gäste (Rentner)
F14	Ausflügler nur 1h von Bern, 2h von Zürich / Basel
F18	Geographisch kommt Bern hinzu; demographisch bleibt es gleich; im Mittelland und in Norditalien steckt noch ein grosses Potenzial.
F23	Barbetrieb, durch NEAT kein Gästeplus, da die Tagestouristen meist ältere Leute sind.

Fragebogen	Erläuterungen zum Bereich: Personal
F18	Wir sind personalintensiv, haben aber keine personellen Veränderungen vorgenommen.

Fragebogen	Erläuterungen zum Bereich: Renovationsarbeiten
F7	Upgrading
F23	Die Gartenterrasse wurde neu gestaltet.

Fragebogen	Erläuterungen zum Bereich: Umbauten
F2	Umbau Volken-Shop Bahnhof Brig 2010; grössere Shop-Fläche, sowie Sortimentserweiterung
F7	Upgrading

F11	Durch die Baustellen in der Umgebung haben wir viele Mittagsgäste aus der Baubranche gehabt.
F12	Erneuerung Hotel, aber nicht wegen der NEAT
F18	Kompletter Umbau bis 2013
F23	Der Betrieb wurde renoviert

Fragebogen	Erläuterungen zum Bereich: Strategie
F7	Qualität - Kein Billigtourismus
F14	Zufriedene Kundschaft bringt mehr Leute in die Region (alle profitieren)
F18	neue Gäste anziehen (Mittelland); wachsen und visionär denken --> Ganzjahresbetrieb bis 2013, evtl. Hotel / Parahotellerie betreiben
F23	Augenmerk vor allem auf Wochenende. Seit dem Raucherverbot Aussenbereiche aufwerten.

Fragebogen	Bemerkungen
F17 / F19 / F24 / F26 / F27	keine Angaben
F1	Keine Einflüsse auf Basistunnel
F6	Keine Einflüsse
F8	Am Samstag gehen vermehrt Menschen nach Domodossola, diese machen oft einen Zwischenstopp in Brig.
F9	Keine, Glis hat kein Bahnhof
F10	Keine Einflüsse
F14	Keine Umbauten, unterliegen dem Heimatschutz
F16	Sicher war dies positiv. Wir haben jedoch viele Veränderungen vorgenommen. Dies hatte bei uns auf die Umsätze Wirkung gezeigt.
F20	hatte keinen Einfluss auf unseren Betrieb
F25	keinen direkten Einfluss, keine Gastronomie

Anhang D: Erläuterungen zu den Chancen und Risiken

Fragebogen	Chancen
F2	Ich freue mich über die positive Entwicklung. Für uns bedeutet sie ganz klar mehr Tagestouristen im Sommer wie im Winter.
F3	Tagestouristen, gut wäre es, wenn man wieder Tageskarten für ALLE in speziellen Monaten einführen würde.
F4	Ich denke, dass die Neat auf jeden Fall für das Oberwallis ein Riesenvorteil ist, sich also positiv ausgewirkt hat, vor allem längerfristig betrachtet.
F5	Gute Wohnlage: Natur, Berge, Tagestourismus, Winterskigebiet
F6	Ich glaube positiv für die, die ihren Betrieb am richtigen Ort haben.
F7	Das neu erschlossene Kundensegment ist qualitätsbewusst und erwartet in Brig eine Dienstleistung, die mindestens seinem gewohnten Niveau entspricht. Das ist die Chance.
F8	Ja, mehr Tagestouristen
F9	Für Brig schon (Chancen), aber nicht für Glis (Risiken).
F11	Fürs Oberwallis allgemein und unsere Gemeinde ist der Lötschberg-Basistunnel sicher eher vorteilhaft. Schnelleres Reisen usw.
F12	nur positiv! Die Angst, dass mehr Gäste gehen als kommen, war unbegründet; die Gäste, die wir nun haben nach der NEAT-Eröffnung, bleiben länger als eine Nacht bei uns. Zuvor kamen sie für eine Nacht und reisten dann weiter nach Saas-Fee oder Zermatt.
F13	Es hat mehr Gäste, doch sehr markant ist es nicht.
F14	Sicherlich ja, aber Visp ist jetzt der neue Knotenpunkt.
F16	Sicher positiv, schnellere Anreise! Aber der Tagestourismus hat Priorität! Vor allem in der Stadt! Wir sind ein bisschen weg von Brig und spüren keine Veränderungen!
F18	Chancen überwiegen ganz klar! Die Nachfrage wird in Zukunft noch steigern. Insbesondere werden die Bodenpreise im Wallis steigen, sowohl für Unternehmen wie auch für Private. Der Standort Wallis ist interessant und wurde durch die NEAT noch interessanter. Dies gilt ebenfalls für die Stadtgemeinde Brig-Glis. Tertiärer Bereich wird je länger je wichtiger --> Neat verstärkt dies noch! Mehr Leute pendeln, positiv für Steuereinnahmen.
F21	Viele Touristen sagen mir immer wieder, wie angenehm sie den Lötschberg-Basistunnel finden, da sie vor allem im Winter schneller auf der Piste sind.
F22	Hat sich bestimmt positiv auf die Stadt ausgewirkt oder wird es noch.
F23	Bei schönem Wetter kommen viele Tagestouristen nach Brig.
F28	Für die Skigebiete: ja.

Fragebogen	Risiken
F4	Für gewisse Branchen wie z.B. Bekleidungsgeschäfte sicherlich ein Nachteil. Es kommen mehr Billigtouristen ins Oberwallis, die vieles an Verpflegung mit sich bringen.
F5	Einkaufen wurde in Thun und Bern attraktiver (mehr Auswahl).
F7	Wenn sich Brig unter seinem Wert verkauft, ist das Risiko gross, dass Brig zur „Billig-Destination“ verkommt.
F9	Für Brig schon (Chancen), aber nicht für Glis (Risiken).
F11	Gute Arbeitskräfte gehen jetzt vielleicht im Nachbarkanton Bern Stellen suchen.
F12	Thun macht bessere Werbung und holt mehr Gäste nach Thun. Wir „schlafen“ noch!
F13	Brig ist bekannt, wurde aber durch die NEAT nicht bekannter!
F14	Sicherlich ja, aber Visp ist jetzt der neue Knotenpunkt.
F18	Jene, die gegangen sind, hätten das Wallis mit oder ohne NEAT verlassen!
F23	Auf der anderen Seite fahren jetzt auch viele Einheimische nach Thun / Bern zum Shoppen.
F28	Für Restaurants keine grosse Veränderung. Viele „Billigtouristen“.

Anhang E: Erläuterungen zum Marketing

Fragebogen	Erläuterung
F1 / F5 / F6 / F14 / F20 / F21	Keine Veränderung
F3	Nein. Wir sind für Mund-zu-Mund-Propaganda und Veröffentlichungen von Inseraten im WB. Auch unterstützen wir Vereine mit unseren Inseraten.
F4	Nein, Mund-zu-Mund-Propaganda absolut, da meine Gäste zu 80% im Jahr Walliser sind. Sommer: 40% Touristen; Winter: 90% Einheimische.
F7	Eigenwerbung und Marketing nur noch durch Eigeninitiative, weil BBT dem Billig-Tourismus frönt. Referenz: "Badespass" Werbung BBT im Monat März 2011. Dem Hotelier bleibt SFr. 28.35 für Zimmer/Frühstück & 3-Gang Menu. - Das nur um ein Beispiel zu nennen.
F8	Werbung nur lokal
F9	Viel organisiert mit Musik, bringt nichts.
F11	Wir leben vor allem von Quartier-Gästen. Daher machen wir vor allem Werbung bei Vereinen unserer Stammgäste. Bei speziellen Anlässen: Inserate im WB oder RZ. Unser Marketingkonzept hat sich nicht verändert.
F12	Wir sind in Sachen Marketing untätig. Wir setzen auf ein gutes Preis- / Leistungsverhältnis und auf einen guten Internetauftritt. (Gute Bewertung in booking.com)
F13	keine Inserate oder andere Werbung
F15	keine Änderung der Strategie - unsere Kundschaft setzt sich vor allem aus Einheimischen und im Hotelbereich aus Gästen aus Grossbritannien zusammen.
F16	Keine Veränderung! Wir versuchen nur zufriedene Gäste zu verabschieden, die dann wieder kommen!
F18	Railboards der Berner S-Bahn. Aufwand und Ertrag sind sehr erfreulich (Zürich wäre zu teuer). Ziel ist dabei klar der Pendler, d.h. der Tagesgast. Zudem wollen wir die modernen Technologien wie Twitter und Facebook besser nutzen. Ganz wichtig ist ebenfalls ein guter Internetauftritt. Dieser soll die klassischen Sichten stützen und vor allem benutzerfreundlich sein und neue Gäste anlocken. (70% der Gäste buchen übers Internet)
F22	Werbung: Sollte unbedingt gesamthaft als Produkt verkauft und vermarktet werden! Werbung eines einzelnen Betriebes usw. bringt nur lokal Erfolg.
F23	Vermehrte lokale Werbung um Gästerückgang zu stoppen, Organisieren von Partys und Anlässen.
F25	Internetportale, Website

F28	Nein. Wir arbeiten hauptsächlich mit einheimischer Kundschaft (Vereine etc.) und den Stammgästen.
-----	---

Anhang F: Gründe für respektive gegen die Zusammenarbeit mit BBT

Fragebogen	Zusammenarbeit mit BBT
F2	sehr positiv. Wir nutzen Synergien und bewegen uns im Interesse aller vorwärts.
F3	Könnte intensiver sein. Mehr Unterstützung in die Kleinbetriebe, dafür weniger für Zeughaus Kultur usw.
F4	Werbung im kleinen Rahmen
F5	offene Kommunikation, effizient, gut, gute Info zu den Events in der Stadt
F7	Lohnt sich nicht. In den letzten Jahren habe ich über SFr. 30'000.-- an Kur- und Beherbergungstaxen abgerechnet. Resultat im laufenden Jahr (Januar bis Mai): Fast keine Buchungen. Aber gelegentlich Anfragen für Übernachtungen zu Jugendherberge-Preisen. BBT ist der Fabrik-Hotellerie (Eigenwerbung Peter Bodenmann) hörig, und somit verkommt "Briga dives" (das reiche Brig) zur Billig-Destination. Die 3*** Hotels mit einer Beherbergungsmoyenne/Pers. SFr. 80.-- + (Benchmark SGH 2006!) fühlen sich schlecht, ja sogar von BBT nicht vertreten.
F10	keine Begründung
F11	Ab und zu fühlen wir uns etwas benachteiligt, weil wir uns ausserhalb des Zentrums von Brig und auch Glis befinden, aber denselben Beitrag bezahlen, wie die Betriebe, welche direkt von den Anlässen profitieren. Haben das jedoch noch nie benannt, weil es nicht so grosse Wichtigkeit hat.
F12	Sehr gut! Der BBT zeigt sich offen für Kritik, wir lassen sie aber leben.
F13	Ich zahle meine Kurtaxen, ansonsten keine Zusammenarbeit.
F14	BBT macht seine Arbeit super. Sehr kompetente Leute und haben für jeden ein offenes Ohr. Besten Dank für die gute Zusammenarbeit.
F15	Wir arbeiten sehr wenig mit BBT zusammen, unser Hauptpartner ist mit Abstand der Englische Tour Operator "Great Rail Journeys". Von BBT erhalten wir sehr wenige Logiernächte und die Zusammenarbeit beschränkt sich auf Aktion wie "Gartenplausch" oder Ähnliches... Im Gegenteil zu den Kurtaxen, die wir an BBT bezahlen (über CHF 15'000.-- pro Jahr) ist die Zusammenarbeit, bzw. der Gegenwert SEHR gering!!!
F16	Schwierig, da wir nicht in Brig selbst sind, gehen viele Informationen von BBT an uns vorbei!
F18	Sehr intensiv, haben das CSI übernommen! Wir sind somit einmalig und nicht verwechselbar. BBT bietet grossen Support in Sachen Marketing und hilft den Leistungsträgern, nur wissen diese nicht immer das Angebot zu nutzen.
F19	gut
F22	Zusammenarbeit funktioniert sehr gut, es hapert allerdings in

	der Organisation, Werbung allgemein, Gestaltung, Attraktion und Aktivitäten in den Angeboten und im Nachtleben.
F23	City Aktiv, Werbung
F25	sehr gute Zusammenarbeit mit Frau Arnold
F28	Tipp Top!

Fragebogen	Keine Zusammenarbeit mit BBT
F1 / F6 / F8	keine Begründung
F9	Noch nie etwas für Glis gemacht, nur fürs Bäji-Pub
F14	Hier auf Platz ist es natürlich für mich sehr wichtig verschiedene Anlässe durch BBT ausüben zu dürfen. Gerne mache ich natürlich auf für BBT Sachen, dadurch profitiert ganz Brig.
F17	Seit 1996 haben wir mit dem damaligen Verkehrsverein, dem heutigen BBT sehr gut zusammengearbeitet, dies bis 2008. Ab 2008: Alpenstadt, Beginn von grossen Events mit dem Einsatz von überdimensionierter Bühne, Open Air Style vor der Gartenbeiz, (Gleicher Standort seit 4 Jahren) hat dazu geführt, mich von BBT zu distanzieren.
F20	keine Angaben
F21	Ich betreibe nur eine kleine Imbissstube. (12m ² Arbeitsfläche)
F26	Kein Hotelbetrieb und keine Küche
F27	Kein Hotelbetrieb und keine Küche

Anhang G: Erläuterungen zu den Verbesserungsvorschlägen

Fragebogen	Erläuterungen
F1 / F2 / F6 / F10 / F13 / F15 / F19 / F20 / F23 / F24 / F25 / F26 / F27	keine
F3	Gut wäre es, wenn man wieder Tageskarten für ALLE in speziellen Monaten einführen würde.
F4	Mehr Angebote für die Jungen, weil in den Jungen die Zukunft steckt. Sonst laufen sie uns weg.
F5	Frühlings- und Sommeraktivitäten in der Innenstadt (Stadtplatz) fördern: Gartenplausch mit 2 Künstlern ab 18.00 Uhr (Kinderevents), damit die Gäste auch zum Essen kommen.
F7	Die Monstergesellschaft entpolitisieren und verkleinern. Im Vorstand nur Leute mit Tourismus-Erfahrung, die durch ihren Beruf und ihre Erfahrungen sachbezogen urteilen können.
F9	Alle gleich behandeln, aber das wird es nie geben.
F11	Im Grossen und Ganzen sind wir zufrieden!
F12	Brig ist ein Eisenbahnknotenpunkt, der international bekannt gemacht werden sollte: Eisenbahnfreunde anziehen z.B. mit Kombiangebot: Hotelübernachtung inkl. Bahnfahrt wie beispielsweise Domo-Centovalli-Göschenen-Birg oder Brig-Interlaken-Montreux-Brig.
F13	keine
F14	Jeder hat Ideen, aber man sollte sich nicht immer überall einmischen. Es ist besser jeder macht seine Arbeit so gut wie möglich.
F16	Es wird zu viel auf Billigtourismus gesetzt.
F17	Einsatz von kleinerer Bühne, im Turnus Standort wechseln.
F18	Ver mehrt den Agglomerationsgedanken umsetzen und den Gedanken nicht als politische Wahlpropaganda missbrauchen. Tourismus muss viel besser verkauft werden. Wir haben tolle Angebote und können uns treu bleiben und brauchen nicht Hollywood nachzueifern; glaubhaft bleiben und gezieltes Marketing betreiben.
F21	Meiner Meinung nach hat die Gemeinde diesen Sommer zu viele Baustellen in Brig. Wer würde denn seine Ferien gern im "Baustellengebiet" verbringen?
F22	Es könnte mehr erreicht werden.
F28	mehr öffentliche Toiletten

Anhang H: Erläuterungen zu BBT und der Stadtgemeinde Brig-Glis

Fragebogen	BBT
F1- F3 / F5/ F7 - F12 / F15 - F20 / F23 - F25 / F28	keine
F4	Mehr Angebote für die Jungen, weil in den Jungen die Zukunft steckt. Sonst laufen sie uns weg.
F6	alles i.o.
F13	Muss am Samstag offen sein! Gäste wollen Infos auch an Wochenenden, ich habe keine Zeit dafür. In Kroatien arbeiten alle im Gastgewerbe 7 Tage die Woche!
F14	Danke für eure tolle Arbeit!!!
F21	Weiter so!
F22	Zusammen könnte man mehr aus dem Städtchen Brig-Glis und der Region "herausholen". Ein ganz trauriges Beispiel: Die grösste Stadt im Oberwallis organisiert nichts am Nationalfeiertag!! Beschämend für alle, sprich Einheimische und Gäste.
F26	bei Bar und Restaurantbetrieben keine Toleranz
F27	Restaurant und Barbetriebe keine Toleranz

Fragebogen	Stadtgemeinde Brig-Glis
F1 - F3 / F8 / F10 / F14 - F17 / F19 / F21 / F23 - 28	keine
F4	Mehr Angebote für die Jungen, weil in den Jungen die Zukunft steckt. Sonst laufen sie uns weg.
F5	Postauto dürfen nicht mehr durch die Innenstadt! Laufweg aufs Kopfsteinpflaster damit man mehr Platz hat. Weniger Staub.
F6	alles i.o.
F7	Wenn die Stadtpräsidentin von Brig im Walliser Boten schreibt: "Für den Tourismus wird's langsam eng, und dann, langsam dramatisch." so beweist das, dass die Politiker über unsere akuten Probleme schlecht informiert sind und das bestätigt alles vorher besagte: Die Monstergesellschaft entpolitisieren und verkleinern. Im Vorstand nur Leute mit Tourismus-Erfahrung die aus Beruf und Erfahrung sachbezogen urteilen können.
F9	Die Stadtgemeinde sollte die Betreiber von Gaststätten selber walten lassen und nicht selber darin tätig sein. Vgl. deren Tätigkeit bezüglich Zeughaus Kultur, Simplonhalle, Gartenplausch nur für Brig.

F11	Die Ampeln beim Aldi in Glis sind eine totale Fehlplanung und verursachen mehr Unannehmlichkeiten als Vorteile. Schade, um die ganzen Steuergelder!
F12	Die Stadtgemeinde sieht nur die Fehler der Bürger!!! Bei der Stadtpolizei ist jeglicher Kommentar sinnlos! Die Stadtverwaltung sollte sich einmal mit Tourismus befassen. Weiss die, was das ist? Positiv ist das Stadtbild von Brig-Glis; immer sauber! In Brig sollte man nicht um 22h „ins Bett“ gehen müssen; Frau V. Amherd sagt, wir wollen mehr südlich sein, aber getan wird nichts, jedenfalls sind die Öffnungszeiten alles andere als südlich!
F13	Bauarbeiten früher beginnen! Kann meine Terrasse nicht mit Gästen füllen und wir erhalten keine Entschädigung. Angebote der Stadt, so wie Gartenplausch i.o., aber vielleicht könnte man etwas Neues organisieren.
F18	Viele Lippenbekenntnisse, aber keine Taten! Bei der Stadtpräsidentin ist der kommende Wahlkampf spürbar. Für jeden investierten Franken kommt ein Vielfaches zurück. Manche haben dies noch nicht begriffen. Die Stadtgemeinde spricht sich für Neuheiten aus, aber mehr Gelder werden nicht gesprochen. Man redet von der Agglomeration Brig-Glis-Naters-Visp und der Fusion mit Naters, was fraglich ist! Vom gemeinsamen und miteinander Arbeiten sind wir noch weit entfernt. Den schönen Worten folgen leider nicht immer die Taten. Brig-Glis ist attraktiv und erhält ein gutes Ranking. Im Grossen und Ganzen wird der Job gut gemacht.
F20	Nehmt euch mehr Zeit für die Bewohner und schaut mal nach rechts und nach links, wenn Ihr durch die Stadt läuft. Im Tourismus sind viel Flexibilität und Eigeninitiative nötig. Stellt uns nicht zu viele Steine in den Weg. Z.B. Wärmelampen für die Terrasse!
F22	Zusammen könnte man mehr aus dem Städtchen Brig-Glis und der Region "herausholen". Ein ganz trauriges Beispiel: Die grösste Stadt im Oberwallis organisiert nichts am Nationalfeiertag!! Beschämend für alle, sprich Einheimische und Gäste.

Anhang I: Arbeitsplan

Woche	Beginn - Ende	Arbeiten	Zeitaufwand in Std.	
			Soll	IST
1	14.02.2011 - 19.02.2011	Themenvergabe / Start der Bachelorarbeit (BA) Grobplanung des Zeitplanes	2	2
2	21.02.2011 - 26.02.2011	Kontaktaufnahme mit Frau Beatrice Page, Direktions- Assistentin Brig Belalp Tourismus Gespräch mit Herrn Serge Imboden, Betreuer BA	5	5
3	28.02.2011 - 05.03.2011	Abgabe Formular "Agreement" an Arlette Pochon Abgabe Arbeitsplan an S. Imboden Besorgen und lesen der Bachelorarbeit (frz.) von Bétrisey Gespräch mit Frau Beatrice Page	5	7
4	07.03.2011 - 12.03.2011	Gestaltung Titelblatt Einsehen von andern Bachelorarbeiten Gespräch mit Herrn Andreas Maurer, SBB Regional- leiter Kundenbeziehungen & Services Wallis	5	7
5	14.03.2011 - 19.03.2011	Layout für die Bachelorarbeit erstellt Grobplanung des Inhaltsverzeichnis erstellt Treffen mit Frau Beatrice Page	4	5
6	21.03.2011 - 26.03.2011	Gespräch mit Frau Beatrice Page	5	4
7	28.03.2011 - 02.04.2011	Gespräch mit Herrn Serge Imboden Gespräch mit Herrn Roland Schegg Überarbeitung des Inhaltsverzeichnis	4	5
8	04.04.2011 - 09.04.2011	Gespräch mit Herrn Zenzünen Amadé, Abfallberater Oberwallis Informieren über die Thematik Stadtgemeinde Brig- Glis Erfassen des Portrait der Stadtgemeinde Brig-Glis	25	24
9	11.04.2011 - 16.04.2011	Informieren über die Thematik BBT Informieren über die Thematik NEAT Informieren über die Thematik Abfall Informieren über die Thematik Abwasser	25	23
10	18.04.2011 - 23.04.2011	Informieren über die Thematik Bauamt Verfassen des Themas BBT Erfassen des Indikators Abwasser	25	25
11	25.04.2011 - 30.04.2011	Osterferien Erfassen des Themas BBT Treffen mit Herrn Ruppen Kurt, Betriebsleiter KVA Gamsen	25	23
12	02.05.2011 - 07.05.2011	Gespräch mit Herrn Zeiter Walter, Betriebsleiter ARA Briglin Ergänzungen zum Indikator Abwasser Informieren über die Thematik Einwohnerdienst Informieren über die Thematik Frequenzen	25	23

13	09.05.2011 - 14.05.2011	Ergänzungen zum Portrait der Stadtgemeinde Brig-Glis Erfassen des Indikator Abfall Verfassen des Fragebogens	25	27
14	16.05.2011 - 21.05.2011	Treffen mit Frau Viola Amherd, Präsidentin der Stadtgemeinde Brig-Glis Erfassen des Thema NEAT Testversion des Fragebogens mit Herrn Welschen Verteilung des Fragebogens Auswertung des Fragebogens	25	28
15	23.05.2011 - 28.05.2011	Erfassen des Fragebogens Überarbeitung und Korrekturlesen der BA	25	26
16	30.05.2011 - 04.06.2011	Informieren über die Thematik Anlässe / Events Gespräch Bärenfaller Judith, Betriebsleiterin Zeughaus Kultur Gespräch D'Alpaos Jean-Pierre, Kulturpreisträger der Stadtgemeinde Brig-Glis Erfassen des Fragebogens Gespräch mit Herrn Schnidrig Paul, Geschäftsführer Thermalbad Brigerbad	25	23
17	06.06.2011 - 11.06.2011	Gespräch mit Herrn Pfammatter Roman, Inhaber "artistpool" Erfassen des Indikators kulturelles Angebot Ergänzungen zum Indikator Einwohner / Bauamt Auswerten des Fragebogens	20	24
18	13.06.2011 - 18.06.2011	Auswerten des Fragebogens	20	22
19	20.06.2011 - 25.06.2011	Prüfungsvorbereitung Überarbeitung: Indikator Abfall Überarbeitung: Indikator Abwasser Ergänzungen zum Thema Stadtgemeinde Brig-Glis	10	12
20	27.06.2011 - 02.07.2011	Prüfungszeit Erfassen der Handlungsempfehlungen	10	10
21	04.07.2011 - 09.07.2011	Telefongespräch mit Herrn Serge Imboden Ergänzungen zum Indikator Abwasser Erfassen der Handlungsempfehlungen	20	15
22	11.07.2011 - 16.07.2011	Ergänzungen zum Thema Handlungsempfehlungen Erfassen des Methodenfazit Telefongespräch mit Herrn Bernhard Kreuzer Überarbeitung: Handlungsempfehlungen Überarbeitung und Korrektur der BA	20	25
23	18.07.2011 - 23.07.2011	Drucken und binden der BA CD brennen Abgabe Bachelorarbeit	5	5
Total Stunden:			360	370